

**Bericht zur Wiener Wirtschaft
Konjunkturbericht Frühjahr 2017****Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Michael Klien,
Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher, Peter Huber**Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner,
Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Frühjahr 2017

**Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer,
Gerhard Streicher, Peter Huber**

Juni 2017

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik und
Wirtschaftskammer Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann,
Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Inhalt

Die Wiener Stadtwirtschaft zeigt deutliche Aufschwungtendenzen. Nach +0,9% im 1. Halbjahr 2016 beschleunigte sich das Wachstum im 2. Halbjahr 2016 erheblich auf +1,3%. Impulse aus der Binnenkonjunktur stärkten den regionalen Dienstleistungsbereich, auch die Bauwirtschaft expandierte wieder. Die regionale Beschäftigungsdynamik verstärkte sich weiter (2. Halbjahr 2016 +1,6%, 1. Quartal 2017 +1,8%), der Anstieg der Arbeitslosigkeit kam daher gegen Jahresende zum Stillstand. 2017 ist bei weiter guter Binnenkonjunktur mit einem robusten regionalen Wachstum zu rechnen (+1,7%), mit erheblichen positiven Effekten auf die Arbeitskräftenachfrage. Eine leichte Entspannung der Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt könnte die Folge sein.

Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2017/160-1/A/WIFO-Projektnummer: 1617

© 2017 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Frühjahr 2017

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2017	1
1. Konjunkturentwicklung 2016: Klare Auftriebstendenzen (auch) in der Wiener Wirtschaft	2
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	13
2.1 <i>Handel: Steigendes Konsumentenvertrauen, aber noch verhaltene Auswirkungen auf Umsätze und Beschäftigung</i>	13
2.2 <i>Tourismus: Nächtigungsentwicklung in der Wintersaison folgt dem positiven Trend vergangener Jahre</i>	16
2.3 <i>Wissensintensive Marktdienstleistungen: Positive Beschäftigungsentwicklung bei günstiger Erwartungslage</i>	23
2.4 <i>Übrige Marktdienstleistungen: Positive Aussichten bei guter Beschäftigungsentwicklung</i>	25
2.5 <i>Produktionsrückgänge in der Wiener Sachgütererzeugung im 2. Halbjahr 2016 durch Sondereffekte bestimmt; Erwartungen zunehmend optimistisch</i>	26
2.6 <i>Bauwirtschaft: Wiener Bauwesen weiter im Aufschwung</i>	30
3. Wiener Arbeitsmarkt: Die Anzeichen für eine Erholung festigen sich	35
4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Robuste Konjunkturentwicklung und hohe Beschäftigungsdynamik; erstmals Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt	45
Glossar	50
Anhang	53

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2017

- Nach noch schwachen Auftriebstendenzen in der 1. Jahreshälfte wächst die Wiener Wirtschaft seit Mitte 2016 robust und kaum geringer als in Österreich. Die regionale Wirtschaftsleistung nahm im 2. Halbjahr 2016 um real 1,3% zu (Österreich +1,4%), im Jahreschnitt lag die reale Bruttowertschöpfung um 1,1% über dem Vorjahresniveau (Österreich +1,4%).
- Wien profitierte 2016 von einer insgesamt stark inlandsgestützten Konjunktur. Strukturbedingte Nachteile verblieben allerdings aufgrund der geringen regionalen Produktionsspezialisierung auf Investitionsgüter und langlebige Konsumgüter als den nachfrageseitigen Treibern des konjunkturellen Aufschwungs.
- Vor diesem Hintergrund trug die Wiener Sachgüterproduktion auch im 2. Halbjahr 2016 schwächer zum Wachstum bei als in Österreich (+0,15 PP vs. +0,38 PP) – teilweise allerdings durch einen Sondereffekt in der Industrie (sonstige Waren) bedingt. Ohne diesen wäre die Wachstumsrate der Wiener Industrie gleichauf mit jener in Österreich gelegen.
- Ausschlaggebend für die verstärkte Aufwärtstendenz der Wiener Stadtwirtschaft nach dem Sommer war die wieder lebhaftere Wachstumsdynamik in den marktmäßigen Dienstleistungen. Sie ist auf sektoral breiter Ebene beobachtbar, wobei die regionalen Unternehmensdienste und der Handel (auch strukturbedingt) die größten Wachstumsbeiträge lieferten. Auch öffentlich finanzierte Dienste tragen weiter spürbar zum regionalen Wachstum bei, verlieren im breiten Konjunkturaufschwung aber ihre Funktion als zentrale Konjunkturstütze.
- Die regionale Arbeitsplatzdynamik war im Berichtsjahr, auch gemessen an den konjunkturellen Aufwärtstendenzen, hoch. Bei weiter schwacher Produktivitätsentwicklung nahm die Wiener Beschäftigung, nach +1,5% in der 1. Jahreshälfte, im 2. Halbjahr 2016 um 1,6% zu und ihre Dynamik beschleunigt sich im I. Quartal 2017 weiter (+1,8%). Auftriebstendenzen in der Arbeitslosigkeit kamen daher trotz weiter lebhaften Zuwächsen im Arbeitskräfteangebot gegen Jahresende 2016 zum Stillstand – seither sinkt die Arbeitslosigkeit (auch) in Wien leicht.
- Heuer dürfte sich das Wachstum der Stadtwirtschaft bei anhaltend kräftiger Inlandsnachfrage und wieder positivem Außenbeitrag weiter verstärken und in einen robusten konjunkturellen Aufschwung übergehen. Das WIFO geht für 2017 von einem Zuwachs des Wiener Regionalprodukts von real +1,7% aus, dem höchsten Wachstum seit neun Jahren.
- Vor diesem Hintergrund ist für das Jahr 2017 erneut eine kräftige Ausweitung der Wiener Beschäftigung abzusehen (+1,6%). Bei leicht rückläufiger Dynamik auf der Arbeitskräfteangebotsseite lässt dies erstmals seit der Krise eine leichte Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt erwarten. Die regionale Arbeitslosenquote könnte 2017 um 0,3 Prozentpunkte zurückgehen und im Jahreschnitt bei 13,3% liegen.

Konjunkturbericht Frühjahr 2017

1. Konjunkturentwicklung 2016: Klare Auftriebstendenzen (auch) in der Wiener Wirtschaft

Nach noch verhaltender Aufwärtstendenz in der 1. Jahreshälfte (+0,9%) wächst die Wiener Wirtschaft seit Mitte 2016 mit real +1,3% deutlich und kaum schwächer als in Österreich. Impulse aus der Binnenkonjunktur stärken den regionalen Dienstleistungsbereich, auch die Bauwirtschaft tendiert nach oben. Die regionale Beschäftigungsdynamik hat sich weiter beschleunigt (2. Halbjahr 2016 +1,6%; I. Quartal 2017 +1,8%), Auftriebstendenzen in der Arbeitslosigkeit kamen daher gegen Jahresende 2016 zu einem Ende. Heuer könnte die regionale Arbeitslosenquote erstmals seit 2008 wieder (leicht) zurückgehen.

Die österreichische Wirtschaft wächst mittlerweile robust. Nach nur gedämpfter Entwicklung zur Jahresmitte 2016 (II. Quartal real +1,4%, III. Quartal +1,2% gegenüber der Vorjahresperiode) beschleunigte sich das Wachstum des heimischen Bruttoinlandsprodukts gegen Jahresende deutlich (IV. Quartal 2016 +1,7%). Die rezente WIFO-Schnellschätzung für das I. Quartal 2017 (+2,0%) lässt eine Fortsetzung des Aufwärtstrends erkennen. Zusammen mit mittelfristigen Höchstständen bei vorlaufenden Konjunkturindikatoren stützt dies die jüngste WIFO-Prognose, welche für 2017 einen deutlichen Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung in Österreich von +2,0% erwartet, nach +1,4% im Jahr 2016. Auch die Wiener Wirtschaft nahm in der 2. Jahreshälfte 2016 deutlich Fahrt auf. Nach noch erheblichem Wachstumsrückstand gegenüber Österreich im 1. Halbjahr (+0,9% vs. +1,4%) konnte die Stadtwirtschaft im weiteren Jahresverlauf weitgehend zur nationalen Entwicklung aufschließen (2. Halbjahr 2016 +1,3%; Österreich +1,4%). Erste Ergebnisse für das laufende Jahr sind ebenfalls ermutigend. Für heuer erwartet das WIFO daher auch für Wien eine weitere Wachstumsbeschleunigung. Bei hoher Beschäftigungsintensität dieses Wachstums und gedämpfter Dynamik im Arbeitskräfteangebot könnte die regionale Arbeitslosenquote im Jahresschnitt 2017 erstmals seit fast einem Jahrzehnt wieder unter dem Vorjahreswert liegen.

Insgesamt expandierte die österreichische Wirtschaftsleistung (gemessen an der realen Bruttowertschöpfung) im Jahr 2016 mit +1,4% deutlich stärker als in den Jahren zuvor (2015 +0,8%, 2014 +0,7%), seit Herbst mehren sich die Anzeichen für einen echten Aufschwung (IV. Quartal 2016 +1,7%, I. Quartal 2017 +2,0%). Die Belebung wurde über den gesamten Jahresverlauf 2016 allein durch die Binnenkonjunktur getragen, erst im aktuellen Jahr gehen auch vom Außenhandel wieder (leicht) positive Impulse aus. Dabei expandierte die Inlandsnachfrage mit deutlichen Zuwächsen bei Investitionen wie Konsum auf breiter Front. Aufwärtstendenzen erfassten daher das Gros der Wirtschaftsbereiche, nur geringe strukturbedingte Entwicklungsunterschiede nach Regionen waren die Folge.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2016	2017	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+1,1	+1,7	+1,4	+2,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,5	+1,6	+1,6	+1,6
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,6	13,3	9,1	8,9

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Berechnung Mai 2017. – ²⁾ Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose März 2017. – ³⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Motor der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war 2016 die starke Inlandsnachfrage und hier vor allem der private Konsum als deren mit Abstand größte Komponente: Nachdem die Ausgaben der privaten Haushalte in den letzten Jahren bei schwacher Entwicklung der real verfügbaren Einkommen (2012/2016 –0,6% p.a.) weitgehend stagniert hatten (2012/2015 real –0,1% p.a.), nahmen sie im Berichtsjahr mit +1,5% so stark zu wie zuletzt vor 10 Jahren. Damit lösten die privaten Ausgaben die öffentliche Nachfrage (+1,9%) als Treiber der Konsumententwicklung ab – notwendige Bedingung für jeden selbsttragenden Aufschwung. Auslöser dafür war zum einen die Steuerreform, welche Anfang 2016 in Kraft trat und über die Reform des Einkommenssteuertarifs die verfügbaren Haushaltseinkommen spürbar stärkte (real +2,3%, nach +0,3% 2015). Zum anderen dürften dafür aber auch die konjunkturell günstige Beschäftigungslage und eine damit günstigere Konsumentenstimmung¹⁾ verantwortlich zeichnen, jedenfalls setzt sich das robuste Wachstum der privaten Konsumnachfrage auch nach dem Jahreswechsel fort (I. Quartal 2017 +1,5%, öffentlicher Konsum +0,8%). Insgesamt trug die Ausweitung des privaten Konsums mit +0,8 Prozentpunkten mehr als die Hälfte zum BIP-Wachstum des Jahres 2016 (+1,5%) bei. Dabei war die Ausgabendynamik freilich vor allem bei langlebigen Konsumgütern (v.a. PKW, Einrichtungsgegenstände, elektronische Produkte; +3,1%) hoch, was der Angebotsstruktur der Wiener Wirtschaft kaum entgegen kam (nicht dauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen +1,4%).

Ähnliches gilt für die derzeit kräftige Investitionskonjunktur. Nach Belebungerscheinungen schon 2015 nahmen die Bruttoanlageinvestitionen im Berichtsjahr bei weiter günstigen Finanzierungsbedingungen²⁾ real um 2,9% zu, im I. Quartal 2017 setzte sich die Expansion fort (+3,4%). Dabei fiel die Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen im Gesamtjahr (+6,4%) mit Schwerpunkten bei Fahrzeugen und dem Ersatz von Produktionskapazitäten (Maschinen und

¹⁾ Der harmonisierte Konsumklimaindikator der EU lag für Österreich noch Ende 2015 bei –15 Prozentpunkten und damit auf dem niedrigsten Wert seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Im Jahr 2016 verbesserte er sich jedoch kontinuierlich (Dezember –3,5 PP) und drehte im neuen Jahr wieder deutlich ins Plus.

²⁾ Im Jahresverlauf setzte die EZB verschiedene unkonventionelle Maßnahmen fort und weitete mit März 2016 ihr Ankaufsprogramm für Vermögenswerte von 60 Mrd. auf 80 Mrd. € aus, um die Geldmenge zu stützen. Taggeldsatz (mit Werten zwischen –0,2% und –0,3%) und der Zinssatz für Dreimonatsgeld (–0,3%) blieben damit im negativen Bereich, günstige Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte waren die Folge.

Geräte) besonders kräftig aus. Wesentlich für die konjunkturelle Entwicklung war zudem, dass auch die Bauinvestitionen erstmals seit 2012 wieder spürbar anzogen (+1,3%). Der demographischen wie ökonomischen Situation entsprechend waren davon Wohnbau- wie Nicht-Wohnbauinvestitionen betroffen.

Gedämpft wurde die insgesamt günstige Konjunktorentwicklung in Österreich 2016 wie schon im Vorjahr durch einen negativen Außenbeitrag, weil ein nur schwacher Anstieg der realen Exporte nach VGR (+1,7%) einer höheren Dynamik der Einfuhr (+2,8%) gegenüber stand. Die Exportdynamik blieb im gesamten Jahresverlauf verhalten, wobei die Dienstleistungsexporte (+2,4%; darunter Reiseverkehr +2,1%) stärker als die Warenexporte (+1,5%) expandierten. Bei weiter sinkenden Export- und (vor allem) Importpreisen³⁾ und einem leicht steigenden real-effektiven Wechselkurs für Industriewaren⁴⁾ expandierte die heimische Warenausfuhr in die EU 28 trotz Marktanteilsgewinnen nominell nur schwach (+0,3%), die Exporte in Drittländer schrumpften (-1,5%). In der EU blieb vor allem Deutschland (+1,5%; vorrangig Exporte der Flugzeug- und Autozulieferindustrie) Stütze der heimischen Exportwirtschaft, Ausfuhrzuwächse nach Italien (+1,5%) und Länder in Südeuropa (etwa Spanien +4,0%, Griechenland +12,9%) kamen hinzu. Dagegen blieben die Exporte nach Frankreich (-9,2%) und Großbritannien (-2,0%) deutlich rückläufig, und auch von den neuen Mitgliedstaaten gingen in Summe keine Impulse aus (-0,0%; darunter allerdings Tschechien und Ungarn jeweils +1,3%, Polen -5,5%). Die insgesamt rückläufige Ausfuhrentwicklung in die Drittländer resultierte vorrangig aus Nachfrageeinbußen in den USA (-3,9%), den GUS (-2,6%, darunter Russland -4,8%) und Asien (-3,0%; darunter China +0,3%). Ausfuhrzuwächse in die Westbalkanländer (+7,2%) und die Schweiz (+0,7%) konnten dies nicht kompensieren. Wegen des hohen Importgehalts der anziehenden Konsum- und Investitionsnachfrage im Inland expandierten die Warenimporte deutlich stärker, eine erhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz (-2,2 Mrd. gegenüber dem Vorjahr; Saldo 2016 -4,4 Mrd.) trotz positivem Preiseffekt, und letztlich ein negativer Beitrag der Netto-Exporte zum realen BIP-Wachstum waren die Folge.

Trotz dieser letztlich (noch) gespaltenen Entwicklung von Binnen- und Exportkonjunktur waren konjunkturelle Unterschiede auf Branchenebene in Österreich eher gering, die Wachstumsbeiträge der einzelnen VGR-Branchengruppen blieben mit Werten zwischen +0,4 und -0,1 Prozentpunkten einmal mehr in enger Bandbreite. Trotz fehlender Exportimpulse führte dabei auch 2016 die Herstellung von Waren (Beitrag zur realen BWS +0,4 PP) wegen der guten Investitionskonjunktur die nationale Branchenreihung an. Daneben trug allerdings wegen der guten Konsumententwicklung auch ein breites Spektrum marktmäßiger Dienstleistungen wieder relevant zum Wertschöpfungswachstum bei, namentlich der Handel (+0,3 PP), aber auch

³⁾ Die Deflation im Warenimport (-2,3%) war wie schon im Vorjahr stärker als im Warenexport (-1,2%), vorrangig durch weiter leicht sinkende Preise für Rohstoffe und Erdöl (Ø 2016 43,7 \$ je Barrel; nach 52,5 \$ im Vorjahr) bedingt. Die Terms-of-Trade verbesserten sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1,1% (Waren) bzw. 0,7% (Waren und Dienstleistungen).

⁴⁾ Insgesamt stieg der real-effektive Wechselkurs 2016 um 1,3%. Dabei blieb der Euro-Dollar-Wechselkurs im Jahresverlauf relativ stabil, britisches Pfund (-15%) und Yen werteten dagegen deutlich ab.

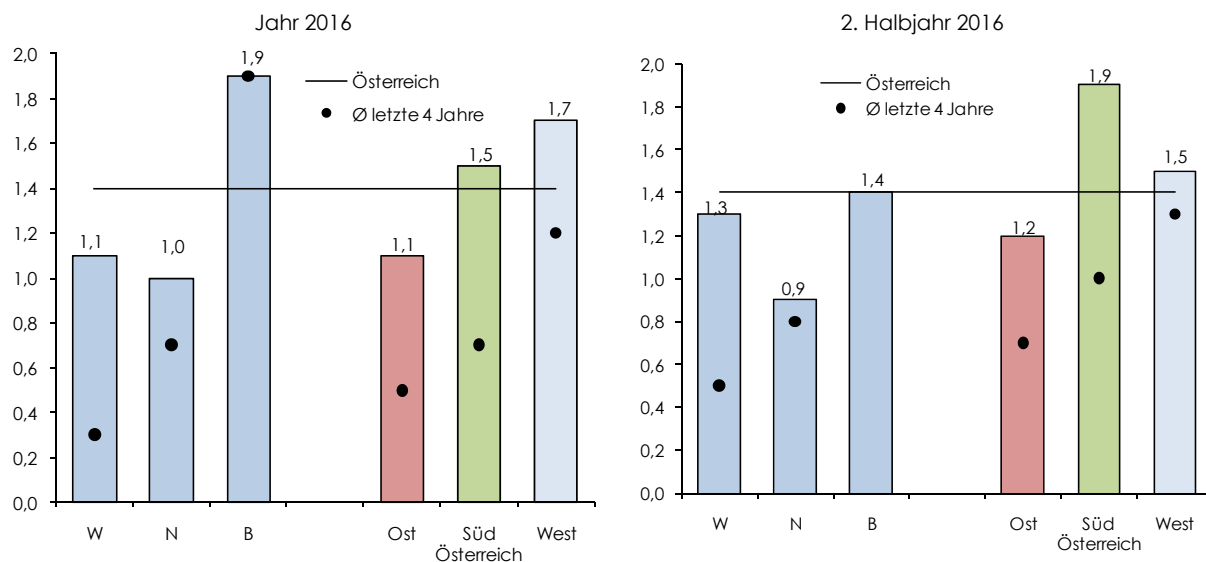
Immobilienwirtschaft und wirtschaftliche Dienstleistungen (jeweils +0,2 PP), sowie Tourismus (+0,1 PP) und Finanzwirtschaft (+0,07 PP).

Anders als noch 2015, als sich die Wachstumsbeiträge der großen Wirtschaftsbereiche (Sekundärer Sektor, Marktdienstleistungen, Nichtmarktdienste) auf niedrigem Niveau die Waage hielten (jeweils +0,3 PP), war damit 2016 der marktmäßige Dienstleistungsbereich (mit knapp +0,9 PP) klarer Treiber des nationalen Wachstums, mit deutlichem Vorsprung gegenüber sekundärem Sektor (gut +0,3 PP) und Nicht-Markt-Diensten (gut +0,2 PP). Aufwärtstendenzen in den Marktdiensten waren dabei regional fast durchgängig spürbar, womit sich auch die Entwicklungsunterschiede zwischen den Bundesländern in engen Grenzen hielten: Die Standardabweichung der regionalen Wachstumsraten lag 2016 bei nur etwas mehr als einem Drittel der Nach-Krisenjahre (2010-2015), und einem Fünftel des Krisenjahres selbst.

Verbliebene Unterschiede in der Regionalentwicklung gehen 2016 vorrangig auf Wachstumsunterschiede innerhalb der Sachgüterproduktion zurück. Hier dürfte die Lage zu den (wenigen) dynamischen großen Exportmärkten (v.a. Deutschland, Schweiz, Italien), nicht zuletzt aber auch die Produktionsstruktur der Industrie (mit Vorteilen bei starker Investitionsgüterorientierung) eine Rolle gespielt haben. Jedenfalls zeigen unsere Berechnungen zur Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung in den Bundesländern erhebliche Wachstumsvorteile der Regionen im Westen und Süden in der Sachgüterproduktion (und hier vorrangig der Industrie), einem Wachstumsbeitrag von +0,6 bzw. +0,5 Prozentpunkten steht hier ein solcher von nur +0,06 PP in der Ostregion gegenüber.

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



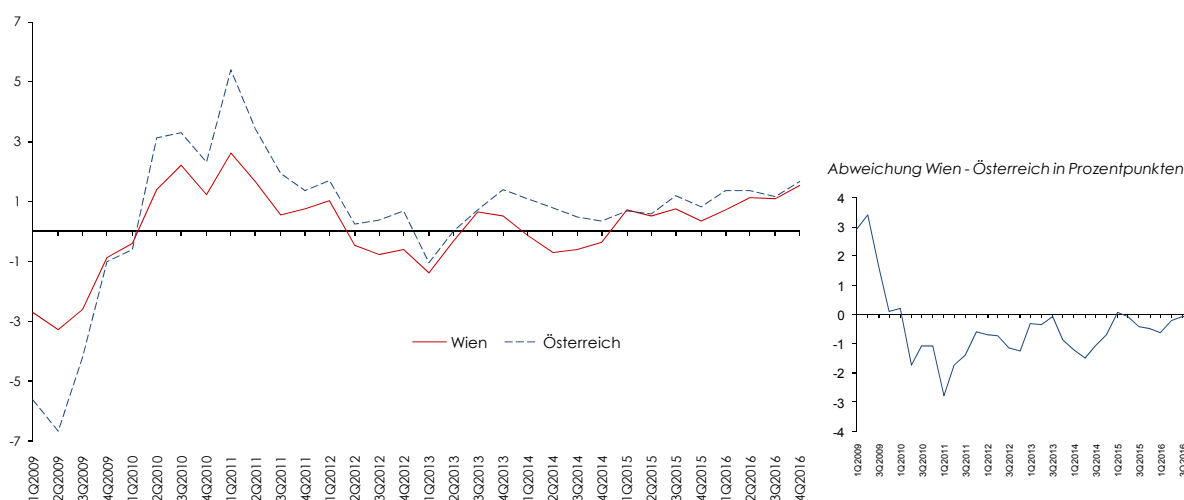
Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2017.

Nach Großregionen zeigt sich damit in der Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung (auch) 2016 ein Wachstumsvorsprung West- (+1,7%) und Südösterreichs (+1,5%) im Vergleich zur Ostregion (+1,1%). Bei spürbar höherer Dynamik in allen Bundesländern ging das Jahreswachstum einmal mehr in allen Regionen im Westen (sowie nun auch in Kärnten) über den österreichischen Durchschnitt hinaus (Maximum Vorarlberg +2,0%). Dagegen konnte in der Ostregion im Gesamtjahr nur das Burgenland (+1,9%) an die nationale Spitzengruppe anschließen, während Wien (+1,1%) und Niederösterreich (+1,0%) trotz auch hier erheblicher Wachstumsbeschleunigung gegenüber dem Vorjahr (+0,5 bzw. +0,6 PP; Österreich +0,6 PP) einmal mehr hinter dem nationalen Entwicklungspfad blieben.

Allerdings resultiert dieses Bild im Fall Wiens vorrangig aus einer noch schleppenden regionalen Konjunktorentwicklung bis zur Jahresmitte (reale Bruttowertschöpfung +0,9%; Österreich +1,4%). In der 2. Jahreshälfte 2016 nahm das regionale Wachstum in Wien freilich weiter Fahrt auf, was sonst nur in drei anderen Bundesländern, darunter vor allem Kärnten und der Steiermark (daher jetzt Südösterreich +1,9%, Westösterreich +1,5%) der Fall war. Nach dem Sommer hat die Wiener Wirtschaft damit bei einem Wertschöpfungswachstum von real +1,3% weitgehend zur Dynamik in Österreich (+1,4%) aufgeschlossen, was immerhin für einen Platz im (hinteren) Mittelfeld der nationalen Wachstumsreihe ausreichte.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2017.

Tatsächlich zeigt das Quartalsmuster der Wertschöpfungsentwicklung, dass sich das negative Wachstumsdifferential der Wiener Wirtschaft zu Österreich, welches sich in der 2. Jahreshälfte 2015 öffnete, im Frühjahr 2016 noch leicht vergrößert hat (I. Quartal 2016 -0,6 PP). In der Folge ist jedoch ein Aufholprozess erkennbar, mit nur noch marginalem Wachstumsrückstand (-0,1 PP) ab Jahresmitte. Einen solcher Gleichklang mit dem nationalen Wachstum konnte

von der Wiener Stadtwirtschaft in den immerhin 27 Quartalen seit Ende der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (II. Quartal 2010) nur dreimal (III. Quartal 2013; I. und II. Quartal 2015) erzielt werden, in allen bisherigen Fällen zudem bei kaum halb so hoher Dynamik.

Nun scheint ein knapp durchschnittliches regionales Wachstum in einer Phase schwacher Auslandsnachfrage und stark konsumgestützter Konjunktur für Wien dennoch nicht völlig zufriedenstellend. Die Ursachen dafür liegen vorrangig im sekundären Sektor, in Teilen aber auch in den regionalen Marktdienstleistungen begründet: Während die nicht-marktmäßigen Dienstleistungen in Wien im 2. Halbjahr 2016 mit +0,36 PP deutlich stärker zum Wachstum beitrugen als in Österreich (+0,24 PP), ging der (absolut dominierende) Wachstumsimpuls der regionalen Marktdienstleistungen mit rund +0,80 PP trotz ihres in Wien deutlich höheren Gewichts in der Wirtschaftsstruktur nicht über jenen in Österreich hinaus (+0,81 PP; West- und Südösterreich +0,94 PP). Vor allem aber blieb der Wachstumsbeitrag des sekundären Sektors mit +0,15 PP in Wien deutlich hinter den nationalen Standards (+0,38 PP), in der in der 2. Jahreshälfte 2016 besonders erfolgreichen Region Südösterreich war dieser Beitrag mehr als viermal so hoch. Inhaltlich dürften dafür vor allem die geringe regionale Produktionsspezialisierung auf Investitionsgüter und langlebige Konsumgüter als den nachfrageseitigen Treibern des derzeitigen konjunkturellen Aufschwungs entscheidend gewesen sein. Auch die Ziellandstruktur des Wiener Außenhandels mit Stärken auf derzeit schwachen Märkten (etwa Frankreich, GUS, neue Mitgliedstaaten) und geringerer Vorleistungs- und Absatzverflechtung mit Deutschland als derzeit bestimmender Stütze der Exportwirtschaft dürfte eine Rolle gespielt haben. Nicht zuletzt dürfte einmal mehr eine Sonderentwicklung im Bereich sonstiger Waren für die schwache Performance der Wiener Sachgütererzeugung (mit) verantwortlich gewesen sein (siehe dazu Abschnitt 2.5). Ohne diesen Sondereffekt wäre die Wachstumsrate der Wiener Industrie gleichauf mit jener in Österreich gelegen, mit spürbarem Einfluss auch auf den BIP-Beitrag des regionalen sekundären Sektors (+0,07 PP auf 0,22 PP).

Die Bedeutung dieses Sondereffekts in der regionalen Industrie, aber auch die deutliche Konjunkturerholung in Sachgütererzeugung wie (marktmäßigem) Dienstleistungsbereich (auch) in Wien zeigen auch die Ergebnisse des Sammelindikators zur Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage (WIFO-Konjunkturklimaindex), welcher auf Basis rezenter Umfragedaten aus dem WIFO-Konjunkturtests errechnet wird. Danach schätzen die Wiener Sachgütererzeuger die aktuelle Konjunkturlage im 2. Halbjahr 2016 nur unwesentlich schwächer ein als jene in Österreich, was durchaus als Indiz für die Bedeutung eines sektoral eng beschränkten Einflusses auf die in Wien deutlich niedrigere industrielle Dynamik in dieser Phase gewertet werden kann. Im Zeitverlauf ist auch in den unternehmerischen Einschätzungen die noch ungünstige regionale Konjunkturlage im ersten Jahresviertel 2016 zu erkennen. In der Folge gewinnen positive Einschätzungen gegenüber negativen Meldungen aber (auch) in Wien zunehmend die Oberhand – ein Trend, der sich auch nach Jahreswechsel robust fortsetzt. Zuletzt (April 2017) liegt der Konjunkturklimaindex in der Wiener Sachgütererzeugung mit +12,9 Prozentpunkten (Österreich +11,4 PP) im Plus – ein positiver Wert, wie er in Wien seit Beginn dieser Berechnungen (Jänner 2007) noch nie zu beobachten war. Ganz ähnlich positiv – und strukturell für die

Bewertung der regionalen Konjunkturentwicklung wichtiger – sind die Einschätzungen der regionalen Dienstleistungsunternehmen: Hier steigt der Überhang positiver Meldungen zur Konjunkturlage schon seit Herbst 2015 weitgehend kontinuierlich (und zunächst stärker als in Österreich) an, am aktuellen Rand (April 2017) liegt der Indikator für Wien mit +19,8 PP (Österreich 17,8 PP) so hoch wie zuletzt in der Hochkonjunktur des Jahres 2007.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

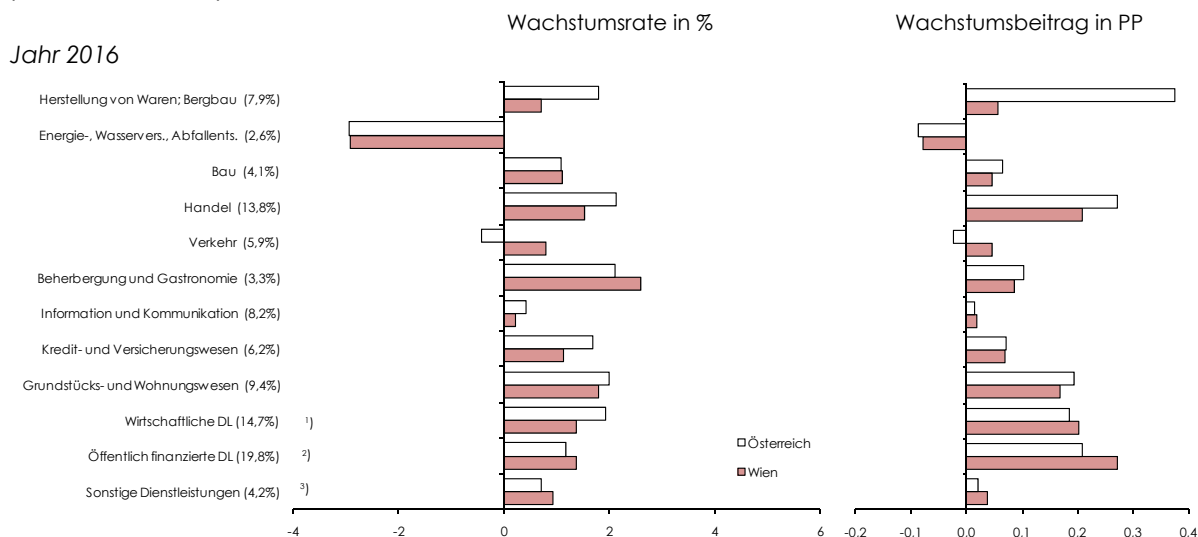
Spricht dies für eine sektoral durchaus breite Aufwärtstendenz (auch) der Wiener Wirtschaft, so bleibt zu betonen, dass es vorrangig die Erholung des Wiener Dienstleistungsbereichs war, welche für die wieder günstigere Entwicklung der Wiener Wirtschaft im Berichtsjahr und namentlich seiner zweiten Hälfte verantwortlich zeichnete. Dies lässt Abbildung 1.4 erkennen, in welcher Wertschöpfungsdynamik und Wachstumsbeiträge für die in der RGR unterschiedenen Wirtschaftsbereiche für Wien und Österreich abgebildet sind. Danach folgt Wien im Gesamtjahr wie in der 2. Jahreshälfte 2016 dem sektoralen Wachstumsmuster auf nationaler Ebene in groben Zügen. Deutlicher als in Österreich bestimmen aber (bei sektoral sehr oft noch leicht geringeren Zuwachsraten) die Dienstleistungsbereiche die gesamte Wertschöpfungsentwicklung.

Für den Wachstumsbeitrag des sekundären Sektors in Wien blieb danach einmal mehr der Bereich Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung bestimmend. Seine stark volatile Wertschöpfungsentwicklung (1. Halbjahr –9,8%; 2. Halbjahr 2016 +4,0%) beruht allerdings stark auf wenig konjunkturbedingten Faktoren (etwa Preisentwicklung bei Erdöl/Erdgas, Heiztage und damit klimatische Bedingungen, Wasserstände und damit Bedeutung kalorischer Energieproduktion) und ist inhaltlich damit kaum interpretierbar. Im 2. Halbjahr 2016 stützte die Energieversorgung den gesamten Wachstumsbeitrag des sekundären Sektors in Wien zu im-

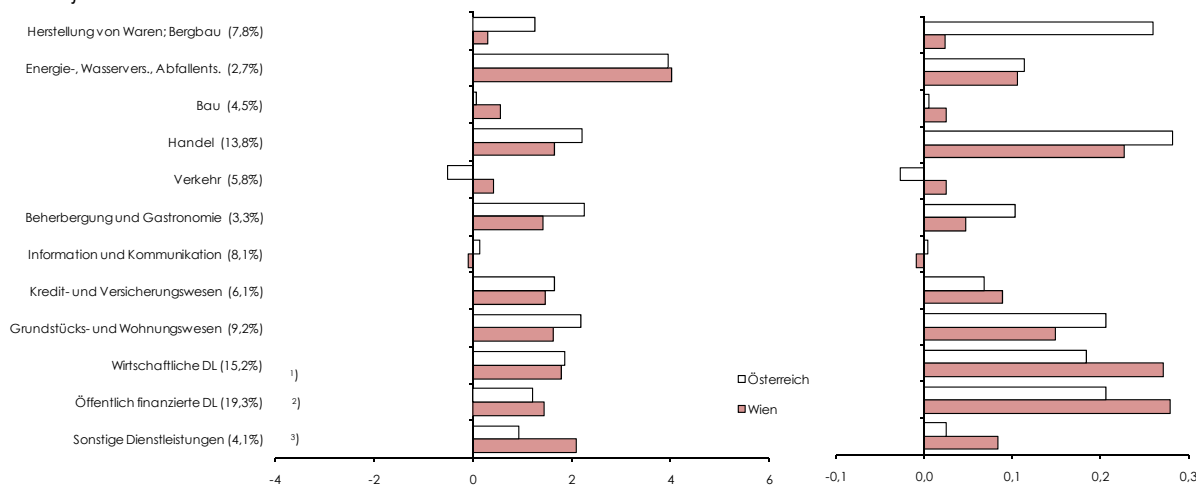
merhin drei Viertel (+0,11 PP), weil die Wachstumseinflüsse von Sachgütererzeugung und Bauwesen marginal blieben.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen

BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr (Wien-Anteile in %)



2. Halbjahr 2016



Q: WIFO. – BWS: ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte; Stand Mai 2017; ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – ³⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Die Bestimmungsgründe für die geringe Dynamik der regionalen Industrie (2. Halbjahr 2016 +0,3%) und deren damit nur marginalen Wachstumsbeitrag (+0,02 PP) wurden mit Nachteilen in Produktportefeuille (geringe Spezialisierung auf Investitions- und langlebige Konsumgüter) und Exportlandstruktur (geringer Ausfuhranteil nach Deutschland, Schwerpunkte in derzeit schwachen Märkten) bereits benannt. Der negative Sondereffekt bei sonstigen Waren kam

hinzu und kompensierte relevante Wachstumsimpulse in der regionalen Automobilindustrie. Auch die Wiener Bauwirtschaft (+0,5% bzw. +0,02 PP) trug nach dem Sommer noch eher geringfügig zum regionalen Wachstum bei. Immerhin nahm deren reale Wertschöpfung allerdings erstmals seit drei Jahren wieder zu, möglicherweise auch durch auslaufende (wertschöpfungs-dämpfende) Effekte aus der Entwicklung der Entsendungen unterstützt⁵⁾.

Größer als der Wachstumsbeitrag des produzierenden Bereichs war auch im Berichtsjahr jener der öffentlichen und öffentlich finanzierten Dienstleistungen, ihre Funktion als zentrale Stütze der Wiener Wirtschaftsentwicklung geht mit der breiten Konjunkturbelebung allerdings verloren. Immerhin trug der Nicht-Marktbereich (2. Halbjahr 2016 +1,4%, Österreich +1,2%) auch in der Belebung nach dem Sommer noch mit +0,28 PP zum regionalen Wachstum bei, was nicht zuletzt wohl den steigenden Bedarfen nach öffentlich finanzierten Diensten (Gesundheit, Bildung, Soziales) in der demographisch wachsenden Stadt geschuldet war. Zudem setzten auch die (gemischtwirtschaftlichen) sonstigen Dienstleistungen in Wien relevante Wachstumsimpulse (+2,1% bzw. +0,08 PP), wobei hier freilich auch Vorjahreseffekte nach dem letztjährigen Rückgang der Wertschöpfung (Verbot des kleinen Glücksspiels) eine Rolle gespielt haben dürften.

Zentral für die verstärkte Aufwärtsentwicklung der Wiener Stadtwirtschaft im 2. Halbjahr 2016 war freilich die wieder günstigere Geschäftsentwicklung der marktmäßigen Dienstleistungen. Auftriebstendenzen waren hier breit gestreut, wenn auch in ihrer Größenordnung heterogen. Treibende Kraft waren die regionalen Unternehmensdienste (+1,8% bzw. +0,27 PP), welche bei anziehender regionaler Konjunktur ihre letztjährige Schwäche überwinden konnten und derzeit ein robustes Wachstum entwickeln. Dabei tendiert die Entwicklung nach indirekter Evidenz aus der Beschäftigungsentwicklung sowohl bei wissensintensiven Unternehmensdiensten (v.a. Werbung, Unternehmensführung und Informationsdienstleistungen; zuletzt auch F&E und Ingenieurbüros) als auch in weniger komplexen Bereichen (etwa auch Arbeitskräftevermittlung) nach oben, auch die unternehmerischen Konjunktüreinschätzungen haben sich in beiden Segmenten weiter verbessert. Strukturbedingt stützte auch der Wiener Handel (+1,7% bzw. +0,23 PP) die regionale Gesamtentwicklung deutlich. Sein reales Wachstum blieb aber auch im konsumgestützten Regime des Jahres 2016 deutlich hinter jenem im nationalen Handel zurück – ein Phänomen, das mit Ausnahme ganz weniger Phasen schon seit der Jahrtausendwende zu beobachten ist (2000/2014 -4,3%; Österreich +15,5%). Als Determinanten für diesen auch längerfristigen Wachstumsrückstand konnten rezente Analysen eine Kombination aus dem Strukturwandel zu "modernen" Handelstechnologien (Umbau der Handelsformate, in neuerer Zeit Online-Handel), Dezentralisierungseffekten und (übergeordnet) Nachteilen in der Entwicklung der verfügbaren Haushaltseinkommen in der Region festmachen. Inwieweit diese Einflussfaktoren auch dem aktuellen Wachstumsrückstand des regionalen Handels zugrunde liegen, kann datenbedingt nicht beurteilt werden. Jedenfalls dürfte er nach Evidenz aus der

⁵⁾ Nach Angaben der Finanzpolizei (BMF) lag die Zahl der Entsendungen im Bauwesen im Jahr 2016 in Wien mit 13.500 leicht unter dem Vorjahreswert (13.600). In den Jahren davor waren die Entsendungen rasant gestiegen (2011 noch 1.150).

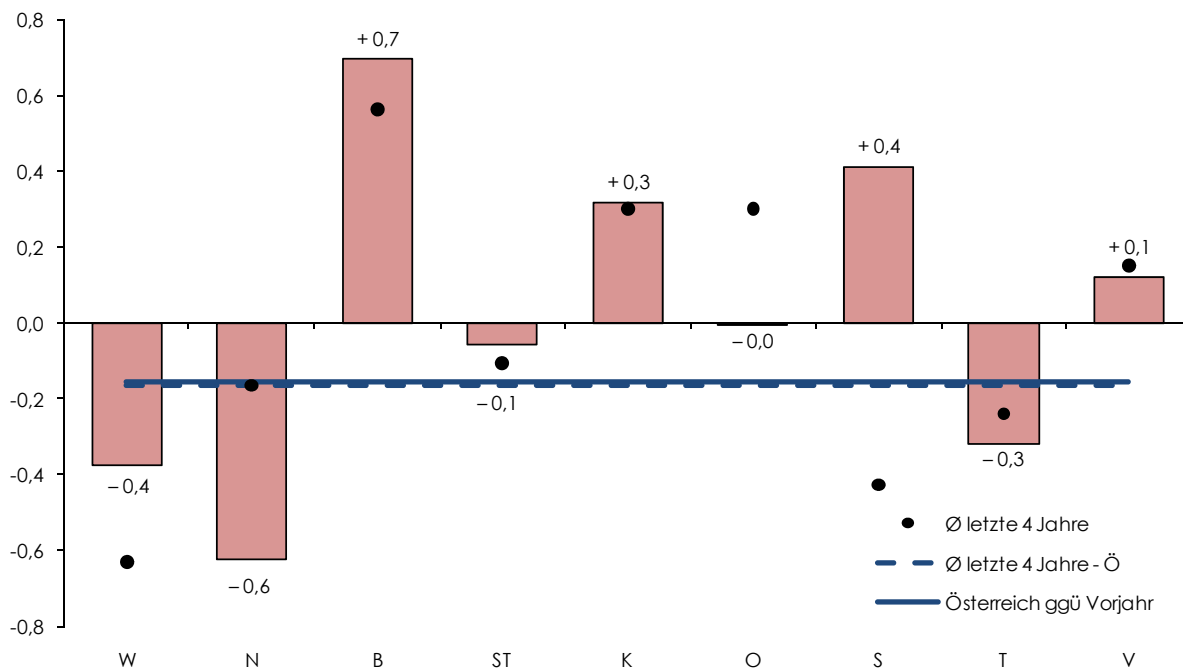
Beschäftigungsstatistik alle Branchenabteilungen des regionalen Handels erfasst haben, und im Einzelhandel auch mit relevanten Produktivitätseinbußen verbunden gewesen sein.

Neben diesen für die Wiener Wirtschaftsentwicklung zentralen Dienstleistungsbereichen stützt auch das Grundstücks- und Wohnungswesen (2. Halbjahr 2016 +1,6% bzw. +0,15 PP) weiterhin die regionale Konjunktur, ihre Wertschöpfungsentwicklung dürfte wohl nicht zuletzt von steigenden (auch imputierten) Mieten profitiert. Daneben trugen erstmals seit dem Vergleichshalbjahr 2011 auch die regionalen Finanzdienstleistungen (+1,5% bzw. +0,09 PP) wieder relevant zum regionalen Wachstum bei. Wertschöpfungszuwächse gehen hier freilich bei rückläufigen Erträgen vorrangig auf Kostensenkungen (auch auf Personalseite) zurück, Restrukturierungs- und Konsolidierungsbedarfe dürften dennoch noch nicht vollständig überwunden sein⁶⁾. Kleinere, aber noch positive Wertschöpfungsbeiträge lieferten im 2. Halbjahr 2016 letztlich Tourismus (+1,4% bzw. +0,05 PP) und Logistik (+0,4% bzw. +0,02 PP). Hier standen Beherbergung und Gastronomie (auch terrorismusbedingt) einer vergleichsweise schwachen Sommersaison gegenüber, auch drücken Angebotszuwächse in der Hotellerie weiter auf die Ausgaben je Gast. Der Wachstumsbeitrag des Verkehrsbereichs stellt letztlich im Bundesvergleich ein Unikum dar, und kam trotz dämpfender Vorjahreseffekte aus einer Fusion in der Luftfahrt im Jahr 2015 zustande. Einzige Branchengruppe ohne Wachstumsbeitrag blieb in den Wiener Marktdienstleistungen letztlich der Bereich Information und Kommunikation (-0,1% bzw. -0,01 PP), in welchem die Marktberreinigung im Telekom-Bereich offenbar noch immer nicht gänzlich überwunden werden konnte. Die reale Wertschöpfung stagnierte hier bei weiteren Beschäftigungsgewinnen, die Arbeitsproduktivität dürfte in dieser Branchengruppe daher merklich gesunken sein.

Auch insgesamt blieb die Beschäftigungsintensität des regionalen Wachstums (vorrangig im Dienstleistungsbereich) im gesamten Jahr 2016 hoch. Vor diesem Hintergrund expandierte die Zahl der unselbständigen (aktiven) Beschäftigungsverhältnisse auch in der gesamten Stadtwirtschaft einmal mehr rascher als die reale Wertschöpfung. Die regionalwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung blieb damit das fünfte Jahr in Folge rückläufig (-0,4%), wobei der Effizienzverlust im 2. Halbjahr 2016 nur noch marginal war (-0,2%), wenn auch höher als in Österreich (-0,1%; Jahr 2016 -0,2%). Zudem dürfte nach den Ergebnissen des Mikrozensus auch 2016 die Teilzeitbeschäftigung in Wien wie Österreich rascher gestiegen sein als die Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse. Die hier präsentierte (traditionelle) Berechnung der Arbeitsproduktivität dürfte die tatsächliche Effizienzentwicklung daher (auch) für Wien unterschätzen.

⁶⁾ In den rezent durchgeführten Stresstests der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde wurden die einbezogenen österreichischen Kreditinstitute jedenfalls im unteren Drittel bewertet, erwiesen sich allerdings als ausreichend mit hartem Kernkapital ausgestattet.

Abbildung 1.5: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität 2016
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Stand Mai 2017. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigten.

Jedenfalls war die regionale Beschäftigungsdynamik im Berichtsjahr auch gemessen an den konjunkturellen Aufwärtstendenzen hoch. Nach schon +1,5% in der 1. Jahreshälfte nahm die Wiener Beschäftigung im 2. Halbjahr 2016 um 1,6% zu, im aktuellen Jahr beschleunigte sich die Arbeitsplatzdynamik weiter (I. Quartal 2017 +1,8%). Gleichzeitig blieb zwar der Zuwachs im regionalen Arbeitskräfteangebot bei weiter lebhafter Außen- und Binnenmigration, aber auch weiteren Impulsen aus Frauenerwerbsquote und Pensionsantrittsalter hoch. Die Angebotsdynamik beruhigte sich aber im Jahresverlauf (1. Halbjahr +1,9%; 2. Halbjahr 2016 +1,5%), und lag nach dem Jahreswechsel (I. Quartal 2017 +1,4%) auf dem niedrigsten Wert seit vier Jahren. Vor diesem Hintergrund stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in Wien mit +4,5% im 1. und +1,4% im 2. Halbjahr 2016 nur noch schwach an, nach einem Zuwachs um fast ein Fünftel im Jahr 2015. Die regionale Arbeitslosenquote erhöhte sich 2016 damit kaum noch (+0,1 PP), blieb aber im Jahresschnitt mit 13,6% auf hohem Niveau. Seit Dezember beginnt die Zahl der Arbeitslosen allerdings erstmals seit 2008 wieder spürbar zu sinken (I. Quartal 2017 –1,2%), was Hoffnungen auf eine leichte Entspannung der regionalen Arbeitsmarktsituation im laufenden Jahr rechtfertigt.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1 Handel: Steigendes Konsumentenvertrauen, aber noch verhaltene Auswirkungen auf Umsätze und Beschäftigung

Nach einem Tiefpunkt zu Beginn des Jahres 2016 entwickelte sich die Grundstimmung im Konsumentenvertrauen recht erfreulich und bilanziert insgesamt erstmals seit längerer Zeit wieder positiv. Dies spiegelt sich aber bisher kaum in der Umsatzentwicklung im Handel; auch der Beschäftigungszuwachs blieb mit +0,2% im Jahr 2016 und +0,4% im I. Quartal 2017 sehr moderat und schwächer als im nationalen Handel (+1,0% bzw. +0,6%).

Der Branchenabschnitt Handel zeigt im I. Quartal 2017 eine Fortsetzung der (mäßigen) Dynamik des Jahres 2016: in Wien folgen +0,4% im I. Quartal 2017 auf +0,2% im Jahr 2016, gegenüber +0,6% bzw. +1,0% im nationalen Schnitt. Die aktuelle Entwicklung der Branchenabteilungen im Handel zeigt in Wien – anders als in Österreich insgesamt – ein völlig anderes Bild als im Vorjahr: Im Kfz-Handel folgten –2,2% auf +0,9%, im Einzelhandel –0,8% auf +0,6%. Ins positive wendete sich dagegen die Dynamik im Wiener Großhandel, der nach deutlichen Einbußen von –0,6% im Jahr 2016 aktuell ein kräftiges Lebenszeichen liefert (I. Quartal 2017 +2,8%). Der vorjährige Wachstumsrückstand gegenüber Österreich konnte damit mehr als aufgeholt werden.

Die mäßige Beschäftigungsentwicklung im Wiener Einzelhandel korrespondiert mit einer unterdurchschnittlichen Umsatzentwicklung, die in Wien tendenziell schon seit der Finanzkrise hinter dem Österreichschnitt liegt: Kumuliert sind die Einzelhandelsumsätze in Wien seit 2008 um nicht ganz 30% gestiegen, in Österreich waren es rund 55%.

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten im gesamten Wiener Handel nahm einmal mehr deutlich stärker zu als die Beschäftigung insgesamt: Mit +1,3% ist der Zuwachs hier im I. Quartal 2017 rund 3-mal so hoch wie der Zuwachs der Handelsbeschäftigung insgesamt. Diese Entwicklung hebt sich doch merklich vom österreichischen Durchschnitt ab. Zwar stieg auch hier die Zahl der geringfügig Beschäftigten zuletzt stärker als die Gesamtbeschäftigung, der Unterschied war mit +0,9% vs. +0,6% aber ungleich geringer⁷⁾.

Die Geschlechterbilanz ist im Wiener Handel insgesamt einigermaßen ausgewogen, bei allerdings großer Heterogenität zwischen den Branchenabteilungen: So liegt der Frauenanteil unter den Beschäftigten im Wiener Handel insgesamt bei 53%, wobei er allerdings im Kfz-Handel nur 18%, im Einzelhandel aber 66% beträgt. Die rund 14.600 geringfügig Beschäftigten im Wiener Handel (etwa 13% der Handelsbeschäftigung) sind zu 60% weiblich.

⁷⁾ Damit setzt sich eine spezifische Entwicklung des Wiener Handels fort, die schon im Vorjahr sichtbar war: Auch 2016 waren die Unterschiede in der Entwicklung von geringfügiger Beschäftigung (+1,3%) und Gesamtbeschäftigung (+1,0%) im nationalen Handel moderat gewesen, während die Schere in Wien mit Zuwächsen von +2,8% bzw. +0,2% markant auseinander klaffte.

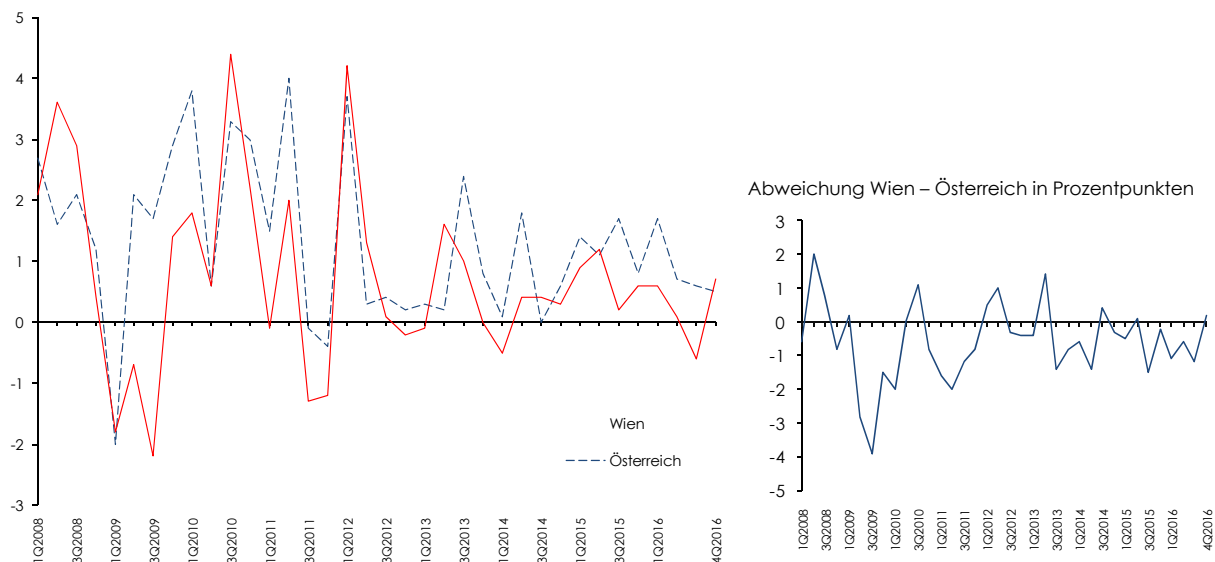
Im I. Quartal 2017 nahm die weibliche Beschäftigung im Wiener Handel mit +0,2% wieder etwas zu (nach -0,2% im Jahr 2016, blieb jedoch deutlich unter der Entwicklung bei den männlichen Handelsbeschäftigten (+0,6% im I. Quartal 2017, nach +0,5% im Jahr 2016). Auch hier zeigen sich allerdings recht unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Branchenabteilungen. Ein nennenswerter Zuwachs von Frauen im Großhandel (+2,6%) steht geringen (-0,7%) bzw. merklichen (-3,2%) Einbußen im Einzel- bzw. Kfz-Handel gegenüber. Dieses sektorale Muster zeigt sich im Wesentlichen auch bei den männlichen Beschäftigten, wenn auch bei insgesamt höherer Dynamik: Ein Zuwachs von +0,6% im gesamten Handel resultiert hier aus +3,0% im Großhandel sowie -2,0% bzw. -1,0% in Kfz- und Einzelhandel.

Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr	Jahr	2. Hj.	IV Qu.	I. Qu.	März
		Absolut	2016	2016	2016	2017	2017
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	10.026	+ 0,9	- 0,4	- 1,1	- 2,2	- 2,7
	Ö	67.224	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7
Großhandel	W	40.017	- 0,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,9
	Ö	183.501	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,4	- 0,8
Einzelhandel	W	58.239	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	- 0,8	- 1,9
	Ö	287.572	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
Handel insgesamt	W	108.282	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2
	Ö	538.297	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2
darunter geringfügig Beschäftigte	W	14.590	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,7
	Ö	59.386	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9
<i>Frauen</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	1.850	- 1,1	- 2,6	- 3,0	- 3,2	- 3,3
	Ö	13.857	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2
Großhandel	W	16.954	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,4
	Ö	68.427	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,2	- 1,3
Einzelhandel	W	38.451	- 0,2	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 1,5
	Ö	210.996	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,4	- 0,1
Handel insgesamt	W	57.255	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4
	Ö	293.280	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
darunter geringfügig Beschäftigte	W	8.798	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,3	- 1,1
	Ö	40.282	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1
<i>Männer</i>							
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	8.176	+ 1,3	+ 0,1	- 0,7	- 2,0	- 2,6
	Ö	53.368	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6
Großhandel	W	23.063	- 1,2	- 0,3	+ 0,0	+ 3,0	+ 3,2
	Ö	115.073	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,5	- 0,5
Einzelhandel	W	19.788	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	- 1,0	- 2,6
	Ö	76.576	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
Handel insgesamt	W	51.027	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0
	Ö	245.017	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,1
darunter geringfügig Beschäftigte	W	5.792	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,6
	Ö	19.104	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,2

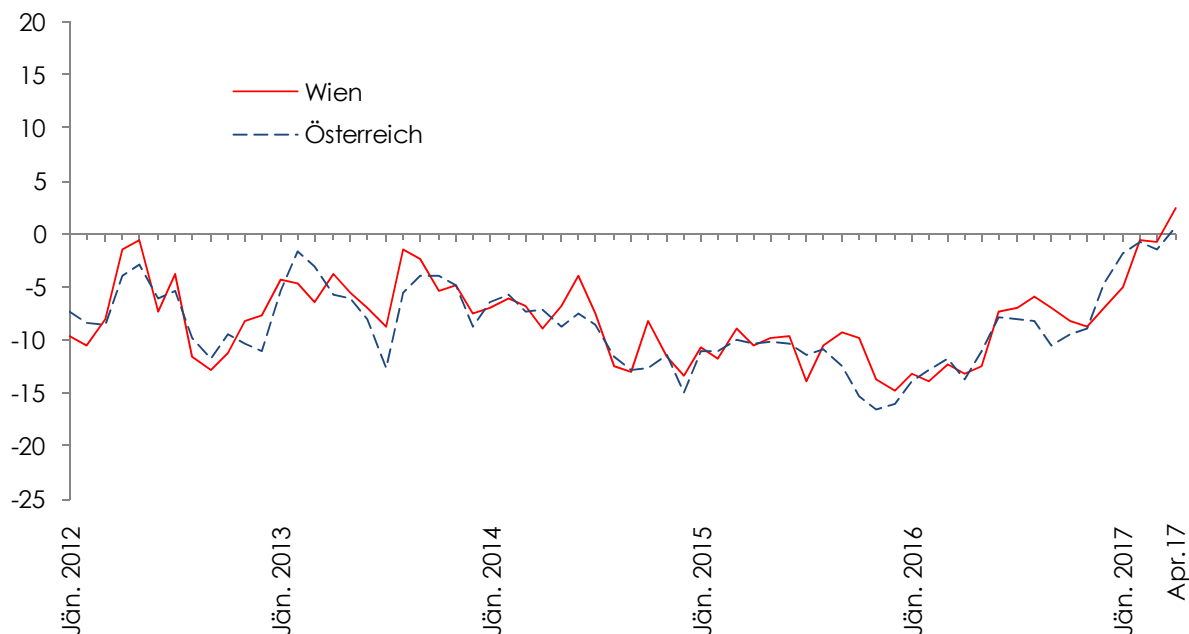
Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 2.1.1: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominal) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Abbildung 2.1.2: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weist in beiden Geschlechtern weiterhin steigende Tendenz auf: Laut Mikrozensus ist bereits jede zweite weibliche Handelsangestellte in einer Teilzeitbeschäftigung – eine kräftige Steigerung innerhalb der letzten 6 bis 7 Jahre, nachdem zwi-

schen 2004 und 2010 der Anteil recht konstant bei 40% gelegen war. Bei den männlichen Beschäftigten ist der Teilzeitanteil mit etwas mehr als 20% deutlich geringer, hat sich aber auch hier innerhalb der letzten 10 Jahre fast verdoppelt.

Das Konsumentenvertrauen⁸⁾ als Indikator für die (nachfrageseitige) Grundstimmung der Konsumenten lässt auf eine tendenzielle Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Wiener Handel schließen. Während in diesem Consumer Confidence Indicator zwischen Mitte 2014 und Mitte 2016 sowohl in Wien als auch im nationalen Durchschnitt negative Antworten recht deutlich und stabil überwogen, weisen die Ergebnisse der letzten Monate auf eine merkliche Aufhellung der Konsumentenstimmung hin. Im April 2017 zeigt der Indikator für Wien erstmals seit längerer Zeit wieder einen Überhang positiver Erwartungen.

2.2 Tourismus: Nächtigungsentwicklung in der Wintersaison folgt dem positiven Trend vergangener Jahre

Die bisherige Wintersaison des Wiener Tourismus konnte an die gute Entwicklung der letzten Jahre anschließen, die Nächtigungen nahmen zum wiederholten Male deutlich zu. Die Wachstumsdelle, die sich in der Sommersaison 2016 zeigte, setzte sich entgegen den Erwartungen gegen Ende des vergangenen Jahres sowie zu Jahresbeginn 2017 also nicht fort.

Nachdem der Tourismus in Wien, gemessen am Wachstum der Nächtigungen, in der Sommersaison 2016 einen leichten Dämpfer hinnehmen musste und mit +3,1% das hohe Wachstumsniveau der Jahre davor nicht halten konnte (Ø 2010/2015 +5,7% p. a.), war die bisherige Wintersaison 2016/17 (November 2016 bis Februar 2017) nahe am Trend der Jahre seit 2010: Mit einem Nächtigungszuwachs von +5,9% lag Wien nicht nur deutlich über dem nationalen Durchschnitt (-1,7%), sondern auch über dem Wachstum der Vergleichsperiode 2015/16 (+4,3%) und nur geringfügig unter der durchschnittlichen jährlichen Performance im Winter von +5,9% im Zeitraum 2009/10 bis 2015/16. Die Zahl der Ankünfte erhöhte sich von November 2016 bis Februar 2016 um 6,3% (Winter 2015/16 +5,0%), womit sich die Nächtigungsdauer etwas verringerte (-0,4%).

Vor allem im IV. Quartal 2016 schnitt Wien mit einem Nächtigungsplus von 7,0% überaus positiv ab; dennoch blieb der Tourismus mit einer Steigerung von 4,4% im gesamten Kalenderjahr 2016 hinter den Wachstumsraten der Jahre 2015 (+5,9%) und 2014 (+6,3%) sowie der durchschnittlichen jährlichen Entwicklung von 2010 bis 2015 (+5,7%) zurück.

Auch wenn nicht zu erwarten war, dass dieses hohe Wachstum der Nachkrisenperiode längerfristig anhalten würden, können doch Gründe für diese Wachstumsverlangsamung angeführt werden, die letztes Jahr nicht nur auf Wien, sondern auch auf andere europäische Städte zutrafen (wie Abbildung 2.2.4 unten belegt). Der nach dem Boom im europäischen

⁸⁾ Der Index "Konsumentenvertrauen" bildet einen Sammelindex, der sich unter anderem aus den Einschätzungen der Haushalte über die eigene zukünftige finanzielle Situation und über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet.

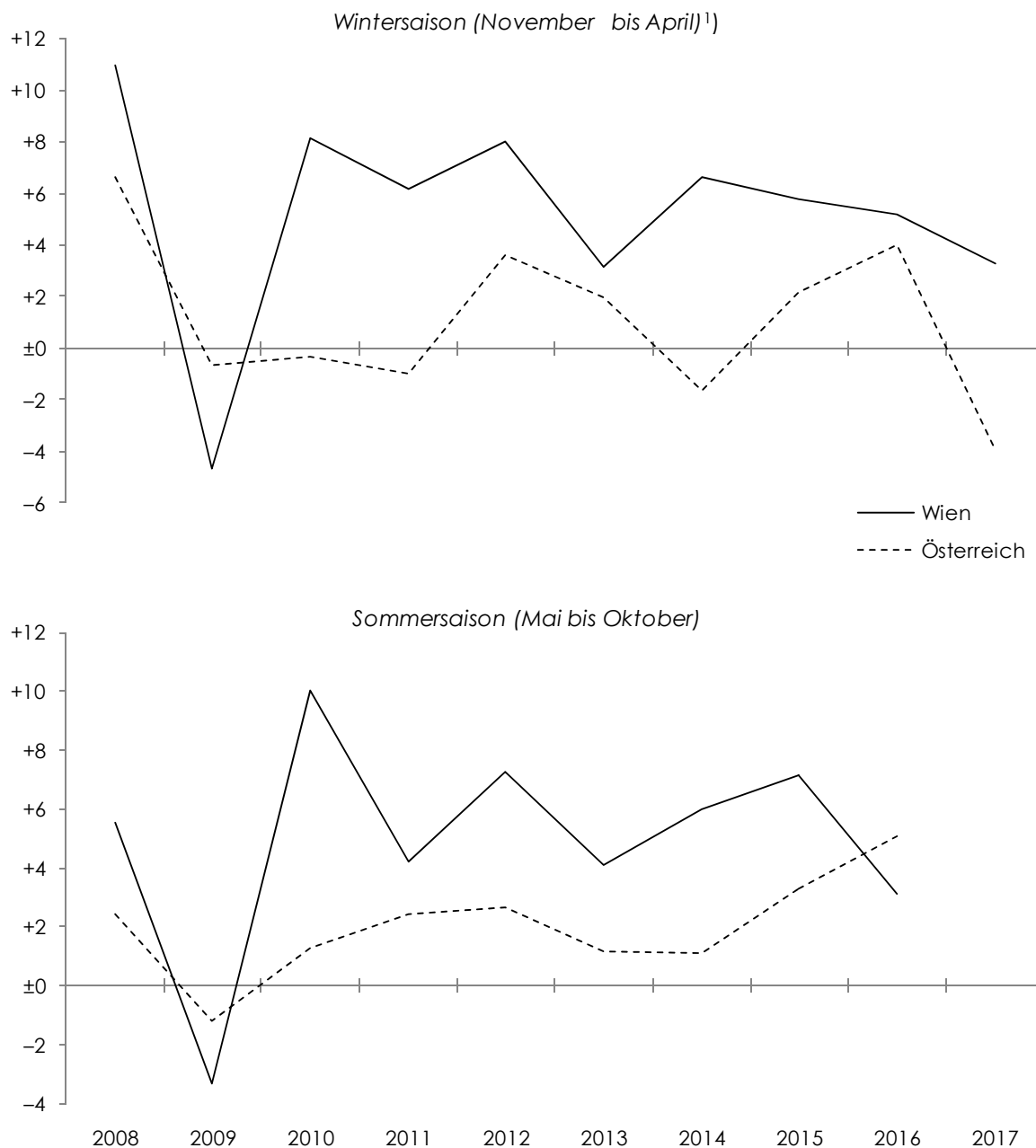
Städtetourismus nun sichtbare Einbruch (durchschnittliches jährliches Nächtigungswachstum von 62 europäischen Städten zwischen 2010 und 2015 +5,8%, 2016 +2,5%; siehe dazu unten) geht mit einer allgemeinen Verschlechterung der gefühlten Sicherheitslage einher, ausgelöst durch terroristische Anschläge. Nachdem vorwiegend Städte zum Ziel solcher Anschläge werden, steigt die Nachfrage nach Städtereisen weniger stark als in der Vergangenheit, wovon in der letzten Sommersaison vor allem ländliche Tourismusregionen profitieren konnten. Zudem kann angenommen werden, dass die beobachtbar Verschiebung der Reiseströme von relativ preisgünstigen, aber von der politischen Lage sowie der Torgefahr beeinträchtigten Destinationen (etwa Nordafrika, Türkei) in teurere südeuropäische Ferienländer die Nachfrage nach zusätzlichen Kurzurlauben in den Städten etwas gedämpft hat.

Nicht nur die Wachstumsverlangsamung im abgelaufenen Kalenderjahr (Abbildung 2.2.4), sondern auch die dynamische Entwicklung der Jahre davor stellt kein Alleinstellungsmerkmal Wiens im europäischen Städtetourismus dar (wie bereits im vorangegangenen Bericht zur Wiener Konjunktur erwähnt und aus Abbildung 2.2.3 ersichtlich): Unter jenen europäischen Städten, für die jährliche Daten zwischen 2010 und 2016 vorliegen, können (wenn man von der Stagnation Brüssels absieht) drei Gruppen von Städten unterschieden werden: Frankfurt, Sevilla, Berlin, Hamburg, Kopenhagen und Budapest mit Steigerungsraten zwischen +6,4% und +8,1%; eine Gruppe von fünf Städten (darunter Wien) mit Wachstumsraten zwischen +5,2 und +5,7%; sowie vier Städtedestinationen, deren Nächtigungen lediglich zwischen +2,9 und +4,2% anstiegen. Wien erreichte somit in einem Wachstumsranking (das allerdings aufgrund von Datenlimitationen auf wichtige europäische Städtedestinationen wie London oder Paris verzichten muss und daher mit Vorsicht zu interpretieren ist) lediglich einen Platz im Mittelfeld.

Nach den derzeit vorliegenden, noch recht lückenhaften Informationen zum europäischen Städtetourismus für die bisherige Wintersaison expandierte die Nächtigungsnachfrage in bezahlten Unterkunftsarten in Städten im Durchschnitt (auf Basis von 26 Destinationen) in der Periode November 2016 bis Februar 2017 im Vergleich zur Vorjahresperiode um knapp ein Zehntel (+9,7%) und damit kräftiger als im mittelfristigen Trend ($\bar{\Delta}$ 2010/11–2015/16 +7,1% p. a.). Von den wichtigen Großstädten entwickelten sich hier Budapest (+18,0%) und Prag (+10,5%) nach nur moderaten Zuwächsen von jeweils durchschnittlich rund 5% pro Jahr (2010/11–2015/16; jeweils November bis Februar) besonders dynamisch, zudem verzeichnete Stockholm in der bisherigen Wintersaison 2016/17 mit +8,1% ein kräftiges Nächtigungswachstum ($\bar{\Delta}$ 2010/11–2015/16 +0,6% p. a.). Deutlich mäßiger fielen die Steigerungsraten für Berlin (+3,6%), Hamburg (+4,3%) und Kopenhagen (+5,1%) aus.

Abbildung 2.2.1: Saisonale Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in Wien und Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %

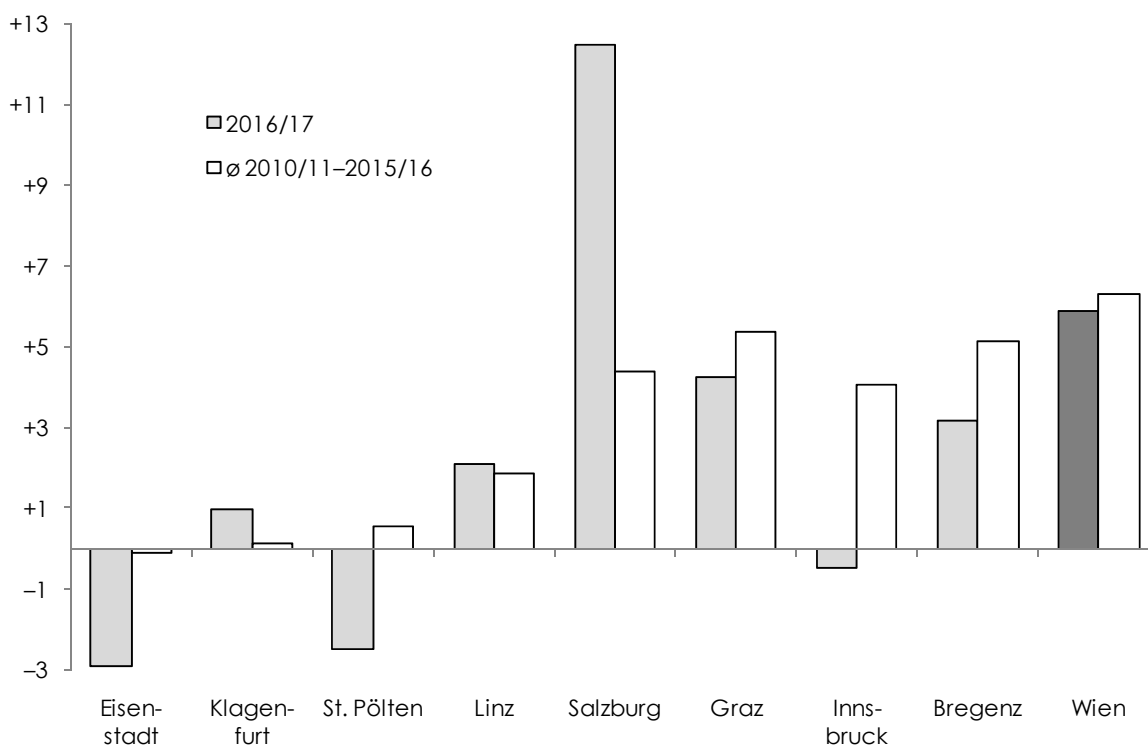


Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Wintersaison 2016/17: Schätzung auf Basis November 2016 bis März 2017; aufgrund des Schalttags im Februar 2016 sowie der Osterverschiebung (2016 im März, 2017 im April) ist das Ergebnis nur bedingt interpretierbar.

Ein Vergleich des Verlaufs der (datenmäßig noch nicht abgeschlossenen) bisherigen Wintersaison in den österreichischen Städten zeigt einen starken Anstieg der Nächtigungen in Salzburg (+12,5%)⁹; Wien liegt mit einem Nächtigungsplus von +5,9% an zweiter Stelle, noch vor Graz (+4,3%) und Bregenz (+3,2%). Während die Nachfrage in Eisenstadt und St. Pölten sichtbar zurückging (-2,9% bzw. -2,5%), verzeichnete Innsbruck nur eine schwache Einbuße von 0,5%.

Abbildung 2.2.2: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in den österreichischen Landeshauptstädten

Bisherige Wintersaison (November bis Februar), jährliche Veränderung in %



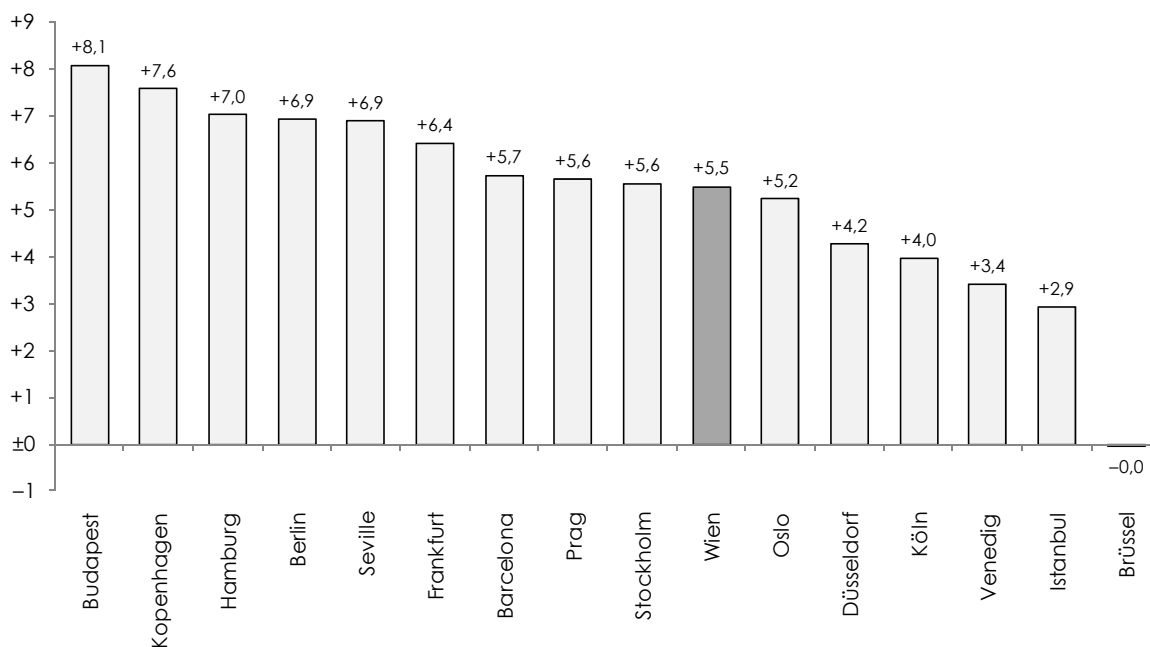
Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Ein Blick auf die Nächtigungen nach Herkunftsländern zeigt für die bisherige Wintersaison (November 2016 bis Februar 2017) eine im Vergleich zum vergangenen Sommer günstigere Nachfrageentwicklung auf einigen wichtigen Quellmärkten der Bundeshauptstadt. Die Zahl von Nächtigungen ausländischer Gäste stieg insgesamt um 6,6% (bei einem Anteil von 79,0% an den gesamten Nächtigungen in den ersten vier Monaten der Wintersaison), nach lediglich +1,0% im Sommer 2016. Dabei waren unter den europäischen Herkunftsländern Frankreich (+21,0%), Großbritannien (+13,2%) und Spanien (+7,5%) wichtige Wachstumsstützen, während

⁹ Der hohe Nächtigungszuwachs der Stadt Salzburg lässt sich zum einen mit einem Bettenzuwachs im Kalenderjahr 2016 von +6,9% erklären, zum zweiten durch ein relativ geringes Ausgangsniveau 2015, das im Vergleichszeitraum 2014 um 1,5% gesunken war.

der Nachfragezuwachs aus Deutschland (+2,5%) und der Schweiz (+0,4%) moderat bis sehr schwach ausfiel, und die Zahl der Nächtigungen italienischer Gäste, wie schon in der Sommersaison 2016, zurückging (-9,7%). Erholt zeigen sich die Fernmärkte mit einem Nächtigungszuwachs von insgesamt 12,8% (Sommer 2016 -5,3%): Die Steigerungsraten der dabei wichtigsten Herkunftsländer bzw. -regionen beliefen sich auf +49,1% für China, +14,1% für Südkorea, +6,4% für die USA und +3,8% für arabische Länder. Erstmals seit längerer Zeit konnte wieder ein Zuwachs bei Nächtigungen russischer Gäste auf rund 135.400 verbucht werden. Er fiel mit +18,7% durchaus kräftig aus, konnte die Verluste vergangener Jahre aber noch nicht wettmachen (insgesamt -106.100 Nächtigungen seit der Vergleichsperiode 2012/13).

Abbildung 2.2.3: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten
Durchschnittliche jährliche Veränderung 2010-2016 (Kalenderjahre)

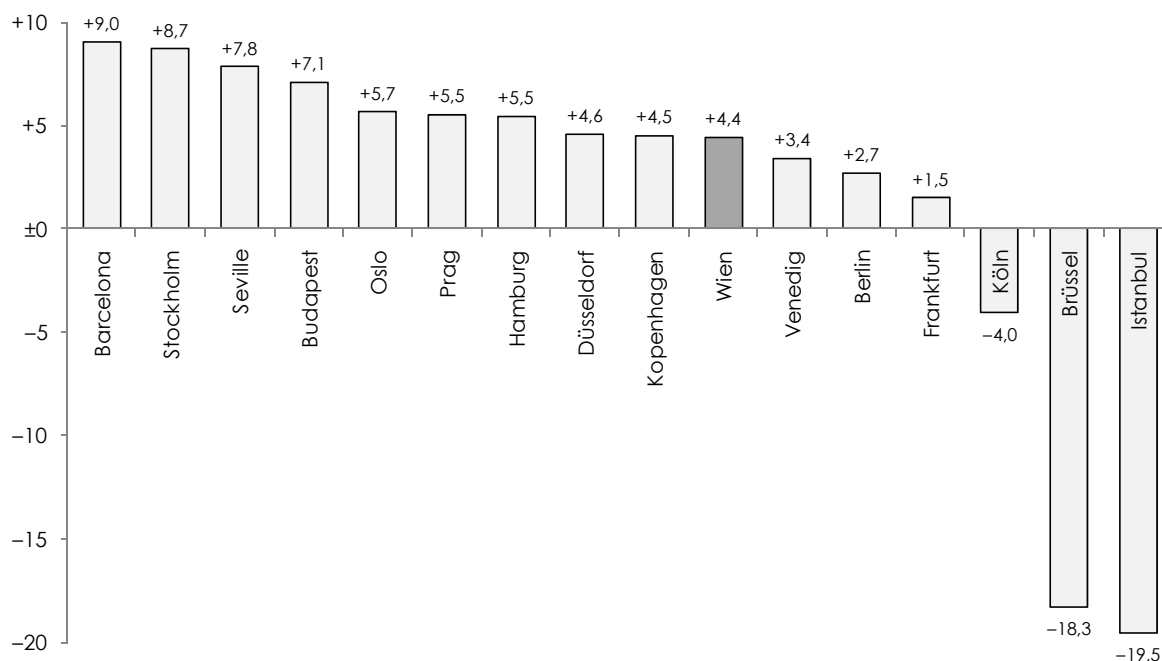


Q: TourMIS, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2016.

Die Nächtigungsentwicklung der Wintersaison nach Unterkunftsarten zeigt für Wien und Österreich ein tendenziell ähnliches Bild: Innerhalb der Hotellerie schneiden Betriebe der mittleren und oberen Qualitätskategorien wesentlich besser ab als Hotels der 2/1-Stern Kategorie. Das Wachstum der Hotellerie liegt wiederum deutlich unter jenem von Ferienwohnungen – einer Unterkunftsart, die für Wien eine (noch) untergeordnete Rolle einnimmt, auch weil alternative Angebot über Buchungsplattformen von der offiziellen Tourismusstatistik noch nicht erfasst werden.

Abbildung 2.2.4: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten, Kalenderjahr 2016

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: TourMIS, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Die Auswahl der dargestellten Städte (außer Wien) erfolgte auf Basis der lt. TourMIS verfügbaren Daten zum Nächtigungsvolumen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet im Kalenderjahr 2016.

Die Erweiterung des Bettenangebots der Wiener Hotellerie (zu Ferienwohnungen sind diesbezüglich keine Informationen verfügbar), verbunden mit einem Anstieg von 26,7% zwischen 2010 und 2015, verlangsamte sich im Kalenderjahr 2016 deutlich: Nach +5,0% im Jahr 2015 stieg das Angebot lediglich um 1,3%. Der größte relative und absolute Zuwachs (+3,8% bzw. +666 Betten) entfiel dabei auf das zweitwichtigste Hotelsegment in Wien, jenes der 3-Stern Kategorie. Auch im Bereich der 2/1-Stern Hotels wurde das Bettenangebot relativ stark ausgeweitet (+2,4% bzw. +225 Betten), geringe relative Zuwächse gab es dagegen im 4-Stern-Bereich (+0,7%; +201 Betten), in der Luxushotellerie ging das Angebot sogar zurück (-2,8%; -223 Betten).

Über alle Hotelkategorien nahm zwar die Bettenauslastung um 1,3% zu, die Nächtigungs- und Auslastungsgewinne gingen jedoch auf Kosten der Erlöse: Umsätze (-2,3%) sowie Umsatz je Nacht (-5,6%) fielen deutlich. Unter allen Hotelkategorien konnten nur 3-Stern-Hotels Auslastung (+0,9%) und Erlöse (+10,2%; Umsatz pro Nacht +9,1%) anheben, alle anderen Hotelkategorien hatten mit einer Erosion von Preisen und damit Erlösen zu kämpfen. Am deutlichsten war dies bei den Billiganbietern der 2/1-Stern-Kategorie zu beobachten: Durch den höchsten Nächtigungszuwachs aller Kategorien (+10,8%) konnte zwar die Bettenauslastung gesteigert werden (+1,7%). Gleichzeitig brach allerdings der Umsatz um mehr als ein Viertel ein (-27,5%),

der Umsatz je Nächtigung sogar um mehr als ein Drittel (–34,6%). Im 4-Stern-Segment lag die Auslastung zwar um 2,6% höher als im Jahr davor, der Umsatz je Nacht sank allerdings um 3,9%. 5-Stern-Hotels waren letztlich mit weniger Nächtigungen (–0,6%), einer trotz Bettenreduktion geringeren Auslastung (–2,4%), und einem schwächeren Verkaufserlös je Nacht (–7,2%) konfrontiert. Der verschärfte preisliche Wettbewerb dürfte mit mehreren Faktoren in Zusammenhang stehen, neue Anbieter (sharing economy) sind hier ebenso zu nennen wie die zunehmende Bedeutung von Buchungsplattformen und eine digitalisierungsbedingt erhöhte Preistransparenz. Gehen Erlöseinbußen nicht mit Kosteneffizienzsteigerung einher, leidet die Rentabilität des Beherbergungsgewerbes. Rezente empirische Daten dazu liegen freilich noch nicht vor.

Übersicht 2.2.1: Kapazität, Umsatz und Auslastung in 1- bis 5-Stern-Betrieben in Wien seit 2013

		Betten ¹⁾		Betten- auslas- tung ²⁾	Umsatz in Mio. €	Umsatz pro Nacht in €	Betten in %	Über- nach- tungen in %	Betten- auslas- tung in %-Pkt.	Umsatz ³⁾ in %	Umsatz pro Nacht ³⁾
		Anzahl	in %								
Hotels u. ä. Betriebe	2013	60.459	11.617.735	54,7	574,1	49,4	+9,2	+3,6	–2,01	–	–
	2014	61.970	12.295.743	56,3	602,4	49,0	+2,5	+5,8	+1,63	+4,9	–0,9
	2015	65.059	13.091.903	57,0	679,4	51,9	+5,0	+6,5	+0,67	+12,8	+5,9
	2016	65.928	13.540.699	58,3	663,4	49,0	+1,3	+3,4	+1,33	–2,3	–5,6
5-Stern- Kategorie	2013	7.259	1.441.038	53,9	162,6	112,8	+6,8	+0,8	–2,24	–	–
	2014	7.722	1.419.795	53,3	175,3	123,4	+6,4	–1,5	–0,59	+7,8	+9,4
	2015	7.982	1.540.109	54,7	200,9	130,4	+3,4	+8,5	+1,46	+14,6	+5,7
	2016	7.759	1.531.075	52,3	185,2	121,0	–2,8	–0,6	–2,43	–7,8	–7,2
4-Stern- Kategorie	2013	29.453	5.947.536	57,0	276,9	46,6	+10,8	+5,5	–0,55	–	–
	2014	30.454	6.306.524	58,4	292,1	46,3	+3,4	+6,0	+1,42	+5,5	–0,5
	2015	30.232	6.440.936	58,7	326,5	50,7	–0,7	+2,1	+0,34	+11,8	+9,5
	2016	30.433	6.693.074	61,3	326,1	48,7	+0,7	+3,9	+2,59	–0,1	–3,9
3-Stern- Kategorie	2013	16.214	3.146.455	55,0	102,1	32,4	+4,7	+1,9	–2,42	–	–
	2014	16.229	3.308.447	57,5	100,9	30,5	+0,1	+5,1	+2,54	–1,1	–5,9
	2015	17.463	3.569.494	58,1	111,1	31,1	+7,6	+7,9	+0,56	+10,0	+2,0
	2016	18.129	3.607.985	59,0	122,4	33,9	+3,8	+1,1	+0,92	+10,2	+9,1
1/2-Stern- Kategorie	2013	7.533	1.082.706	45,0	32,5	30,0	+15,5	+2,8	–6,52	–	–
	2014	7.565	1.260.977	48,4	34,1	27,1	+0,4	+16,5	+3,41	+5,0	–9,8
	2015	9.382	1.541.364	50,6	40,9	26,6	+24,0	+22,2	+2,18	+20,0	–1,8
	2016	9.607	1.708.565	52,3	29,7	17,4	+2,4	+10,8	+1,73	–27,5	–34,6

Q: Wien Tourismus, WIFO-Berechnungen. – 1) Bestand laut jährlicher Vollerhebung per 31. Mai. – 2) Berechnet auf Basis der in den einzelnen Monaten tatsächlich verfügbaren Betten. – 3) Umsatzentwicklung gegenüber 2012 nicht darstellbar, weil die seit 1.1.2013 gültige Veränderung der Steuerbemessungsgrundlage keinen statistischen Vergleich zulässt.

2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Positive Beschäftigungsentwicklung bei günstiger Erwartungslage

Konjunkturelle Auftriebskräfte zeigen sich in wissensintensiven wie übrigen Marktdiensten als Spezialisierungen der Wiener Stadtwirtschaft. Optimistische Einschätzungen der regionalen Unternehmen spiegeln sich zunehmend auch in der Beschäftigungsdynamik. Nach +1,1% im Jahr 2016 legte die Beschäftigung in den wissensintensiven Marktdiensten im I. Quartal 2017 um 2,0% zu, auch in den übrigen Marktdiensten (+2,5% bzw. +3,1%) zeigt die Arbeitsplatzentwicklung nach oben.

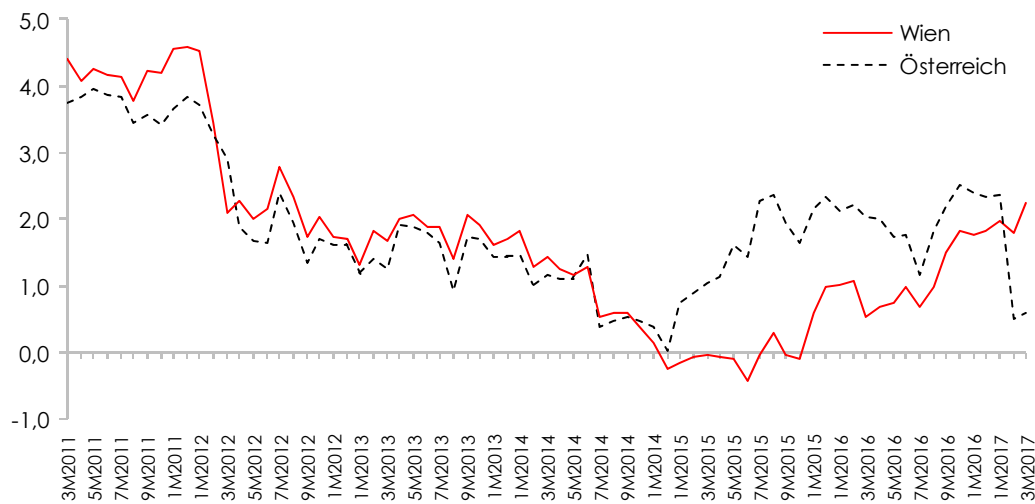
Die wissensintensiven Dienstleistungen sind als typisch "urbaner" Wirtschaftsbereich für Wien von besonderer Bedeutung: Fast 40% aller österreichischen Arbeitnehmer sind hier in Wien beschäftigt, mit 16% aller unselbstständig Beschäftigten ist der Anteil dieser Branchengruppe in Wien fast doppelt so hoch wie im österreichischen Durchschnitt (9%).

Bis Ende 2014 verlief der Wachstumspfad der österreichischen bzw. Wiener Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen¹⁰⁾ bemerkenswert parallel, mit durchgehend etwas höheren Zuwachsraten in Wien. Seitdem ist für die Wiener wissensintensiven Dienste eine Entkopplung vom österreichischen Verlauf zu beobachten: Nach einem gemeinsamen Einbruch Ende 2014 erholte sich die Entwicklung in Österreich recht rasch und verzeichnete bis Ende 2016 Wachstumsraten von rund 2%. Dagegen näherten sich die Zuwachsraten in Wien über diesen Zeitraum hinweg nur langsam und gleichmäßig wieder dem alte Niveau an. Im Februar und des Jahres 2017 folgte ein recht starker Einbruch der Zuwachsraten in Österreich auf nur noch +0,5% bzw. +0,6%, während die Beschäftigung in Wien mit +2,0% im I. Quartal 2017 die stärkste Dynamik seit fast 5 Jahren verzeichnete. Besonders starke Zuwächse waren dabei – nach Rückgängen im Vorjahr – für die Bereiche Forschung und Entwicklung mit +10,6%, sowie Architektur- und Ingenieurbüros mit +6,3% zu registrieren. Dagegen setzte sich in den Wiener Finanzdienstleistungen, die immerhin etwa 21% der Wiener Arbeitnehmer/innen in den wissensintensiven Marktdienstleistungen beschäftigen, der Beschäftigungsrückgang des Jahres 2016 (–2,8%) im I. Quartal 2017 noch verstärkt fort.

Der Teilzeitanteil ist in den Wiener wissensintensiven Dienstleistungen (lt. Mikrozensus) mit gut einem Viertel der Beschäftigten wesentlich geringer als im Handel, außerdem ist er über die letzten 5 Jahre recht konstant geblieben. Interessant ist, dass die männliche Teilzeitbeschäftigung dabei kontinuierlich gestiegen ist, während Frauen einen eher sinkenden Teilzeitanteil aufweisen. Mit 35-40% liegt der Teilzeitanteil bei Frauen in den wissensintensiven Diensten allerdings immer noch mehr als doppelt so hoch wie bei Männern (15-20%).

¹⁰⁾ Die wissensintensiven Dienstleistungen umfassen in der vorliegenden Definition insgesamt 12 ÖNACE 2-Steller-Brancheabteilungen in den ÖNACE-Abschnitten K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und J63 – Informationsdienstleistungen.

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %

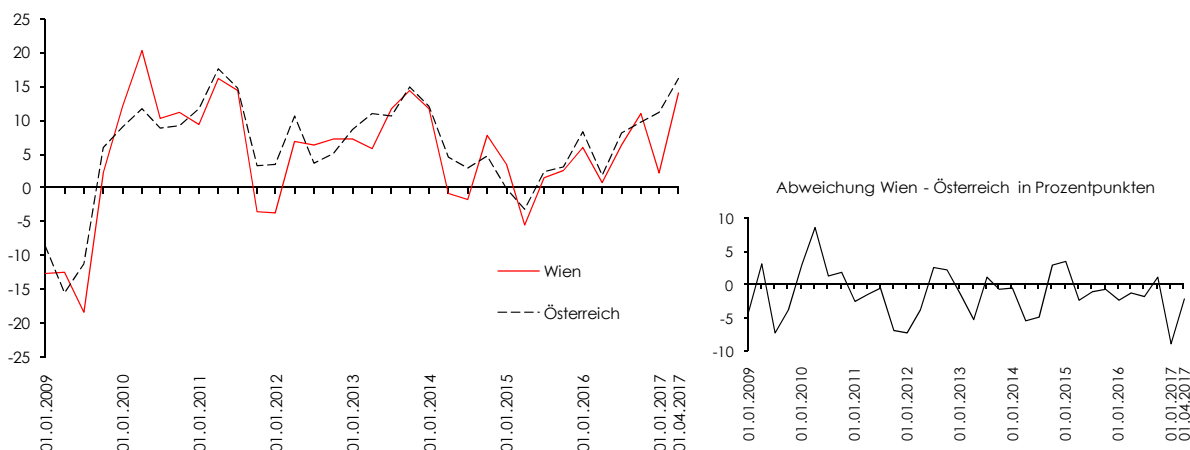


Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Die Beschäftigungsentwicklung in den wissensintensiven Diensten spiegelt in Wien sehr gut die Entwicklung des Konjunkturtest wider: Auch dieser zeigt seit Beginn des Jahres 2015 eine tendenzielle Aufwärtsbewegung auf den aktuell höchsten Wert seit mehreren Jahren. Als vorlaufender Indikator (Erwartungen für die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten) zeichnet er darüber hinaus positive Aussichten zumindest auf kürzere Sicht.

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



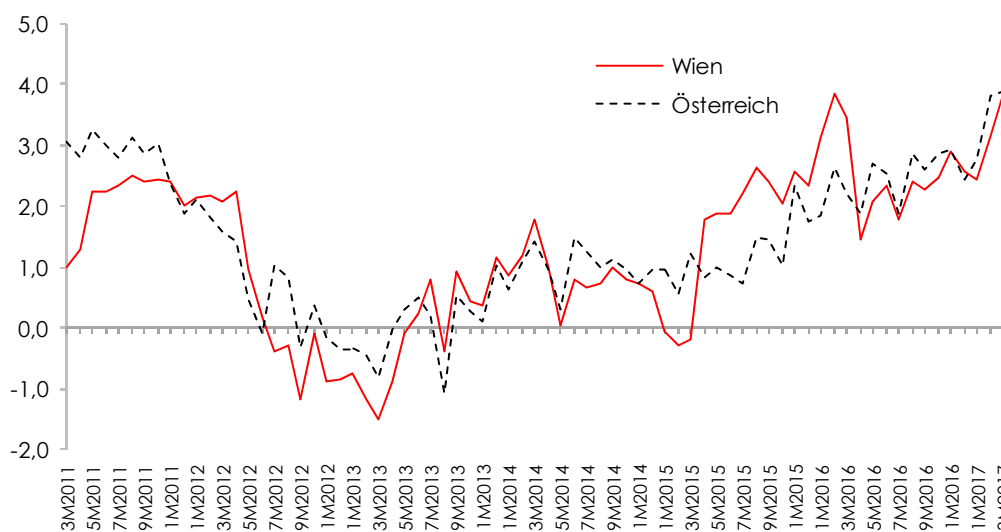
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

2.4 Übrige Marktdienstleistungen: Positive Aussichten bei guter Beschäftigungsentwicklung

Die übrigen Marktdienste beschäftigten 2016 etwa 19% aller unselbstständig Beschäftigten in Wien (ein um etwa 4 Prozentpunkte höherer Anteil als in Österreich). Die Entwicklung der letzten Jahre verläuft hier in Wien ähnlich dem bundesweiten Muster¹¹⁾. Nach +2,5% im Jahr 2016 nahm die Beschäftigung in Wien im I. Quartal 2017 um immerhin 3,1% zu, die Dynamik blieb damit nur wenig unter dem österreichischen Durchschnitt von 3,5%.

Von den "großen Branchen" zeigten besonders die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (die in Wien 36% der Unselbstständigen in den übrigen Marktdienstleistungen beschäftigen) mit +6,4% im I. Quartal 2017 (nach +3,1% im Jahr 2016) eine sehr positive Entwicklung. Zudem wies am aktuellen Rand keine einzige der in den "übrigen Marktdienstleistungen" zusammengefassten Branchengruppen einen Beschäftigungsrückgang auf, mit +0,7% konnten auch die Post- und Kurierdienste ihren vorjährigen Rückgang (-3,4%) zumindest zu einem kleinen Teil wieder kompensieren. Besondere Dynamik zeigte sich mit +13,9% im (allerdings zahlenmäßig nicht besonders bedeutsamen) Luftverkehr.

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Auch in den übrigen Marktdiensten zeigt der Mikrozensus einen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung, im Jahresdurchschnitt 2016 lag ihr Anteil damit bei 35%. Dabei liegt der Teilzeitanteil

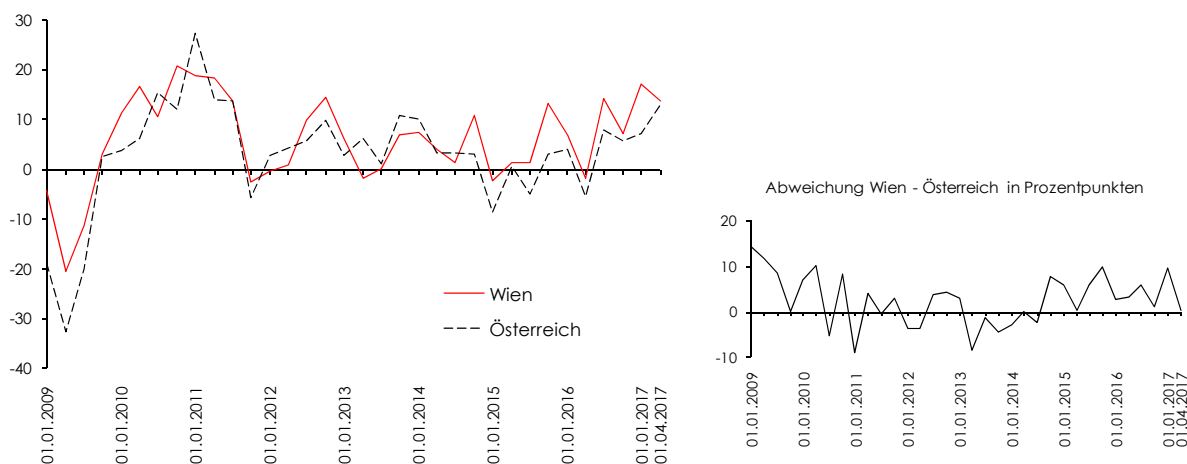
¹¹⁾ Speziell wenn ein statistisches Artefakt berücksichtigt wird, das ab dem II. Quartal 2015 das Wachstum in Wien für ein Jahr um etwa 1,5 bis 2 Prozentpunkte erhöht hat, nämlich die organisatorische "Verlegung" von etwa 3.000 Beschäftigten in der Luftfahrt von Tirol nach Wien (die die Verlegung von Wien nach Tirol im Jahr 2013 rückgängig gemacht hat). Dieser statistische Effekt spiegelt sich seit 2016 aber nicht mehr in den Wachstumsraten wider.

auch hier bei männlichen Beschäftigten wesentlich niedriger (2016 bei etwa 25% vs. 45% bei den Frauen), weist aber eine deutlich stärkere Dynamik auf: Während der Teilzeitanteil bei den Frauen zwischen 2010 und 2016 nur um wenige Prozentpunkte gestiegen ist, erhöhte er sich bei den Männern um fast 10 Prozentpunkte.

Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen zur Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten erhöhte sich in den übrigen Marktdiensten Wiens laut WIFO-Konjunkturtest im April weiter auf +13,7 Prozentpunkte und liegt damit etwas über dem österreichischen Durchschnitt. Wie schon bei den wissensintensiven Marktdienstleistungen setzte sich damit die positive Tendenz der letzten beiden Jahre fort, mit entsprechenden Hoffnungen für die Beschäftigungsentwicklung in der nächsten Zeit.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

2.5 Produktionsrückgänge in der Wiener Sachgütererzeugung im 2. Halbjahr 2016 durch Sondereffekte bestimmt; Erwartungen zunehmend optimistisch

Die Produktionsrückgänge im 2. Halbjahr 2016 waren in Wien durch Sondereffekte im Bereich Sonstiger Waren bestimmt. Ansonsten entwickelte sich die Wiener Sachgütererzeugung ähnlich dem österreichischen Durchschnitt, insbesondere das IV. Quartal 2016 war ausgesprochen dynamisch. Positive Wachstumsimpulse gingen von der Automobilbranche aus, wo die Produktion stark ausgeweitet werden konnte. Trotz weiterhin angespannter Lage am Arbeitsmarkt werden zukünftige Geschäftslage und Produktionserwartungen von den Wiener Unternehmen so positiv beurteilt wie zuletzt im Jahr 2011.

Zwischen 2012 und 2015 wies die österreichische Sachgütererzeugung nur eine geringe Dynamik auf. Nach einem guten 1. Halbjahr 2016 – mit Zuwächsen der abgesetzten Produktion von 1,2% – war das Wachstum im 2. Halbjahr österreichweit nur moderat (+0,3%). Verantwortlich dafür war ein schwaches III. Quartal mit Rückgängen von 1,4%, während das rezent verfügbare IV. Quartal 2016 durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet war (+2,0%). Die größten Wachstumsimpulse gingen im 2. Halbjahr 2016 in der österreichischen Industrie von der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (+11,2%) und elektrischen Ausrüstungen aus (+5,9%). Die Zuwächse in diesen beiden Branchen erhöhten das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag") um jeweils 0,4 Prozentpunkte (PP). Produktionsrückgänge verzeichnete hingegen die Herstellung sonstiger Waren (-17,7% bzw. -0,4 PP). Die gute Entwicklung im IV. Quartal 2016 hat auch die Stimmung unter den Unternehmen deutlich verbessert: Alle im Konjunkturtest abgefragten Dimensionen sind in der aktuellsten Erhebung (April 2017) durch einen positiven Trend gekennzeichnet, und weisen so optimistische Werte aus wie zuletzt im Jahr 2011.

Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj. 2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	Dez. 2016
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	13.836	- 1,7	- 3,9	- 11,3	+ 3,3	+ 5,8
	Ö	172.441	+ 0,8	+ 0,3	- 1,4	+ 2,0	+ 5,6
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.327	- 0,0	- 2,4	- 9,8	+ 4,3	+ 16,0
	Ö	146.897	+ 1,2	+ 0,7	- 0,8	+ 2,2	+ 6,0
Unselbständig Beschäftigte	W	55.055	- 1,4	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,6
	Ö	613.136	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	206	+ 1,4	- 0,9	- 8,3	+ 5,9	+ 17,9
	Ö	240	+ 0,5	+ 0,4	- 1,0	+ 1,7	+ 5,5
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	107	+ 1,6	+ 0,0	- 7,8	+ 7,4	+ 20,9
	Ö	126	+ 0,9	+ 1,1	- 0,5	+ 2,8	+ 7,8
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	50.779	+ 2,6	+ 2,0	+ 4,6	+ 0,0	- 0,5
	Ö	43.164	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	27	+ 2,8	+ 3,0	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,0
	Ö	23	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,9
Betriebe	W	2.752	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4
	Ö	25.830	- 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,8
Betriebsgröße ²⁾	W	20	- 1,2	- 1,3	- 1,3	- 1,2	- 1,3
	Ö	24	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	6.402	+ 17,6	+ 15,8	+ 20,1	+ 11,8	+ 12,0
	Ö	38.422	+ 6,1	+ 6,8	+ 5,9	+ 7,8	+ 7,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion.
– ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

In Wien scheint die Entwicklung auf den ersten Blick deutlich verhaltener, die Veränderungs-raten von abgesetzter (–3,9%) wie technischer Produktion (–2,4%) lagen im 2. Halbjahr 2016 um 3,1 bzw. 4,2 Prozentpunkte niedriger als in Österreich. Allerdings liegt das vor allem an der Branchengruppe der "Herstellung sonstiger Waren": Ein Produktionsrückgang von über einem Drittel dämpfte das Wachstum der gesamten Wiener Sachgütererzeugung um 4,6 PP. Die Herstellung sonstiger Waren wird in Wien vorrangig durch die Produktionsentwicklung der Münze Österreich geprägt, die bei weitgehend konstanter Beschäftigung häufig (wie auch im 2. Halbjahr 2016) sehr volatil ist. Würde man diese Branchengruppe ausklammern, so wäre die Wachstumsrate der Sachgütererzeugung in Wien ebenso hoch wie in Österreich. Damit kann diese Sonderentwicklung auch die gute (und sich verbessernde) Stimmung der Wiener Unter-nehmen erklären: Fast alle abgefragten Dimensionen im Konjunkturtest entwickelten sich ähnlich positiv wie im Durchschnitt der österreichischen Bundesländer.

Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	Jahr 2016	2. Hj. 2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	Dez. 2016
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN ²⁾	– 1,69	– 3,87	– 11,32	+ 3,30	+ 5,84
Einzelsektoren ³⁾					
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,38	+ 0,53	+ 0,51	+ 0,55	+ 0,35
Herst. von chemischen Erzeugnissen	– 1,47	– 1,28	– 1,72	– 0,85	– 0,71
Herst. von elektr. Ausrüstungen	+ 2,52	+ 0,66	+ 1,27	+ 0,07	– 0,29
Herst. von sonstigen Waren	– 3,89	– 5,76	– 11,46	– 0,28	– 0,79
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	– 0,67	+ 0,10	– 0,27	+ 0,45	+ 1,66

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Auf Basis abgesetzter Produktion. ²⁾ Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B – C). ³⁾ Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

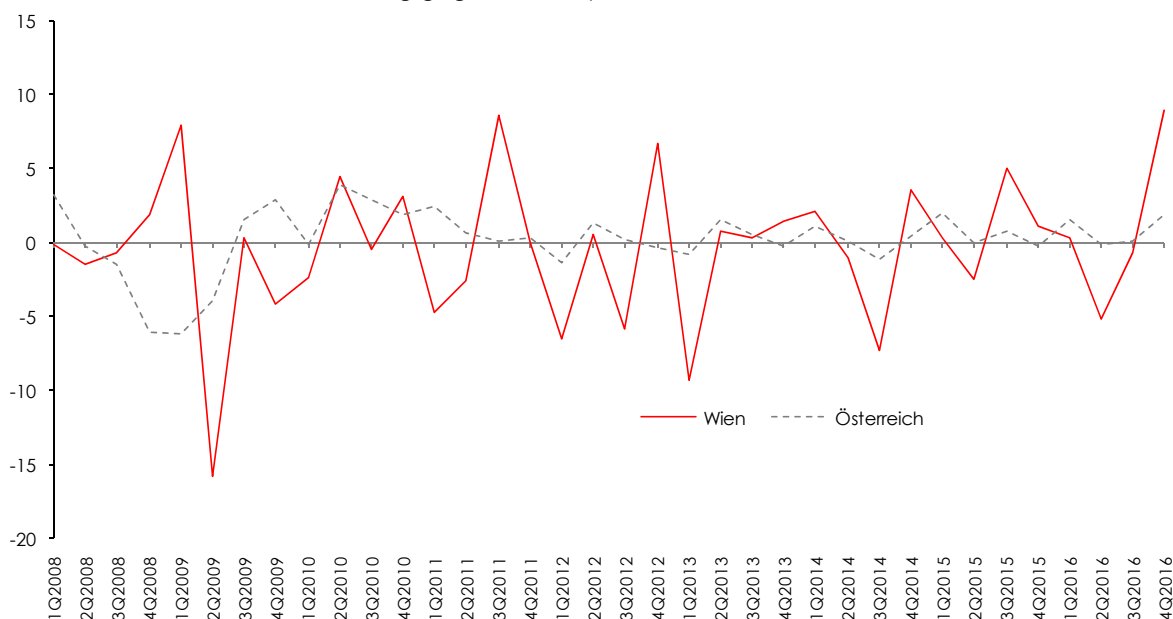
Ausgesprochen dynamisch war in Wien im Berichtshalbjahr die Automobilindustrie ("Herstellung von Kraftwagen und -teilen"). In den letzten Jahren lag die abgesetzte Produktion dieser Branchengruppe bei rund 80 Mio. Euro pro Quartal. Im Laufe des Jahres 2016 stieg diese Produktion allerdings auf 96 Mio. (II. Quartal.2016), 116 Mio. (III. Quartal 2016) und zuletzt 206 Mio. Euro (IV. Quartal) kräftig. Im 2. Halbjahr 2016 entsprach dies einem Zuwachs von 120%, was zu einem Wachstumsbeitrag von 2,90 PP führte. Ein kräftiger Wachstumsimpuls ging zudem von der pharmazeutischen Industrie aus, welche die Ausbringungsmenge um mehr als ein Drittel steigern konnte (Wachstumsbeitrag: +1,15 PP). Ähnlich wie bei der Automobilbranche war auch hier ein außergewöhnlich gutes IV. Quartal 2016 (mit Zuwächsen von 63,8%) für die Produktionsausweitung in der 2. Jahreshälfte verantwortlich.

Im Gegensatz dazu konnte der rückläufige Trend der chemischen Industrie auch im Jahr 2016 nicht gestoppt werden, die abgesetzte Produktion ging hier im 2. Halbjahr 2016 erneut deutlich zurück (–10,5%). Diese Branchenklasse muss somit bereits seit dem I. Quartal 2014 Produktionsrückgänge verkraften, für die Wiener Industrie bleibt sie dennoch von überdurchschnittli-

cher Bedeutung: Auch zuletzt liegt der Anteil der Herstellung von chemischen Erzeugnissen an der gesamten abgesetzten Produktion der Sachgütererzeugung in Wien bei etwa 12% und ist damit dreimal so groß wie im Durchschnitt der österreichischen Bundesländer. Die hohen Produktionsrückgänge, gepaart mit der großen Bedeutung dieses Bereichs, haben demnach einen starken (dämpfenden) Einfluss auf das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung (von -1,55 PP).

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex

2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Entwicklung der Beschäftigung in der Wiener Sachgütererzeugung wird noch nicht von der sich aufhellenden Stimmung der Wiener Unternehmen beflügelt. So ging die Zahl der unselbständig Beschäftigten im 2. Halbjahr 2016 in Wien zurück (-1,6%), während sie im Durchschnitt der österreichischen Bundesländer geringfügig zunahm (+0,4%). In einer unterjährigen Betrachtung verlief der Rückgang der Beschäftigung im Laufe des Jahres 2016 dabei relativ konstant. Während die Zahl der Betriebe im 2. Halbjahr 2016 in Wien (mit -0,3%) etwas weniger abnahm als im bundesweiten Durchschnitt (-0,8%), sank die durchschnittliche Betriebsgröße in Wien (-1,3%) entgegen dem bundesweiten Trend (+1,1%). Der Unterschied in der durchschnittlichen Betriebsgröße zwischen Wien (20 Beschäftigte) und Österreich (24 Beschäftigte) hat sich daher leicht vergrößert.

2.6 Bauwirtschaft: Wiener Bauwesen weiter im Aufschwung

Die sich zu Jahresbeginn abzeichnende Erholung im Wiener Bauwesen setzte sich im 2. Halbjahr 2016 fort: Die abgesetzte Produktion stieg um 2,8% und damit deutlich über dem nationalen Wert (1,2%). Auch am Arbeitsmarkt macht sich die gesteigerte Bauleistung durch gestiegene Beschäftigung und rückläufige Arbeitslosigkeit bemerkbar. Trotz der guten Stimmungslage der Bauunternehmen deuten einige Vorlaufindikatoren wie die Auftragseingänge oder die Baubewilligungen eine nur mäßige Entwicklung der Baukonjunktur im Jahr 2017 an.

An die positive Entwicklung im 1. Halbjahr 2016 anschließend, stieg die Bauleistung im Bundesland Wien auch im 2. Halbjahr 2016. Die (vorläufigen) Ergebnisse der monatlichen Konjunkturerhebung von Statistik Austria weisen eine Ausweitung der abgesetzten Produktion¹²⁾ in der Höhe von 2,8% im Vergleich zum selben Beobachtungszeitraum des Vorjahres aus. Die Steigerungen in Wien waren zudem deutlich überdurchschnittlich: Auf nationaler Ebene stieg die abgesetzte Produktion im 2. Halbjahr 2016 um 1,2%, nur die Bundesländer Steiermark (+5,7%) und Tirol (+3,5%) weisen höhere Wachstumsraten als Wien aus. Wien stemmt sich zudem gegen die schwache Gesamtentwicklung in der Ostregion, wo sowohl das Burgenland (-2,4%) als auch Niederösterreich (-0,7%) Schrumpfungen in der Bauproduktion zu verzeichnen haben.

Weniger günstig stellt sich demgegenüber die Entwicklung in der Auftragslage dar. Die Auftragseingänge im Wiener Bauwesen sanken um 8,4%, wobei sich der Negativtrend im Jahresverlauf 2016 sogar noch verstärkt hat (III. Quartal 2016: -6,7%, IV. Quartal 2016: -9,9%); über alle 9 Bundesländer hinweg war der Rückgang im Jahr 2016 mit -0,3% deutlich geringer. Diese schwache Auftragslage ist zwar für die aktuelle Bauproduktion nicht notwendigerweise problematisch, deutet aber auf eine Abschwächung der Bauleistung zu Jahresbeginn 2017 hin.

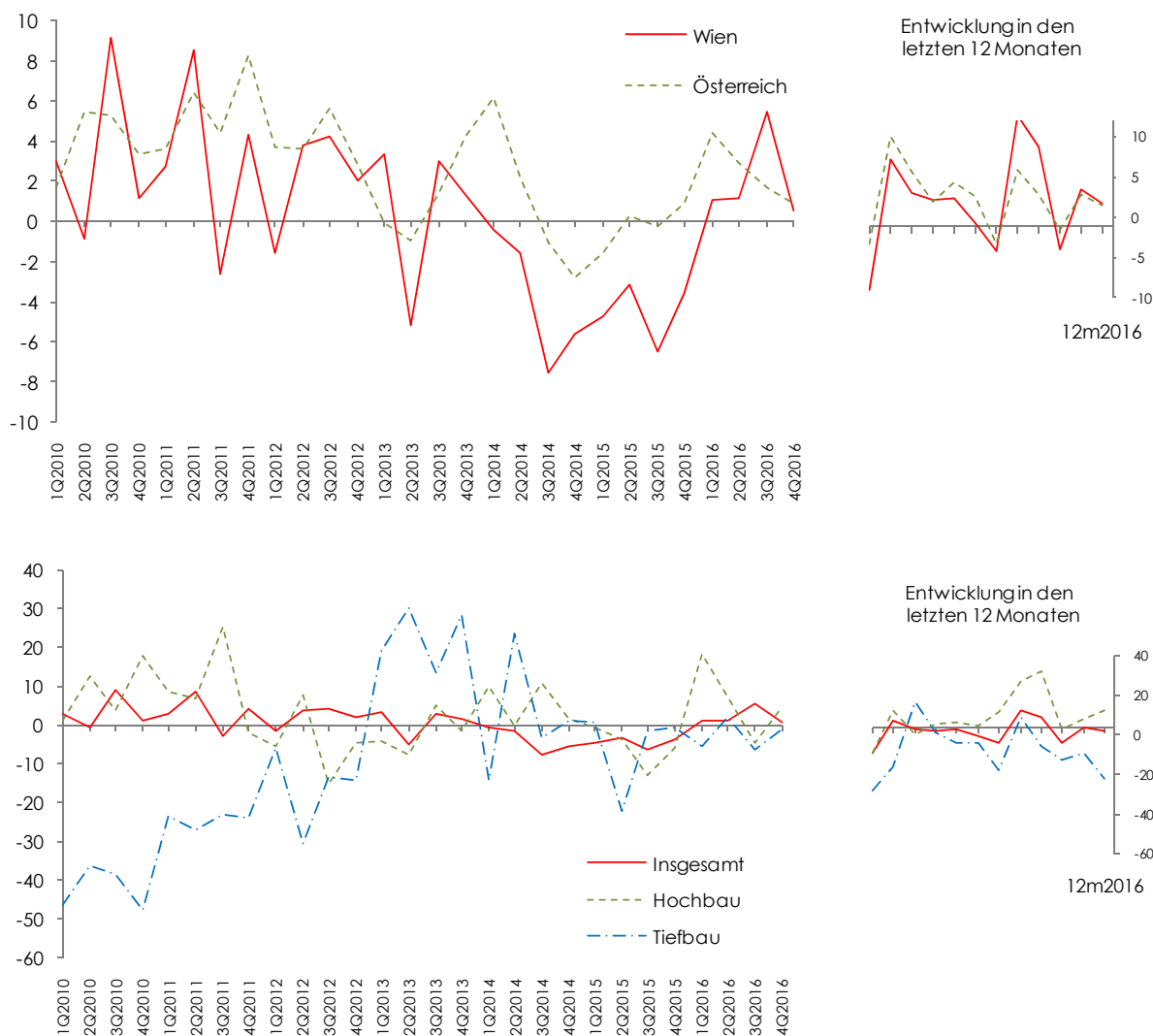
Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, ist die äußerst heterogene Entwicklung über die Baupartien nur teilweise ein Spiegel der tatsächlichen Vorgänge. Dies ist zum überwiegenden Teil auf statistische Probleme zurückzuführen, die mit Umklassifizierungen von zumindest einem großen Bauunternehmen vom Tiefbau in den Hochbau in Zusammenhang stehen. Dies führte bereits im 1. Halbjahr 2016 zu einem scheinbar markanten Anstieg der abgesetzten Produktion im Hochbau und einem Einbruch im Tiefbauvolumen. Auch im 2. Halbjahr 2016 setzt sich dieser "Trend" fort – Hochbau +14,8%; Tiefbau -10,4% – sollte jedoch als statistisches Artefakt betrachtet werden. Dies betrifft nicht nur Wien, sondern aufgrund des hohen Volumens auch

¹²⁾ Die abgesetzte Produktion ist der umfassendste Indikator der Bauproduktion und berücksichtigt neben der vergebenen Lohnarbeit auch das volumenmäßig wichtige Baunebengewerbe. Bei den vorliegenden Produktionszahlen gilt es zu beachten, dass es mit Jänner 2014 zu einer Umstellung in der Erhebung durch Statistik Austria gekommen ist, von welcher das Bauwesen stark betroffen war. Das Anheben der Meldeschwelle, gesondert für den Bereich Bauwesen, hat zu einer teils massiven Reduktion der zugrundeliegenden Bauunternehmen geführt. Durch Verwendung der Produktionszahlen aus der modellbasierten Hochschätzung wird zwar versucht, diesen Strukturbruch abzumildern, ein gewisser Resteinfluss kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. In Folge dessen sind die hier wiedergegebenen Werte mit zusätzlicher Unsicherheit behaftet.

Österreich insgesamt. Dieser Sondereffekt sollte mit der Überarbeitung im Herbst 2017 bereinigt werden, und wieder aussagekräftigere Schlüsse über die Einzelsegmente zulassen.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

Im Bereich des Baunebengewerbes¹³⁾, das aufgrund der kleinteiligen Struktur nur unwesentlich von der Umklassifikation betroffen sein sollte, zeichnen sich in Wien deutliche Einbußen für das 2. Halbjahr 2016 ab. Mit -2,7% in den letzten beiden Quartalen und einem Jahresrückgang von 1,4% weist dieses Segment weiterhin eine sehr schwache Entwicklung auf. Beson-

¹³⁾ Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe.

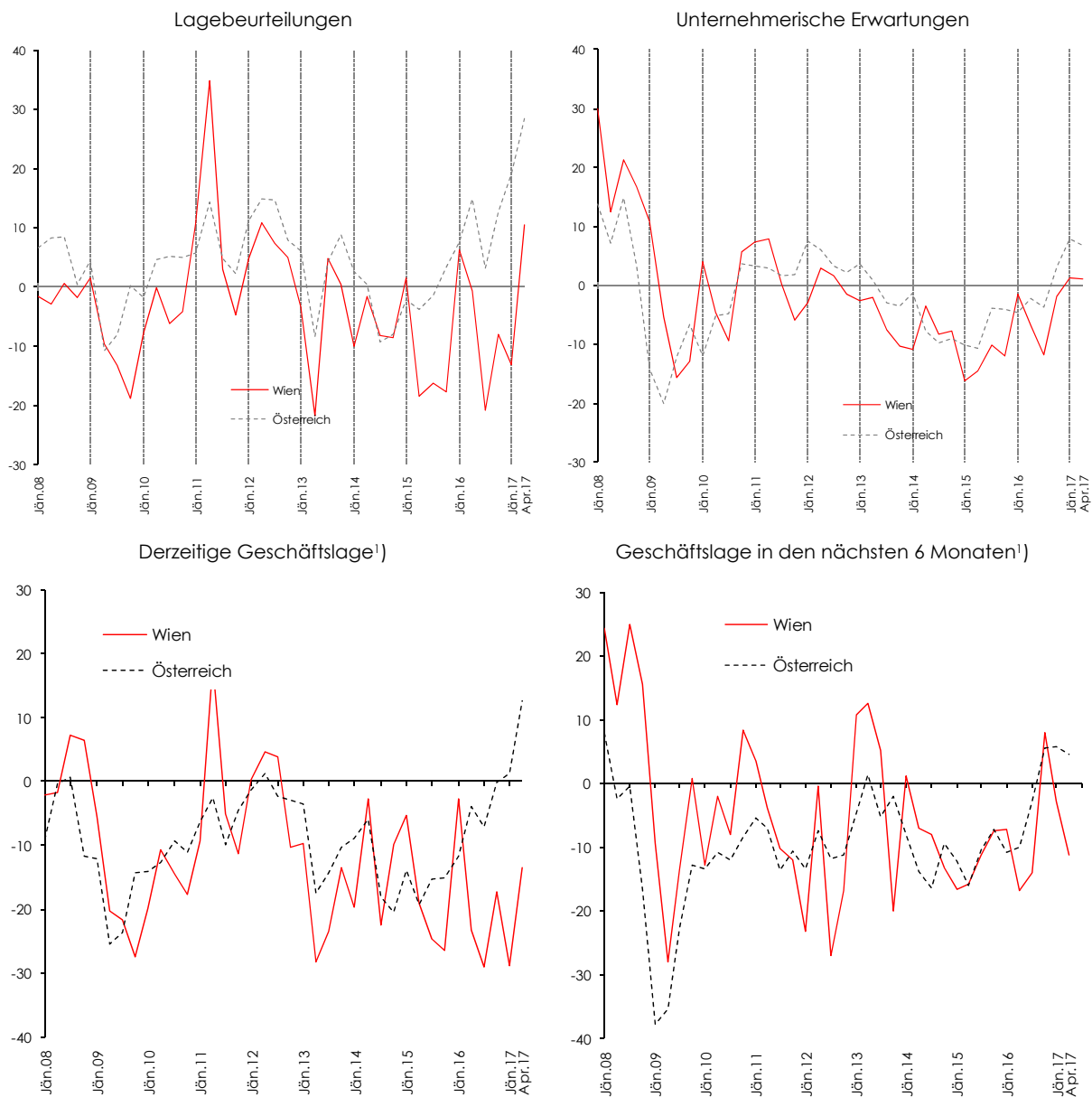
ders vor dem Hintergrund eines österreichweiten Zuwachses von 1,1% im 2. Halbjahr 2016 bzw. 2,5% im Gesamtjahr, zeugt dieses Ergebnis von der angespannten Situation im Wiener Baunebengewerbe.

Für eine differenziertere Analyse der Entwicklung der Wohnbauaktivitäten auf regionaler Ebene stehen somit lediglich die Daten aus der Baubewilligungsstatistik zur Verfügung. Es ist jedoch zu beachten, dass die Baubewilligungsstatistik einerseits ein Vorlaufindikator ist, welcher sich in den Produktionsstatistiken erst mit einiger Verzögerung niederschlagen sollte. Andererseits ist die Datenqualität der Baubewilligungsstatistik am aktuellen Rand mangelhaft – vor allem durch Meldeausfälle und verzögerte Meldungen. Darüber hinaus fehlt der für Wien wesentliche Bereich von An-, Um- und Zubauten in dieser Statistik.

Für das 2. Halbjahr 2016 weist die Wohnbaubewilligungsstatistik für die Bundeshauptstadt einen Rückgang um mehr als 800 Einheiten (11%) von 7.200 auf 6.300 Bewilligungen aus. Nach 6 Quartalen mit vielfach zweistelligen Wachstumsraten repräsentiert dieser Rückgang doch eine gewisse Trendwende. Wie in Wien üblich, sind größere Veränderungen auch hier vor allem auf den Mehrgeschossbau zurückzuführen. Die Rückgänge im 2. Halbjahr 2016 sind jedoch kein Wien spezifisches Phänomen, auch auf nationaler Ebene war eine negative Entwicklung zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund der mehrjährigen Ausweitung der Baubewilligungen sind diese Rückgänge jedoch zu relativieren. Die Baubewilligungen bewegen sich weiterhin auf einem (historisch) hohen Niveau, sowohl in Wien als auch in Österreich insgesamt.

Was die Stimmungslage der Wiener Bauunternehmen betrifft, zeichnet sich nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests seit Mitte 2017 eine deutliche Verbesserung ab. Während im Juli 2016 die negativen Einschätzungen zur aktuellen Lage noch deutlich überwogen (Saldo von –21), verbesserte sich dieser Wert zu Jahresbeginn 2016 auf –13, und die Ergebnisse am aktuellen Rand (April 2017) lassen wieder auf eine mehrheitlich positive Einschätzung der Lage im Wiener Bauwesen schließen. Mit einem Wert von +11 wurde im April 2017 der höchste Wert seit April 2012 erzielt – einer Phase in welcher das Wiener Bauwesen deutliche Produktionszuwächse verzeichnen konnte. Dabei ist festzuhalten, dass die Stimmungslage unter den Wiener Bauunternehmen über weite Teile der vergangenen Jahre deutlich negativer war als der nationale Durchschnitt, sodass auch die Verbesserung am aktuellen Rand noch etwas stärker ausfällt. Trotz des aktuellen Überwiegens positiver Einschätzungen in Wien bleibt der Stimmungsindex mit einem Wert von +11 noch deutlich hinter dem nationalen Wert (+28) zurück. Etwas weniger deutlich sind die Differenzen in den unternehmerische Erwartungen: Ihr Saldo lag in den Wiener Bauunternehmen noch Mitte 2016 bei -12 Prozentpunkten, gegenüber –4 PP auf nationaler Ebene. In der Folge kam es in Wien wie Österreich zu einer Verbesserung von rund 13 Prozentpunkten, womit der Saldo in Wien zuletzt (April 2017) mit einem, und im österreichischen Durchschnitt mit 7 Punkten im Plus liegt.

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex - Bau Indikatoren
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – ¹⁾ Saisonbereinigte Salden.

Die Aufhellung der Stimmung der Bauunternehmen seit Mitte 2016 korrespondiert auch mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung (lt. Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherung) in Wien. Nachdem seit dem II. Quartal 2014 kontinuierliche Beschäftigungsrückgänge im Wiener Bauwesen zu verzeichnen waren, war das III. Quartal 2016 nur mehr geringfügig negativ (-0,2%) und das IV. Quartal 2016 wies bereits ein Wachstum von 1,8% gegenüber

dem Vorjahr aus. Der Gesamtwachstum im 2. Halbjahr 2016 von 0,8% lag auch nur geringfügig hinter dem nationalen Ergebnis (+1,0%) zurück. Auch für den Beginn des Jahres 2017 zeichnet sich eine überaus positive Entwicklung ab: Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in Wien stieg im I. Quartal 2017 um 3,4%, in Gesamtösterreich 2,0%. Gegeben die überdurchschnittlich starken Rückgänge in den letzten Jahren ist dies allerdings eher als Erholungsprozess zu interpretieren.

Gemäß Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungen schlägt sich die positive Beschäftigungsentwicklung in Wien auch in sinkenden Arbeitslosenzahlen nieder. So war die Zahl der Arbeitslosen im 2. Halbjahr 2016 mit -7,7% deutlich rückläufig. Nach zweistelligen Zuwachsraten in den Halbjahren seit 2013 verzeichnete das Jahr 2016 somit die erste deutliche Entspannung in puncto Arbeitslosigkeit im Bauwesen. Dies entspricht auch dem österreichischen Gesamttrend (2016: -6,7%), war im 2. Halbjahr 2016 in Wien aber noch stärker ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt.

3. Wiener Arbeitsmarkt: Die Anzeichen für eine Erholung festigen sich

Die bereits im 1. Halbjahr 2016 sichtbaren Anzeichen einer Erholung am Wiener Arbeitsmarkt setzten sich im 2. Halbjahr 2016 fort. Die Beschäftigungsdynamik stieg in diesem Zeitraum leicht an, während sich das Arbeitskräfteangebotswachstum nochmals verlangsamte. Die Arbeitslosigkeit stieg dementsprechend im 2. Halbjahr 2016 nur mehr moderat an, am aktuellen Rand (I. Quartal 2017) war sie sogar rückläufig. Im Jahresschnitt 2016 lag die Arbeitslosenquote in Wien allerdings immer noch bei 13,6%, und war damit die höchste unter den österreichischen Bundesländern.

Nachdem die aktive Beschäftigung am Wiener Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2016 im Jahresvergleich um 1,5% zunahm, beschleunigte sich dieses im mittelfristigen Vergleich sehr hohe Wachstum im 2. Halbjahr 2016 weiter auf 1,6%. Im I. Quartal 2017 wurde sogar ein Zuwachs von +1,8% gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet. Gleichzeitig beruhigte sich der – aufgrund der anhaltenden Zuwanderung und des kontinuierlichen Eintritts von Asylwerbern und Asylwerberinnen in den Wiener Arbeitsmarkt – sehr lebhaftes Zuwachs im regionalen Arbeitskräfteangebot von +1,9% im 1. Halbjahr auf +1,5% im 2. Halbjahr 2016, im I. Quartal 2017 nahm es nur mehr um 1,4% zu. Wiewohl diese Dynamik im Vergleich zu den Werten vor 2010 – mit einem nahezu stagnierenden Arbeitskräfteangebot in Wien – noch immer hoch ist, bedeutet sie doch den geringsten Anstieg seit 2011 als dem Jahr der Einführung der Arbeitskräftefreizügigkeit gegenüber den EU-Beitrittsländern des Jahres 2004.

Dem stärkeren Beschäftigungs- und moderateren Angebotswachstum entsprechend stieg die Zahl der Arbeitslosen (nach einem Zuwachs von fast +20% im Vorjahr) im 2. Halbjahr 2016 in Wien nur mehr um 1,4% an, und im I. Quartal 2017 kam es sogar – erstmals seit 2008 – zu einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit (–1,2%). Dennoch bleibt das Niveau der Arbeitslosigkeit wegen des markanten Anstiegs in den letzten Jahren hoch, die regionale Arbeitslosenquote lag im Durchschnitt des Jahres 2016 bei 13,6%.

Die Entwicklung der regionalen Beschäftigung entsprach in etwa jener in Österreich insgesamt: Der Beschäftigtenzuwachs lag im 2. Halbjahr 2016 in Österreich wie Wien bei +1,6%, und im April 2017 ging der Beschäftigtenstand in Österreich um 1,8%, in Wien aber um 1,7% über den Vorjahreswert hinaus. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist hingegen in Wien, wegen des hier im Vergleich zu anderen Bundesländern immer noch dynamischeren Arbeitskräfteangebotes, noch etwas ungünstiger: In Österreich sank die Arbeitslosigkeit bereits im 2. Halbjahr 2016 um 0,2%, und auch im I. Quartal 2017 war der Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit –1,8% stärker als in Wien.

Am aktuellen Rand verlagert sich das Beschäftigungswachstum zum privaten Sektor

Die sektorale Beschäftigungsentwicklung folgt weiterhin den bereits längerfristig beobachtbaren Trends, einmal mehr konzentrierte sich das Arbeitsplatzwachstum damit vor allem auf den tertiären Sektor. Innerhalb des Dienstleistungsbereichs waren dabei nicht zuletzt die öf-

fentlichen Dienste Treiber des Beschäftigungswachstums, die Beschäftigung nahm hier im 2. Halbjahr 2016 um 1,6% und im I. Quartal 2017 um 2,0% zu. Allerdings beschleunigte sich im Jahresverlauf auch das Beschäftigungswachstum der unternehmensnahen und persönlichen Dienstleistungen deutlich und erreichte im IV. Quartal 2016 bereits +3,3% beziehungsweise 2,5%. Darüber hinaus war auch die Beschäftigungsentwicklung in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie (mit einem Beschäftigungsplus von 3,9% im IV. Quartal 2016), Information und Kommunikation (+3,2%) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+4,1%) besonders lebhaft. Die einzige Branchengruppe des Dienstleistungsbereiches, in der die Beschäftigung im IV. Quartal 2016 noch unter dem Vorjahreswert lag, war die Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen. Hier führten die bereits seit längerem andauernden erheblichen Restrukturierungen dieses Sektors im IV. Quartal 2016 zu einem Rückgang der Beschäftigung um 1,3% gegenüber dem Vorjahr.

Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	I. Qu. 2017	April 2017
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Wien					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3
Frauen	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,4
Männer	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,3	- 0,7
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	- 0,1
Österreich					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8
Männer	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0
Frauen	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3
Männer	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdiener.

Der sekundäre Sektor verlor demgegenüber trotz zunehmender konjunktureller Dynamik über das gesamte Jahr 2016 an Beschäftigung. Allerdings schwächte sich dieser Beschäftigungsverlust vor allem aufgrund einer verbesserten Baukonjunktur gegen Ende des Jahres etwas ab. So lag die Beschäftigung in diesem Sektor im IV. Quartal 2016 nur mehr um 0,2% unter dem Vorjahresniveau. Innerhalb des Bereichs verbesserte sich dabei gegen Jahresende vor allem die Beschäftigungslage in der Bauwirtschaft (IV. Quartal 2016 +1,8%), während die Herstellung von Waren weiterhin deutliche Rückgänge (-1,5%) aufwies. Im Vergleich zum öster-

reichischen Durchschnitt (IV. Quartal 2016 +0,9%) entwickelte sich der sekundäre Sektor in Wien etwas schwächer, während sich der tertiäre Sektor hier ähnlich wie in Österreich entwickelte. Damit beschäftigte der sekundäre Sektor in Wien im Jahresdurchschnitt 2016 nur noch 12,7% der unselbständigen Beschäftigten, in Österreich waren es 24,5%.

Am aktuellen Rand (im April 2017) mehren sich allerdings die Anzeichen einer Wachstumsbeschleunigung auch im sekundären Sektor Wiens. Zuletzt lag die Beschäftigung immerhin um 1,4% über dem Vorjahresniveau. Wiewohl dies vor allem auf eine besonders gute Entwicklung am Bau (+3,7%) zurückzuführen ist – die ihrerseits stark wetterabhängig ist – nahm dabei auch die Beschäftigung der Sachgüterproduktion (+0,5%) zu. Im tertiären Sektor blieb das vorherrschende (dynamische) Konjunkturbild erhalten. Der Beschäftigungszuwachs lag in Wien (mit +1,8%) höher als im österreichischen Durchschnitt (+1,6%), wobei vor allem die unternehmensnahen (+4,6%) und öffentlichen Dienstleistungen (+1,8%) ihre Beschäftigung deutlich ausweiteten. Rückgänge verzeichneten hingegen erneut die Finanzdienste (-2,3%) und die – allerdings vom Beschäftigtenanteil eher wenig bedeutenden – persönlichen Dienstleistungen (-2,1%).

Insgesamt hat sich der Beschäftigungszuwachs in Wien am aktuellen Rand bei allen demographischen Gruppen beschleunigt. Nach wie vor wächst die Beschäftigung bei Männern und Ausländer/innen rascher als bei Frauen und Inländer/innen, wobei sich die Unterschiede zwischen diesen demographischen Gruppen zuletzt noch etwas vergrößerten. Die Beschäftigung der Frauen lag im April 2017 um 1,2% über dem Niveau des Vorjahres, jene der Männer um 2,3%. Damit haben sich die Geschlechterunterschiede in diesen Wachstumsraten gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2016 um 0,7 Prozentpunkte deutlich ausgeweitet und liegen auch deutlich über dem österreichischen Durchschnitt, obwohl die Sektorsstruktur des Beschäftigungswachstums aufgrund des höheren Frauenanteils der Beschäftigten in vielen Dienstleistungsbereichen eher den Frauen entgegen kommen sollte. Die starken Geschlechterunterschiede im Beschäftigungswachstum sind daher weniger auf die Branchenstruktur des Beschäftigungswachstums zurückzuführen als auf die Tatsache, dass einige besonders wachstumsstarke Branchengruppen mit hohem Frauenanteil, wie etwa die unternehmensnahen Dienstleistungen, die Beschäftigung der Männer deutlich stärker ausweiteten als jene der Frauen, und einige schrumpfende Branchen mit hohem Frauenanteil, wie zum Beispiel in den Finanzdienstleistungen die Beschäftigung der Frauen, deutlich stärker zurückfuhren als jene der Männer. Dazu kommt noch, dass auch in der Produktion von Waren die Beschäftigung der Männer deutlich stabiler war als jene der Frauen. Insgesamt haben sich dabei die Geschlechterunterschiede in diesen Branchen im Jahresverlauf erhöht.

Ähnlich lag die Beschäftigung unter den Ausländer/innen im März 2017 um 5,8% und jene der Inländer/Innen um 0,4% über dem Vorjahresniveau, auch die Wachstumsunterschiede nach Nationalitäten waren damit um 0,9 Prozentpunkte höher als im Jahresdurchschnitt 2016. Allerdings entsprechen diese verstärkten Unterschiede der Geschlechter und Nationalitäten im Beschäftigungswachstum dem gesamtösterreichischen Trend. Auch hier lagen die

Beschäftigungszuwächse bei Männern und (noch stärker) Ausländer/innen zuletzt deutlich höher als bei Frauen und Inländer/innen.

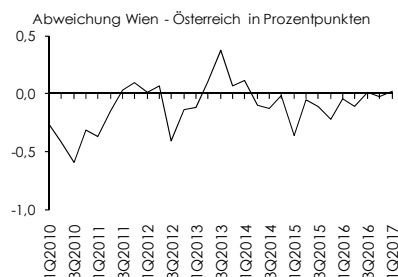
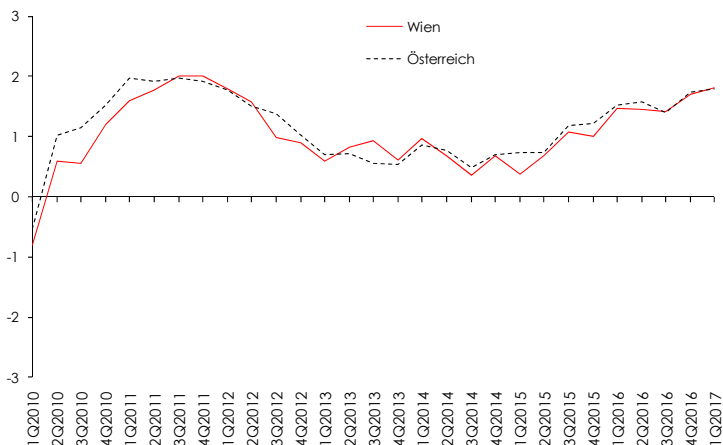
Etwas verlangsamt hat sich hingegen seit Jahresende 2016 der Zuwachs bei der geringfügigen Beschäftigung. Während diese mit +1,9% gegenüber dem Vorjahr im IV. Quartal 2016, aber auch im gesamten Jahresverlauf 2016 rascher zunahm als die voll-sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, lag ihr Zuwachs im I. Quartal 2017 nur mehr bei +1,3% und im April 2017 wurden sogar um 0,4% weniger geringfügige Beschäftigungsverhältnisse registriert als noch vor einem Jahr. Hierbei waren im Unterschied zur Entwicklung des Jahres 2016 und der mittelfristigen Entwicklung zuletzt Frauen mit –0,1% gegenüber Männern (–0,7%) benachteiligt.¹⁴⁾

¹⁴⁾ Insgesamt korrelierte dabei die Ausweitung der geringfügigen Beschäftigung über ÖNACE-2-Steller-Branchen im Jahr 2016 schwach negativ mit der Ausweitung der voll-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (Korrelationskoeffizient –0,07). Branchen mit starkem Wachstum der voll-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung weiteten daher die geringfügige Beschäftigung tendenziell weniger stark aus als Branchen mit geringem Wachstum der voll-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Der Zusammenhang zwischen diesen beiden Größen ist allerdings sehr schwach.

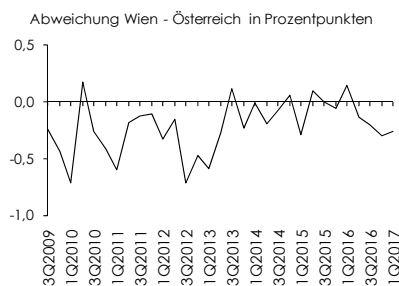
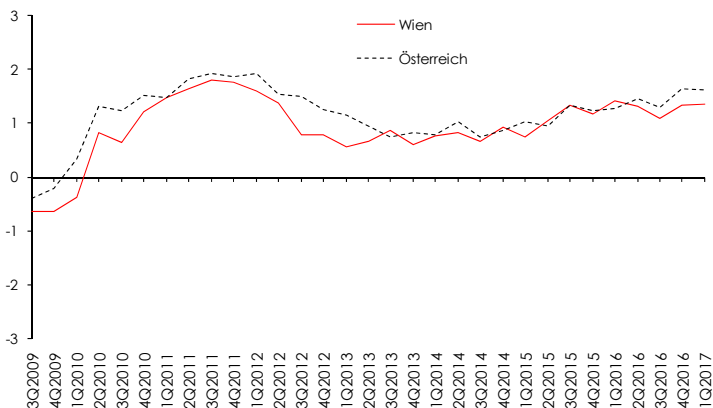
Abbildung 3.1: Unselbständig Beschäftigte

(ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst); Veränderung gegen das Vorjahr in %

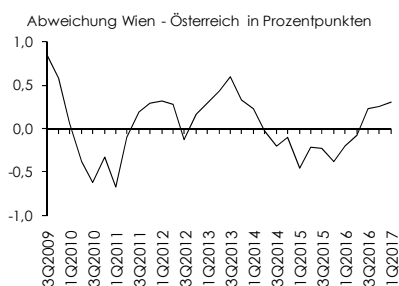
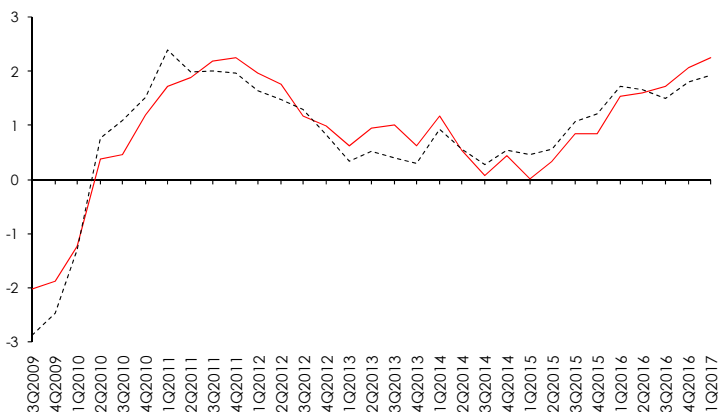
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Dieser Trend äußert sich auch in einem weiterhin steigenden Anteil der Teilzeitbeschäftigten in Wien. Zwar ist im Gegensatz zur Entwicklung in den letzten Jahren über den gesamten Jahresverlauf auch die Vollzeitbeschäftigung in Wien wieder gestiegen, allerdings blieb dieser Anstieg einmal mehr deutlich geringer als jener der Teilzeitbeschäftigung. Laut Mikrozensus, der allerdings die am Wohnort Beschäftigten in Wien betrachtet, während die bisher analysierten Daten des Hauptverbandes auf die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Wien abstellen, wuchs die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (>35 Stunden pro Woche) in Wien im IV. Quartal 2016 um 2,2% gegenüber dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Die Teilzeitbeschäftigung nahm dagegen im selben Zeitraum um fast 6,2% zu. Damit liegt die Teilzeitquote (Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten) in Wien mittlerweile bei 30,7%, und ist damit um 1,9 Prozentpunkte höher als im österreichischen Durchschnitt.

Arbeitslosigkeit sinkt in Wien erstmals seit 2008

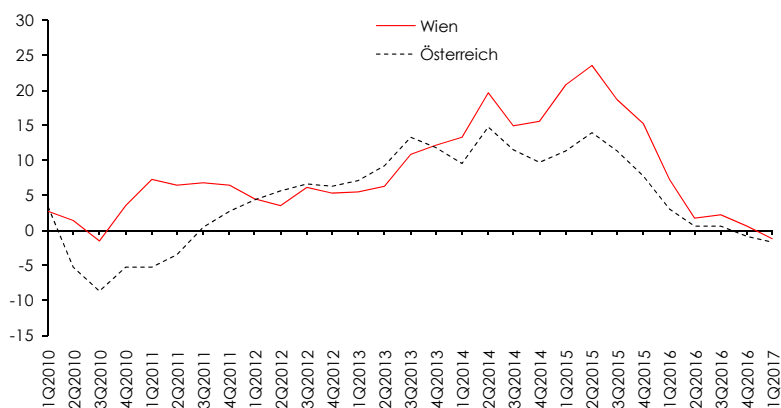
Nach wie vor recht dynamisch, wenn auch deutlich langsamer als in den Vorjahren, entwickelt sich das regionale Arbeitskräfteangebot. Dieses stieg im 2. Halbjahr 2016 um 1,4% gegenüber dem Vorjahr und lag im April 2017 noch um 1,2% über dem Vorjahresniveau. Gegenüber 2015, als das Arbeitskräfteangebot in Wien noch um 3,0% anstieg, bedeutet dies eine erhebliche Abschwächung der Dynamik. Sie erfasste Männer und Frauen gleichermaßen – das Arbeitskräfteangebot der Männer lag im April 2017 um 1,3%, jenes der Frauen um 1,0% über dem Vorjahresniveau.

Bis ins IV. Quartal 2016 blieb das Beschäftigungswachstum noch hinter der Ausweitung des Arbeitskräfteangebots zurück. Dementsprechend stieg die Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresperioden weiter an. Ihr Zuwachs flachte im Jahresverlauf allerdings deutlich ab und lag im IV. Quartal 2016 bei 0,6%. Erst mit der weiteren Beschleunigung des Beschäftigungswachstums und der Abflachung der Angebotsdynamik im I. Quartal 2017 kam es zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 1,2% gegenüber dem Vorjahr bzw. –1,1% (saisonbereinigt) gegenüber dem Vorquartal. Im April 2017 lag die Zahl der Arbeitslosen bereits um 2,5% unter dem Vorjahreswert und um 0,6% unter dem saisonbereinigten Wert des Vormonats. Damit zeichnet sich im Hinblick auf die Arbeitslosigkeitsentwicklung am Wiener Arbeitsmarkt für 2017 eine Trendwende ab. Sie könnte dazu führen, dass die Arbeitslosigkeit in Wien erstmals seit 2008 auch im Jahresvergleich zurückgeht.

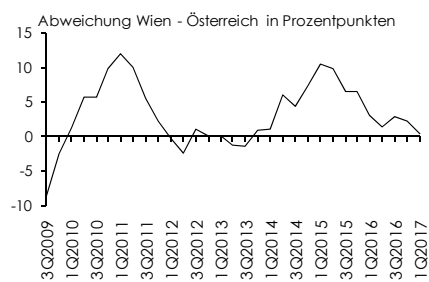
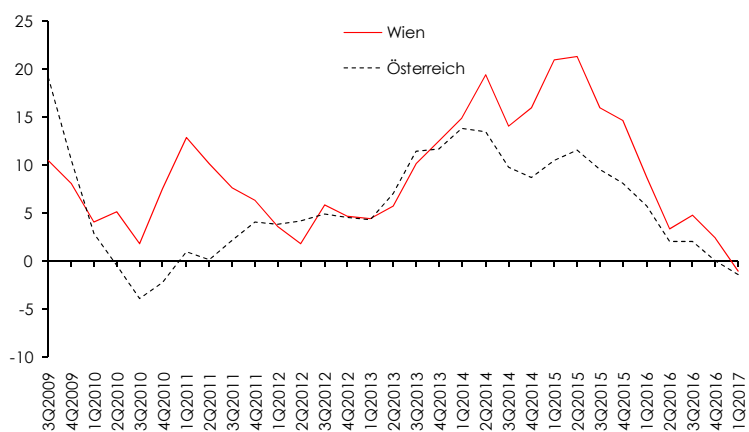
Tatsächlich geht die regionale Arbeitslosigkeit am aktuellen Rand in fast allen Gruppen zurück. Am stärksten ist dieser Rückgang bei den Jugendlichen, wo die Arbeitslosigkeit im April 2017 um 13,3% unter dem Vorjahreswert lag. Bei den Männern betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 3,9%, bei den Inländern und Inländerinnen (2,8%) und bei den Ausländern und Ausländerinnen 2,0%. Deutlich schwächer war die Entspannung nur bei Frauen (0,4%). Die einzige Gruppe, deren Arbeitslosigkeit in Wien im April 2017 noch über dem Vorjahreswert lag, waren ältere (über 55-jährige) Arbeitskräfte. Der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen war hier mit +9,1% deutlich, aber geringer als im österreichischen Durchschnitt (9,7%).

Abbildung 3.2: Vorgemerkte Arbeitslose
Veränderung gegen das Vorjahr in %

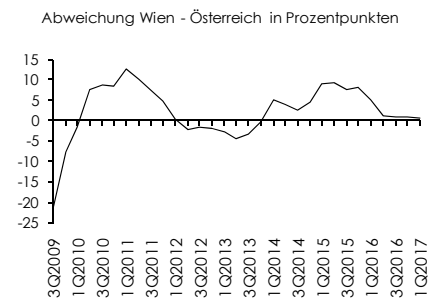
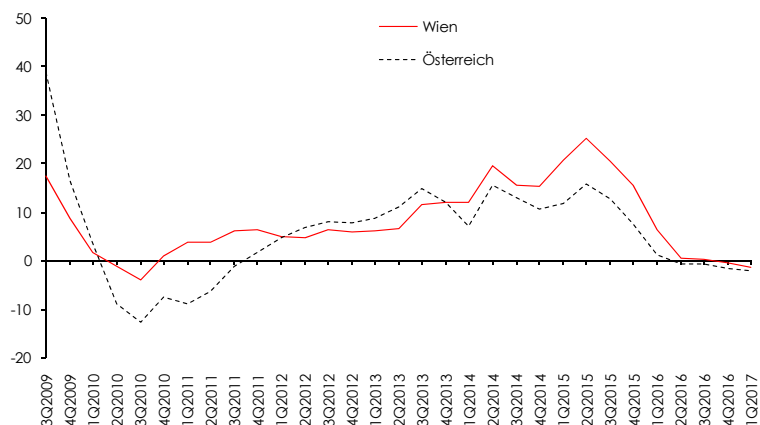
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Damit erweist sich im gegenwärtigen Aufschwung die Gruppe der älteren Arbeitskräfte sowohl in Wien als auch im übrigen Österreich als besonders problematisch. Dies ist allerdings zu einem erheblichen Teil auf angebotsseitige Phänomene zurückzuführen. Einerseits steigt auf Grund der demographischen Entwicklungen die Zahl der Angehörigen dieser Altersgruppe österreichweit deutlich an. Andererseits führen Erschwernisse beim Zugang zur vorzeitigen Alterspension in dieser Gruppe zu einem erhöhten Arbeitskräfteangebot.

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2016	IV. Qu. 2016	I. Qu. 2017	Jahr 2016	IV. Qu. 2016	I. Qu. 2017
<i>Vorgemerkte Arbeitslose</i>							
Insgesamt	W	128.375	130.557	135.053	+ 3,0	+ 0,6	- 1,2
	Ö	357.313	368.959	392.318	+ 0,8	- 0,8	- 1,8
Männer	W	75.520	77.327	81.683	+ 1,7	- 0,5	- 1,3
	Ö	204.458	211.465	240.334	- 0,3	- 1,5	- 2,0
Frauen	W	52.855	53.230	53.370	+ 4,8	+ 2,4	- 1,0
	Ö	152.855	157.494	151.983	+ 2,4	+ 0,1	- 1,4
<i>In Schulung stehende Personen</i>							
Insgesamt	W	27.573	28.137	31.242	+11,2	+ 6,9	+14,6
	Ö	67.210	68.461	74.481	+ 3,2	+ 2,6	+ 8,2
Männer	W	15.415	15.639	16.973	+16,1	+11,1	+15,1
	Ö	34.335	34.642	37.921	+ 6,7	+ 5,7	+ 9,8
Frauen	W	12.158	12.498	14.270	+ 5,5	+ 2,1	+13,9
	Ö	32.866	33.819	36.560	- 0,2	- 0,4	+ 6,6
<i>Langzeitbeschäftigungslosigkeit*</i>							
Insgesamt	W	71.545	72.067	72.532	+12,9	+ 6,2	+ 1,9
	Ö	161.325	161.340	162.240	+ 9,3	+ 3,5	- 0,3
Männer	W	42.657	42.860	43.145	+12,8	+ 6,0	+ 1,4
	Ö	93.162	92.885	93.588	+ 9,9	+ 3,6	- 0,8
Frauen	W	28.888	29.206	29.387	+13,1	+ 6,6	+ 2,6
	Ö	68.162	68.455	68.652	+ 8,5	+ 3,3	+ 0,5
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)</i>							
Insgesamt	W	148	149	143	+14,7	+ 3,5	+ 0,0
	Ö	126	122	118	+ 9,6	+ 3,4	- 0,8
Männer	W	150	151	141	+14,5	+ 1,3	+ 0,0
	Ö	126	126	110	+ 9,6	+ 2,4	- 1,8
Frauen	W	146	145	146	+15,0	+ 5,1	+ 0,7
	Ö	126	118	133	+10,5	+ 4,4	+ 1,5

Q: AMS, BALLweb, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen. – Siehe Anhang Übersicht A12(2).

Insgesamt ist aufgrund des deutlichen Anstiegs der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren die Arbeitslosenquote in Wien – mit zuletzt (April 2017) saisonbereinigten 13,2% – immer noch sehr hoch, obwohl die Entwicklung auch hier seit Jahresbeginn 2017 auf einen Rückgang hin-

deutet. Bei den Männern lag die Arbeitslosenquote im April 2017 bei 14,4%, nachdem sie im IV. Quartal 2017 noch 15,7% betragen hatte. Bei den Frauen wurde hingegen im April 2017 eine Arbeitslosenquote von 11,2% gemessen, nachdem noch 11,7% im IV. Quartal 2016.

Dabei dürfte auch die Schulungspolitik des AMS maßgeblich zum Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wien Anfang 2017 beigetragen haben. So lag die Zahl der Arbeitslosen inklusive der in Schulung stehenden Personen im I. Quartal 2017 (mit 17,8% des Arbeitskräfteangebotes) immer noch über dem Vergleichswert des IV. Quartal 2016, im April 2017 war sie (mit 16,5%) allerdings bereits etwas niedriger als noch Ende 2016. Die Schulungsquote (als Anteil der in Schulung befindlichen Personen an der Gesamtzahl der vorgemerkten Arbeitslosen inklusive Schulungsteilnehmer) lag damit in Wien im April 2017 mit 21,1% – den größeren Arbeitsmarktproblemen in Wien entsprechend – deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 18,3%.

Während sich somit die Arbeitslosigkeit verringert, illustriert die Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit (weniger als 62 Tage Beschäftigung über ein Jahr gesehen) nach wie vor die immer noch schwierige regionale Arbeitsmarktsituation. Die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen stieg – wie schon das ganze Jahr 2016 – auch im I. Quartal 2017 weiter an (um 1,9% gegenüber dem Vorjahr). Damit verlangsamte sich zwar ihre Zuwachsrate im Jahresverlauf 2016 und auch Anfang 2017 deutlich, von einer Umkehr des bereits seit einigen Jahren steigenden Trends der Langzeitbeschäftigungslosigkeit kann aber nicht gesprochen werden. Auch in der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage wird es demnach immer schwieriger, Arbeitslose dauerhaft in Beschäftigung zu bringen, wobei dieser Trend zuletzt (I. Quartal 2017) bei den Frauen (mit einem Zuwachs der Langzeitbeschäftigungslosigkeit um 2,6%) stärker war als bei Männern (+1,4%).

Etwas besser entwickelt sich hingegen die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Wien. Sie erhöhte sich im I. Quartal 2017 im Vergleich zum Vorjahr nur mehr bei den Frauen (um 0,7 Tage) und stagnierte bei den Männern, während es im Jahresdurchschnitt 2016 zu doch recht erheblichen Anstiegen von 15,0 Tagen bei den Frauen und 14,5 Tagen bei den Männern kam.

Insgesamt bleibt die Situation auf dem Wiener Arbeitsmarkt damit aufgrund hoher Arbeitslosigkeit und steigender Langzeitbeschäftigungslosigkeit zwar noch stark angespannt, im Jahresverlauf 2017 dürfte sich die bereits im I. Quartal 2017 sichtbare Entlastung aber fortsetzen. Ob diese verbesserte Dynamik auch über einen längeren Zeitraum anhalten wird, hängt allerdings nach wie vor von einigen nur schwer prognostizierbaren nachfrage- und angebotsseitigen Faktoren ab. Nachfrageseitig sind die noch immer unsichere weltwirtschaftliche Lage und das laut WIFO-Prognose 2018 leicht schwächere Wachstum die größten Risikofaktoren für eine nachhaltige Erholung am Wiener Arbeitsmarkt. Angebotsseitig bleibt der Zustrom an Asylwerbern, welche in den nächsten Quartalen zunehmend auf den österreichischen Arbeitsmarkt gelangen werden, und damit die Betreuung dieser Arbeitskräfte sowie deren Integration in den Wiener Arbeitsmarkt die größte Herausforderung. Diese Unsicherheit dürfte allerdings – aufgrund der in letzter Zeit wieder stark fallenden Flüchtlingszahlen – im Jahresver-

lauf an Bedeutung verlieren. Demgegenüber stehen auch Aufwärtsrisiken, deren Bedeutung im Jahresverlauf zunehmen wird. Diese beziehen sich vor allem auf die Umsetzung der Maßnahmen des Regierungsprogrammes von Anfang 2017, die in ihrer überwiegenden Mehrheit 2018 eine beschäftigungsstützende Wirkung entfalten könnten.

4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Robuste Konjunktorentwicklung und hohe Beschäftigungsdynamik; erstmals Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt

Auch die Wiener Wirtschaft dürfte heuer in einen konjunkturellen Aufschwung übergehen. Nach +1,1% im Jahr 2016 sollte das Wiener Regionalprodukt heuer um real +1,7% wachsen, mit erheblichen Effekten auf die regionale Beschäftigungsdynamik. Mit 1,6% dürfte die Zahl der Beschäftigten in Wien 2017 so stark zunehmen wie zuletzt 2011. Bei leicht schwächerer Dynamik im Arbeitskräfteangebot könnte dies eine leichte Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt bedeuten. Die Arbeitslosenquote könnte um 0,3 Prozentpunkte zurückgehen und im Jahresschnitt bei 13,3% liegen.

Die Belebung der heimischen Wirtschaftsleistung dürfte heuer in einen konjunkturellen Aufschwung übergehen. Nach den Ergebnissen der WIFO-Konjunkturprognose vom März wird das reale Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsprodukts 2017 bei +2,0% liegen, dem höchsten Wert seit der Krise. Auf der Nachfrageseite werden die Auftriebstendenzen wie schon im Jahr 2016 vorrangig von einer anhaltend lebhaften Binnennachfrage geprägt sein. Das WIFO geht hier von einem weiter robusten Wachstum der privaten Konsumausgaben von real +1,3% aus. Es wird bei langsam abklingenden Effekten der Steuerreform vor allem von der günstigen Arbeitsmarktlage und deren Konsequenzen auf die real verfügbaren Einkommen (+1,9%) getragen sein. Zudem dürfe sich bei zunehmender Auslastung der Produktionskapazitäten auch die Ausweitung der Investitionsnachfrage ungetrübt fortsetzen (real +2,6%), mit weiter dynamischer Unternehmensnachfrage nach Ausrüstungen (+4,0%), aber auch verstärkten Investitionen in Bauten (+1,6%) und sonstige Anlagen (+2,7%; vorrangig geistiges Eigentum). Als wesentlicher Grundlage für das Ausreifen des konjunkturellen Aufschwungs wird 2017 allerdings auch der Außenhandel wieder deutlich zum Wirtschaftswachstum beitragen und die schwungvolle Binnenkonjunktur unterstützen. Bei zunehmend robuster Weltkonjunktur erwartet das WIFO einen Anstieg der gesamten Ausfuhr von real +3,6% (nach +1,7% im Vorjahr) und der Warenexporte von +3,7% (nach +1,5%) – bei konjunkturbedingt allerdings weiter robusten Zuwächsen auch auf der Importseite (jeweils +3,3%). Dabei dürfte die heimische Exportwirtschaft vorrangig von der anziehenden Konjunktur im Euro-Raum (und namentlich ihrer 4 großen Volkswirtschaften) profitieren. Auch für die USA und Großbritannien, aber auch die Schwellenländer in Lateinamerika sowie zahlreiche mittel- und osteuropäische Länder (z.B. Polen, Ungarn, Russland) liegen für heuer wieder günstigere Prognosen vor.

In diesem Umfeld einer positiven Entwicklung aller Nachfragekomponenten und der damit zunehmenden Breite der Aufwärtstendenzen auf der Ebene der Wirtschaftsbereiche dürfte der Aufschwung zunehmend selbsttragend sein, zumal auch die Beschäftigung kräftig anziehen wird. Die aktuelle WIFO-Prognose geht hier von einem Anstieg der aktiv unselbständigen Beschäftigung in Österreich von (2017) +56.000 oder +1,6% aus. Allerdings wird auch das Arbeitskräfteangebot bei steigenden Erwerbsquoten und einem anhaltenden Zustrom aus-

ländischer Arbeitskräfte im Rahmen der traditionellen Migration weiter deutlich steigen. Die Arbeitslosenquote dürfte 2017 österreichweit dennoch leicht zurückgehen und im Jahreschnitt bei 8,9% liegen, nach 9,1% noch im Vorjahr.

Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

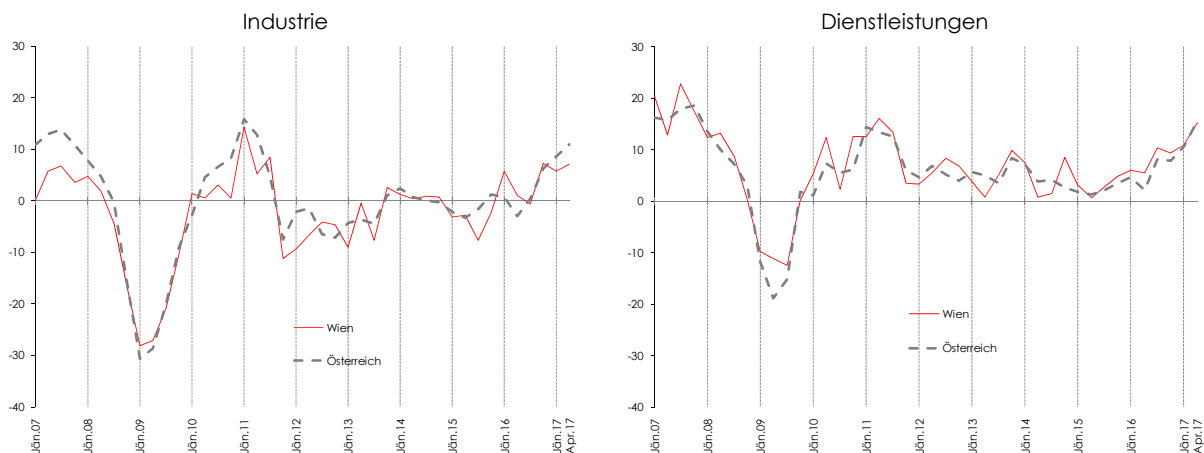
	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2016	2017	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+1,1	+1,7	+1,4	+2,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,5	+1,6	+1,6	+1,6
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,6	13,3	9,1	8,9

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Mai 2017. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose März 2017. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Klar gestützt wird diese günstige Prognose durch erste Informationen zu den Realisierungen im Jahr 2017. So lässt die aktuelle Schnellschätzung des WIFO zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts im I. Quartal 2017 für Österreich ein noch erhöhtes Aufwärtstempo erkennen. Bei weiter robuster Entwicklung von Unternehmensinvestitionen und privatem Konsum (jeweils +1,5%) sowie einem wieder deutlich positiven Außenbeitrag (Exporte +4,3%, Importe +3,7%) erreichte das nationale Wachstum danach im ersten Jahresviertel 2017 die 2%-Marke, nach noch +1,7% im letzten Quartal des Vorjahres. Auch die Beschäftigung nahm nach dem Jahreswechsel noch weiter Fahrt auf, mit den höchsten Zuwächsen seit fünf Jahren in Österreich, aber auch in Wien (jeweils +1,8%). Gleichzeitig liefern auch die aktuellen WIFO-Konjunkturumfragen klare Indizien für einen robusten konjunkturellen Aufschwung in Österreich wie der Wiener Stadtwirtschaft.

So überwiegen im Sammelindex der unternehmerischen Erwartungen (WIFO-Konjunkturklima-index) für die Industrie zuletzt (Befragungswelle April 2017) positive gegenüber negativen Einschätzungen zur zukünftigen Wirtschaftslage in Wien (+7,0 PP) wie Österreich (+10,9 PP) ganz deutlich, nachdem sie sich noch vor einem Jahr weitgehend die Waage gehalten hatten. Der Dienstleistungsbereich zeigt am aktuellen Rand noch günstigere Einschätzungen (Wien +15,3 PP; Österreich +15,6 PP). Hier haben sich die unternehmerischen Erwartungen schon seit März 2015 schrittweise erholt. Seit dem Jahreswechsel hat sich der positive Saldo der Meldungen in Wien wie Österreich nochmals deutlich erhöht, mit einem Zuwachs des Indexwertes um fast 5 Prozentpunkte allein zwischen Jänner und April. Insgesamt sind die heimischen Sachgütererzeuger damit in Hinblick auf die mittlere Zukunft in Wien wie Österreich (saisonbereinigt) so optimistisch wie zuletzt zu Jahresbeginn 2011, im Dienstleistungsbereich waren ähnlich günstige Einschätzungen in beiden Regionen zuletzt in der Hochkonjunktur des Sommers 2007 zu registrieren.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

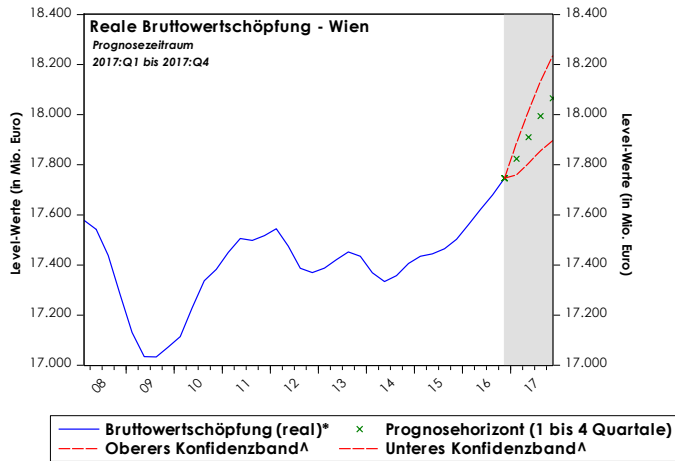
Insgesamt lassen bisherige Realisierungen wie Unternehmenserwartungen also auch für Wien einen deutlichen konjunkturellen Aufschwung im Jahr 2017 erwarten, was auch die Neuschätzung des zeitreihenanalytischen Prognose-Tools des WIFO auf Basis letztverfügbarer Daten bestätigt: Danach sollte die Wiener Bruttowertschöpfung im Jahr 2017 real um 1,7% zulegen. Das reale Wachstum der Wiener Stadtwirtschaft wird sich damit gleich stark beschleunigen wie in Österreich (+0,6 PP) und eine Größenordnung erreichen, wie es zuletzt im Jahr 2008 realisiert werden konnte. Gleichzeitig wird der regionale Wertschöpfungszuwachs aber einmal mehr leicht unter jenem der Gesamtwirtschaft bleiben, was unter strukturellen Aspekten durchaus plausibel scheint: So profitiert die Wiener Stadtwirtschaft zwar erheblich von der dynamischen Inlandsnachfrage und der positiven Entwicklung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Auch sollten die zunehmende Dynamik bei (wissensintensiven) Unternehmensdiensten sowie – bei entsprechenden Erfolgen in der Arbeitsmarktintegration – die demographische Entwicklung das regionale Wachstum begünstigen. Gleichzeitig dürfte die Wiener Wirtschaft aber von der anhaltend guten Investitionskonjunktur nur in Teilen (sonstige Anlagen, teilweise Bauten) verstärkt profitieren, nicht aber im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen als dem hier auch weiterhin besonders dynamischen Segment. Vor allem aber dürfte die wieder zunehmende Dynamik im Außenhandel eher den stärker industrieorientierten Bundesländern nutzen, zumal Impulse vorrangig vom Warenhandel ausgehen werden und Nachteile aus der Ziellandstruktur des Wiener Handels abgeschwächt bestehen bleiben.

Dennoch bleibt die Perspektive des höchsten Wachstums der Wiener Wirtschaft seit 9 Jahren, was auch insofern erfreulich scheint, als die Beschäftigungsintensität dieses Wachstums gerade in Wien (struktur- wie angebotsbedingt) besonders hoch sein dürfte. So ist nach den Ergebnissen des WIFO-Zeitreihentools für 2017 mit +1,6% ein ähnlich hohes Beschäftigungs-

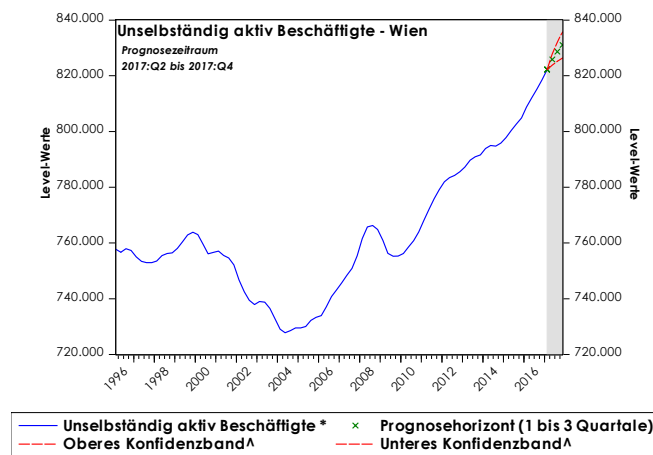
wachstum zu erwarten wie in Österreich – eine erhebliche Ausweitung der Arbeitskräftenachfrage, wie sie in Wien zuletzt 2011 zu beobachten war. Bei leicht rückläufiger Dynamik auf der Arbeitsangebotsseite lässt dies erstmals seit der Krise wieder eine leichte Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt erwarten. Nach unserer modellgestützten Vorausschau sollte die regionale Arbeitslosenquote im Jahresschnitt 2017 bei 13,3% zu liegen kommen. Sie wäre damit um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2016, aber immer noch um fast die Hälfte höher als im Durchschnitt der Bundesländer.

Freilich ist diese insgesamt sehr günstige Vorausschau einmal mehr vor dem Hintergrund bestehender Prognose-Risiken zu interpretieren. Zu nennen sind hier erhebliche Unsicherheiten über die künftige wirtschaftspolitische Ausrichtung der USA, der bevorstehende EU-Austritt Großbritanniens, zunehmende protektionistische Tendenzen innerhalb der EU und die weiter geringe Stabilität von Finanzmärkten und Bankensystem. Im Inland bleibt unklar, inwieweit Maßnahmen des Regierungsprogramms von Anfang 2017 (etwa vorzeitige Abschreibung auf Investitionen, Investitionszuwachsprämie) in der nur noch kurzen Legislaturperiode realisierbar sein werden. Generelle Unsicherheiten über den wirtschaftspolitischen Kurs bis zur Neuwahl und danach kommen hinzu. Die vorliegende Prognose geht hier von keinen relevanten Realisierungen aus, zumal ihre Effekte die heimische Wirtschaftsentwicklung vorrangig erst im nächsten Jahr beeinflussen würden. Hier erwarten die rezent vorliegenden Prognosen für Österreich derzeit eine immer noch robuste, aber etwas schwächere Aufwärtstendenz, das BIP-Wachstum sollte danach 2018 bei 1,8% liegen.

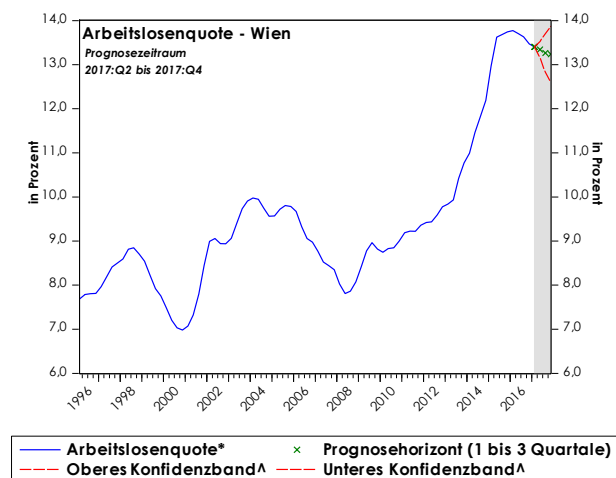
Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose Mai 2017.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikk. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturklimaindex: Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Di. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (März 2017)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	
Herstellung von Waren	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,9	
Handel, real	- 2,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,0	
Private Konsumausgaben, real ¹⁾	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	
Dauerhafte Konsumgüter	- 3,0	+ 0,1	- 0,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 2,2	- 0,9	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	
Ausrüstungen ²⁾	+ 2,4	- 1,0	+ 3,6	+ 6,4	+ 4,0	+ 2,5	
Bauten	- 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	
Exporte, real	+ 0,5	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,6	+ 3,4	
Warenexporte	- 0,7	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,6	
Importe, real	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,0	
Warenimporte	- 2,0	+ 0,8	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	
	Mrd. Euro	322,54	330,42	339,90	349,49	361,18	373,95
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	2,0	2,4	1,8	1,6	1,6	1,6	
Verbraucherpreise	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	
Dreimonatszinssatz In %	0,2	0,2	0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1	
Sekundärmarktrendite ³⁾ In %	2,0	1,5	0,7	0,4	0,6	0,9	
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht Definition in % des BIP	- 1,4	- 2,7	- 1,0	- 1,4	- 1,2	- 0,7	
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾	5,4	5,6	5,7	6,0	5,9	5,9	
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁶⁾	7,6	8,4	9,1	9,1	8,9	8,9	

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2017 bis 2018: Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – 4) Ohne Personen mit aufrechem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten. – 5) Labour Force Survey. – 6) Arbeitslose laut AMS.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2016	2016	1. Hj. 2016	2. Hj. 2016
		Anteile an	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		insgesamt in %			
Herstellung von Waren; Bergbau	W	7,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3
	Ö	20,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,2
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,6	– 2,9	– 9,8	+ 4,0
	Ö	2,9	– 2,9	– 9,7	+ 3,9
Bau	W	4,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,5
	Ö	5,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 0,1
Handel	W	13,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7
	Ö	12,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2
Verkehr	W	5,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,4
	Ö	5,4	– 0,4	– 0,3	– 0,5
Beherbergung und Gastronomie	W	3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 1,4
	Ö	4,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2
Information und Kommunikation	W	8,2	+ 0,2	+ 0,6	– 0,1
	Ö	3,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	W	6,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,5
	Ö	4,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,6
	Ö	9,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2
Wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	W	14,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,8
	Ö	9,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	19,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4
	Ö	17,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	W	4,2	+ 0,9	– 0,2	+ 2,1
	Ö	2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,3
	Ö	100,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4

Q: WIFO, Schätzungen; Stand Mai 2017. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). ³⁾ Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen in allen Unterkunftsarten

		Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj. 2016	IV. Qu. 2016	Nov. 2016 bis Feb. 2017	Februar 2017
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	Insgesamt	14.962.438	+ 4,4	+ 4,0	+ 7,0	+ 5,9	+ 3,5
	Aus dem Inland	2.822.607	+ 7,8	+ 5,7	+ 6,3	+ 3,4	+ 1,1
	Aus dem Ausland	12.139.831	+ 3,7	+ 3,6	+ 7,2	+ 6,6	+ 4,2
Salzburg	Insgesamt	2.828.871	+ 4,4	+ 6,0	+11,0	+12,5	+10,3
	Aus dem Inland	694.235	+ 4,7	+ 6,1	+ 5,5	+ 6,8	+ 1,6
	Aus dem Ausland	2.134.636	+ 4,2	+ 6,0	+13,3	+15,0	+14,2
Innsbruck	Insgesamt	1.595.130	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,0	– 0,5	– 5,4
	Aus dem Inland	425.730	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,3	– 3,1	–11,5
	Aus dem Ausland	1.169.400	+ 0,6	– 0,0	+ 2,2	+ 0,5	– 3,3
Graz	Insgesamt	1.125.372	+ 4,2	+ 6,4	+ 7,7	+ 4,3	+ 2,6
	Aus dem Inland	493.568	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,8	– 2,8
	Aus dem Ausland	631.804	+ 6,0	+ 9,1	+13,0	+ 6,9	+ 7,8
Linz	Insgesamt	779.248	+ 0,3	+ 2,5	+ 8,5	+ 2,1	– 1,8
	Aus dem Inland	362.999	– 2,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,5	– 2,8
	Aus dem Ausland	416.249	+ 2,5	+ 4,3	+16,4	+ 3,9	– 0,6
Österreich	Insgesamt	140.876.953	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,5	– 1,7	– 3,3
	Aus dem Inland	38.013.518	+ 4,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,1
	Aus dem Ausland	102.863.435	+ 4,1	+ 3,6	– 0,4	– 2,6	– 5,3
Budapest ¹⁾	Insgesamt	9.329.357	+ 7,1	+10,9	+21,1	+18,0	+10,6
	Aus dem Inland	1.131.494	+12,8	+13,6	+12,6	+ 9,0	+ 5,6
	Aus dem Ausland	8.197.863	+ 6,3	+10,5	+22,6	+19,6	+11,5
München ²⁾	Insgesamt	14.027.106	– 0,2	– 3,1	+ 0,4	+ 3,5	+ 6,9
	Aus dem Inland	7.305.963	+ 3,2	+ 1,9	+ 5,0	+ 6,1	+ 1,5
	Aus dem Ausland	6.721.143	– 3,6	– 7,7	– 4,4	+ 0,6	+13,8
Prag ¹⁾	Insgesamt	16.796.384	+ 5,5	+ 6,2	+ 9,3	.	.
	Aus dem Inland	1.778.681	+12,8	+13,4	+12,1	.	.
	Aus dem Ausland	15.017.703	+ 4,7	+ 5,4	+ 9,0	.	.

Q: Statistik Austria, TourMIS, WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – 1) Nächtigungen in allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet lt. TourMIS. – 2) Nächtigungen in Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet lt. TourMIS.

ÜbersichtA4: *Tourismus – Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft*

		Jahr 2016	Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj. 2016	IV. Qu. 2016	Nov. 2016 bis Feb. 2017	Februar 2017
		Absolut	Anteil in%	Veränderung gegen das Vorjahr in%				
Ausland insgesamt	W	12.139.831	100,00	+ 3,7	+ 3,6	+ 7,2	+ 6,6	+ 4,2
	Ö	102.863.435	100,00	+ 4,1	+ 3,6	- 0,4	- 2,6	- 5,3
EU 15 (ohne Österreich)	W	6.204.736	51,11	+ 7,5	+ 7,2	+ 9,5	+ 4,8	+ 3,8
	Ö	77.822.589	75,66	+ 4,5	+ 3,4	- 3,0	- 4,5	- 6,6
Belgien und Luxemburg	W	149.684	1,23	+ 5,7	+ 7,4	+ 6,2	+ 1,7	- 3,2
	Ö	3.080.283	2,99	+ 5,2	+ 0,6	-19,6	-14,7	-19,6
Dänemark	W	73.560	0,61	+ 3,6	+ 3,1	+ 7,5	+18,3	+32,6
	Ö	1.543.733	1,50	+ 4,4	+ 3,4	-13,2	+ 1,1	+ 2,7
Deutschland	W	2.972.393	24,48	+ 6,8	+ 6,1	+ 9,0	+ 2,5	+ 3,2
	Ö	52.652.671	51,19	+ 4,9	+ 4,8	- 0,0	- 5,0	- 8,6
Finnland	W	84.110	0,69	+ 6,1	+ 6,0	+17,0	+13,9	+13,8
	Ö	354.337	0,34	+ 5,3	+ 6,0	+ 6,7	+ 2,6	+ 6,3
Frankreich	W	401.370	3,31	+ 8,1	+10,6	+19,0	+21,0	+29,4
	Ö	1.766.933	1,72	+ 0,8	+ 2,4	+10,0	+ 7,3	+ 8,6
Griechenland	W	101.189	0,83	+ 4,8	+ 3,2	- 0,6	+ 0,6	+13,7
	Ö	165.133	0,16	+ 5,6	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 5,8
Großbritannien	W	693.544	5,71	+18,0	+13,5	+15,1	+13,2	+ 4,7
	Ö	3.703.549	3,60	+ 4,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 5,1
Niederlande	W	268.206	2,21	+16,4	+16,7	+20,4	+22,3	+ 5,4
	Ö	9.510.445	9,25	+ 3,6	- 0,9	-25,7	- 5,9	- 6,6
Irland	W	65.108	0,54	+ 9,8	+12,6	+43,4	+32,7	+ 1,8
	Ö	287.149	0,28	+10,9	+13,3	+18,4	+ 9,8	+ 8,4
Italien	W	736.431	6,07	- 1,8	- 0,5	- 4,2	- 9,7	-15,4
	Ö	2.875.134	2,80	- 1,8	- 2,3	- 2,3	- 6,9	-10,2
Portugal	W	67.870	0,56	+25,3	+37,7	+40,9	+21,2	+18,6
	Ö	123.194	0,12	+12,1	+21,4	+33,4	+18,0	+17,4
Schweden	W	115.159	0,95	+ 3,5	+ 5,7	+ 6,9	+ 6,8	+ 2,1
	Ö	929.929	0,90	+10,3	+ 5,7	+ 2,4	+ 4,1	+ 2,3
Spanien	W	476.112	3,92	+ 9,0	+ 6,7	+11,7	+ 7,5	+ 4,3
	Ö	830.099	0,81	+ 5,2	+ 3,2	+ 6,0	+ 3,8	+ 1,4
Andere EU-Länder	W	1.111.119	9,15	+ 3,8	+ 4,9	+ 6,0	+ 4,7	+ 1,5
	Ö	8.781.463	8,54	+ 6,9	+ 9,7	+ 6,0	+ 2,5	- 0,1
Bulgarien	W	85.451	0,70	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	- 5,1	-24,8
	Ö	220.722	0,21	+ 0,6	- 4,4	+ 5,2	+ 0,8	+ 3,0
Kroatien	W	73.140	0,60	+ 0,3	- 2,2	- 4,9	- 5,9	- 9,7
	Ö	344.020	0,33	- 3,4	- 4,5	- 5,4	+ 3,8	+ 0,8
Polen	W	208.172	1,71	+ 3,1	+ 4,2	+ 6,3	+ 6,6	+ 8,1
	Ö	1.747.899	1,70	+ 2,3	+ 3,9	- 0,2	+ 1,5	- 7,8
Rumänien	W	290.870	2,40	+ 6,2	+ 8,4	+13,1	+10,3	+12,3
	Ö	873.121	0,85	+ 5,5	+ 9,1	+15,1	+ 5,7	+20,1
Slowakei	W	67.207	0,55	+ 4,6	+ 5,2	- 2,8	- 4,0	- 8,8
	Ö	701.210	0,68	+10,4	+15,7	+ 5,9	+ 3,5	+ 1,4
Slowenien	W	59.477	0,49	- 0,5	+ 7,0	+ 7,1	+13,5	+ 8,0
	Ö	445.095	0,43	+ 5,2	+15,6	+16,6	+ 0,8	-19,6
Ungarn	W	169.745	1,40	+ 1,2	+ 3,4	+12,5	+11,2	- 2,0
	Ö	1.771.160	1,72	+ 6,4	+ 6,1	+ 7,0	+ 2,3	- 3,8
Tschechien	W	157.057	1,29	+ 5,9	+ 4,1	- 1,9	- 3,5	- 2,4
	Ö	2.678.236	2,60	+12,6	+16,6	+ 5,2	+ 2,2	+ 6,3

Übersicht A4 (Fortsetzung)

		Jahr 2016	Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj. 2016	IV. Qu. 2016	Nov. 2016 bis Feb. 2017	Februar 2017
		Absolut	Anteil in%		Veränderung gegen das Vorjahr in%			
Andere Länder in Europa	W	1.092.428	9,00	+ 5,0	+ 6,0	+ 7,7	+ 2,9	- 6,6
	Ö	6.879.162	6,69	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,4	- 0,8	- 7,2
Norwegen	W	70.081	0,58	+16,0	+23,0	+16,0	+18,4	+36,3
	Ö	313.363	0,30	- 1,5	+ 4,5	+ 9,8	- 2,0	- 1,8
Schweiz	W	438.698	3,61	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,4	- 2,5
	Ö	5.079.796	4,94	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,1	- 2,2	- 8,7
Türkei	W	161.626	1,33	+ 9,0	+ 5,3	- 5,7	-16,7	-33,2
	Ö	265.984	0,26	- 0,2	- 3,0	- 7,0	-12,6	-26,6
Ehemaliges Jugoslawien ¹⁾	W	154.033	1,27	+ 3,9	+ 8,5	+10,5	+ 3,2	-12,7
	Ö	347.743	0,34	+ 9,0	+18,1	+19,3	+15,3	+ 7,3
Ukraine	W	109.134	0,90	+10,6	+12,0	+16,4	+13,2	+13,2
	Ö	304.389	0,30	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,2	+10,1
Israel	W	158.856	1,31	+ 6,1	+10,1	+28,0	+21,6	+ 7,9
	Ö	567.887	0,55	+17,0	+20,2	+35,9	+11,4	+ 3,3
Fernmärkte	W	3.140.178	25,87	- 3,1	- 2,8	+ 2,4	+12,8	+12,8
	Ö	7.594.203	7,38	- 3,5	- 1,8	+ 4,6	+10,3	+13,2
Arab.Länder in Asien ²⁾ , VAE und Saudi-Arabien	W	242.367	2,00	-16,7	-18,7	-19,2	+ 3,8	+14,4
	Ö	1.236.414	1,20	- 6,9	- 4,4	- 6,8	+ 4,6	+ 3,3
Südkorea	W	198.038	1,63	+ 6,0	+11,9	+ 7,8	+14,1	- 3,8
	Ö	416.900	0,41	+ 0,2	+ 7,5	+ 5,0	+12,1	+ 4,4
Taiwan	W	88.212	0,73	- 5,7	-14,8	- 7,7	- 2,2	-19,5
	Ö	181.347	0,18	- 6,5	-11,9	- 3,3	+ 5,3	+ 2,9
Südostasien ³⁾	W	126.722	1,04	+12,9	+13,5	+ 8,4	+21,9	+ 9,8
	Ö	284.878	0,28	+17,2	+17,8	+17,7	+33,0	+17,7
Australien und Neuseeland	W	166.648	1,37	- 9,9	- 7,7	- 1,0	+ 9,6	+ 7,0
	Ö	407.048	0,40	- 5,7	- 6,8	+ 1,6	+ 2,6	+ 4,4
Japan	W	257.585	2,12	-10,0	- 8,4	- 8,0	- 1,3	- 5,4
	Ö	427.464	0,42	- 7,6	- 8,0	- 5,7	- 5,5	-10,9
Kanada	W	134.661	1,11	- 1,7	- 5,2	- 1,8	+12,4	+ 5,6
	Ö	263.459	0,26	- 2,7	- 5,0	- 0,9	+ 4,6	+ 4,1
USA	W	831.226	6,85	- 1,4	- 6,4	- 2,1	+ 6,4	+ 5,7
	Ö	1.641.765	1,60	- 2,0	- 5,5	- 0,7	+ 8,0	+ 5,1
Zentral-und Südamerika ⁴⁾	W	191.790	1,58	+ 2,8	+ 5,4	+ 3,1	+ 6,3	+ 6,5
	Ö	293.537	0,29	+ 4,5	+ 8,0	+ 8,7	+ 9,7	+ 8,8
BRIC-Länder	W	902.929	7,44	- 1,6	+ 5,9	+15,8	+26,2	+37,9
	Ö	2.441.391	2,37	- 4,8	+ 2,3	+13,5	+14,5	+25,6
Brasilien	W	124.779	1,03	- 7,1	- 2,1	+ 8,7	+11,3	+10,9
	Ö	182.871	0,18	- 5,3	- 3,2	+ 9,9	+16,0	+11,8
Russland	W	334.070	2,75	-18,2	- 7,2	+11,1	+18,7	+43,2
	Ö	977.348	0,95	-17,8	- 5,7	+ 6,0	+ 5,4	+28,5
Indien	W	115.531	0,95	+28,9	+20,9	+16,7	+29,8	+45,7
	Ö	271.410	0,26	+24,1	+22,4	+29,4	+22,0	- 6,6
China	W	328.549	2,71	+15,2	+19,3	+25,5	+49,1	+40,5
	Ö	1.009.762	0,98	+ 4,8	+ 5,0	+18,5	+40,1	+26,7
Sonstiges Ausland	W	591.370	4,87	+ 0,6	+ 0,2	+ 8,4	+ 8,9	- 0,9
	Ö	1.786.018	1,74	+ 8,5	+13,3	+14,5	+ 8,6	+ 8,4

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Montenegro. – 2) Jemen, Bahrain, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien.–3) Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam. – 4) Einschließlich Argentinien und Mexiko.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben

		Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj. 2016	IV. Qu. 2016	Nov. 2016 bis Feb. 2017	Februar 2017
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in%			
Kategorie 5/4-Stern	W	8.224.149	+3,0	+2,8	+4,4	+4,9	+3,7
	Ö	50.766.736	+3,5	+3,4	+1,5	-0,5	-1,6
Aus dem Inland	W	1.215.764	+3,8	+2,2	+0,7	-0,2	-0,4
	Ö	14.066.794	+2,5	+3,4	-0,3	-1,6	+2,1
Aus dem Ausland	W	7.008.385	+2,9	+2,9	+5,1	+6,0	+4,7
	Ö	36.699.942	+3,9	+3,5	+2,3	-0,1	-2,7
Kategorie 3-Stern	W	3.607.985	+1,1	+1,6	+5,6	+8,4	+14,7
	Ö	28.383.929	+3,0	+3,5	+0,9	-1,1	-2,6
Aus dem Inland	W	870.721	+6,0	+4,8	+7,3	+13,3	+23,7
	Ö	7.938.580	+5,8	+6,8	+3,1	+4,2	+9,4
Aus dem Ausland	W	2.737.264	-0,4	+0,7	+5,0	+6,6	+10,9
	Ö	20.445.349	+1,9	+2,0	-0,1	-2,7	-5,5
Kategorie 2/1-Stern	W	1.708.565	+10,8	+5,8	+10,5	-7,1	-28,9
	Ö	10.933.933	+2,4	+2,4	+0,8	-5,3	-8,3
Aus dem Inland	W	519.154	+19,8	+11,5	+11,4	-10,7	-42,5
	Ö	2.835.459	+4,2	+3,7	+3,3	-3,6	-6,0
Aus dem Ausland	W	1.189.411	+7,3	+3,6	+10,1	-5,3	-21,7
	Ö	8.098.474	+1,8	+1,8	-0,3	-5,7	-8,7
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	299.703	+61,7	+57,9	+69,9	+60,1	+34,0
	Ö	10.837.855	+9,5	+8,1	-1,1	+0,8	+0,9
Aus dem Inland	W	46.128	+63,2	+57,5	+79,9	+45,3	+11,7
	Ö	1.478.626	+11,3	+8,2	+7,3	+6,9	+23,7
Aus dem Ausland	W	253.575	+61,4	+58,0	+68,1	+63,3	+41,5
	Ö	9.359.229	+9,2	+8,1	-2,2	-0,0	-2,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj. 2016	IV. Qu. 2016	I. Qu. 2017	März 2017
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Handel	W	108.282	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2
	Ö	532.721	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2
Tourismus	W	44.795	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,2	- 0,3
	Ö	202.943	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,9	- 1,3
Wissensintensive Dienstleistungen	W	131.418	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3
	Ö	333.776	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.812	+ 5,4	+ 5,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 8,2
	Ö	38.229	+ 6,3	+ 6,5	+ 6,4	+ 7,2	+ 7,4
Informationsdienstleistungen	W	9.642	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	- 0,1	- 1,2
	Ö	16.742	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,9	- 0,3	- 1,6
Finanzdienstleistungen	W	28.121	- 2,8	- 3,3	- 3,1	- 4,3	- 3,4
	Ö	77.587	- 0,5	- 0,9	- 0,8	- 3,2	- 4,0
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.204	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,2
	Ö	27.321	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.342	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0
	Ö	10.820	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6
Rechts- und Steuerberatung	W	15.407	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,8
	Ö	39.985	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,9
Führung von Unternehmen	W	16.720	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,9
	Ö	40.102	+ 6,4	+ 5,2	+ 5,8	- 1,6	- 4,7
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.279	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 6,3	+ 9,1
	Ö	44.060	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,9
Forschung und Entwicklung	W	5.815	- 3,9	- 1,6	+ 1,3	+ 10,6	+ 15,0
	Ö	13.658	- 2,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 11,6	+ 15,1
Werbung und Marktforschung	W	8.566	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,4	- 0,1	- 1,9
	Ö	18.006	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9	- 1,0	- 3,5
Sonst. freiber. wissensch. u. techn Tät.	W	2.235	+ 5,8	+ 3,5	+ 3,1	- 4,8	- 7,0
	Ö	5.351	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,1
Übrige Marktdienste	W	155.675	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,8
	Ö	525.062	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,9
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	22.202	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,7
	Ö	103.614	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8
Luffahrt	W	2.374	+ 41,3	+ 11,4	+ 12,2	+ 13,9	+ 13,4
	Ö	7.405	+ 1,6	+ 4,1	+ 4,7	+ 7,6	+ 8,4
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.659	- 0,0	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,9	+ 4,0
	Ö	51.563	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.432	- 3,4	- 3,4	- 3,7	+ 0,7	+ 3,6
	Ö	23.351	- 2,5	- 2,9	- 3,3	- 0,9	+ 0,9
Verlagswesen	W	6.037	+ 1,9	- 0,4	- 0,8	+ 1,9	+ 4,4
	Ö	11.783	+ 0,8	- 0,7	- 0,9	+ 2,2	+ 4,4
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.197	- 0,3	+ 0,3	+ 4,1	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	4.024	+ 1,9	+ 3,4	+ 6,4	+ 11,7	+ 14,0
Rundfunkveranstalter	W	3.687	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5
	Ö	5.186	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4
Telekommunikation	W	6.371	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,3	+ 4,5
	Ö	9.974	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.009	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	- 1,3	- 2,3
	Ö	40.644	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.760	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,4	+ 8,1
	Ö	190.075	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8	+ 7,1	+ 8,0
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.876	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2
	Ö	36.372	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7
Marktdienste insgesamt	W	440.006	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9
	Ö	1.594.503	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2016		2. Hj. 2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	Dez. 2016
		Absolut in Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	13.836	- 1,7	- 3,9	- 11,3	+ 3,3	+ 5,8
	Ö	172.441	+ 0,8	+ 0,3	- 1,4	+ 2,0	+ 5,6
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.322	+ 4,2	+ 6,1	+ 6,0	+ 6,1	+ 4,0
	Ö	16.026	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Getränkeherstellung	W	349	+ 13,0	+ 10,7	+ 13,6	+ 8,3	+ 7,4
	Ö	6.128	+ 5,9	- 0,2	- 3,5	+ 3,6	+ 10,4
Tabakverarbeitung	W	0	.	.	.	.	.
	Ö	0	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	47	+ 5,1	+ 7,0	+ 2,7	+ 11,1	+ 26,7
	Ö	1.391	- 4,6	- 10,3	- 9,9	- 10,7	- 4,4
Herst. v. Bekleidung	W	45	+ 3,0	+ 3,0	+ 6,0	- 9,2	- 10,9
	Ö	808	- 2,9	- 5,0	- 11,1	+ 3,0	+ 8,2
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	887	- 9,7	- 9,6	- 5,8	- 14,4	- 19,4
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	70	- 7,5	- 7,9	- 13,0	- 2,7	- 2,1
	Ö	8.106	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 3,9
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	554	- 1,3	- 1,8	- 0,3	- 3,2	- 3,2
	Ö	6.172	- 0,6	- 1,5	- 2,5	- 0,5	+ 0,6
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	315	- 4,6	- 5,7	- 2,8	- 8,2	- 13,9
	Ö	2.152	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.673	- 11,0	- 10,5	- 13,4	- 7,4	- 7,6
	Ö	7.712	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,1	+ 4,3	+ 3,2
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	545	+ 23,1	+ 34,3	+ 4,8	+ 63,8	+ 105,7
	Ö	3.556	+ 4,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 10,8	+ 16,7
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	286	+ 0,7	- 5,1	- 3,0	- 7,2	- 9,9
	Ö	6.288	- 0,1	- 2,1	- 2,0	- 2,2	- 2,9
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	157	- 5,1	- 16,1	+ 11,2	- 35,2	- 42,8
	Ö	6.407	- 0,2	- 1,8	- 1,6	- 2,0	+ 6,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	221	+ 1,9	- 2,3	- 18,7	+ 17,0	+ 8,8
	Ö	14.177	- 6,4	- 1,7	- 7,1	+ 4,3	+ 12,7
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	489	- 5,1	- 15,0	- 20,9	- 8,9	- 14,6
	Ö	14.429	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,8	- 0,0	+ 9,8
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	580	- 7,4	- 9,7	- 7,1	- 12,0	- 8,8
	Ö	6.415	+ 8,1	+ 11,2	+ 8,2	+ 14,1	+ 20,5
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.463	+ 16,8	+ 4,2	+ 8,1	+ 0,5	- 1,8
	Ö	11.771	+ 9,2	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,5	+ 4,0
Maschinenbau	W	622	- 3,7	+ 7,7	- 3,0	+ 18,8	+ 43,5
	Ö	21.097	+ 1,1	- 0,6	- 3,4	+ 1,8	+ 3,2
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	500	+ 64,3	+ 120,0	+ 93,2	+ 138,8	+ 174,9
	Ö	15.423	+ 4,8	+ 0,8	+ 7,7	- 5,6	+ 3,1
Sonstiger Fahrzeugbau	W	214	- 8,6	- 23,6	+ 1,0	- 37,2	- 2,2
	Ö	2.322	+ 8,2	+ 4,0	+ 14,6	- 3,9	+ 3,9
Herst. v. Möbeln	W	107	+ 10,4	+ 4,7	+ 6,2	+ 3,5	+ 6,3
	Ö	3.323	+ 6,8	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,3	+ 14,2
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.549	- 26,1	- 35,0	- 65,3	- 1,8	- 3,9
	Ö	3.745	- 11,7	- 17,7	- 36,8	+ 2,5	+ 2,8
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.681	- 5,3	+ 0,8	- 2,4	+ 3,5	+ 11,9
	Ö	5.672	- 3,5	+ 0,3	- 4,2	+ 4,5	+ 0,7

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – 1) Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)
Beitrag zum Wachstum der abgesetzten Produktion in PP

		Jahr 2016	2. Hj. 2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	Dez. 2016
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,38	+ 0,57	+ 0,57	+ 0,58	+ 0,35
	Ö	+ 0,03	+ 0,01	- 0,02	+ 0,05	+ 0,00
Getränkeherstellung	W	+ 0,29	+ 0,22	+ 0,26	+ 0,18	+ 0,16
	Ö	+ 0,18	- 0,01	- 0,11	+ 0,13	+ 0,37
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	+ 0,02	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,04	+ 0,08
	Ö	- 0,04	- 0,09	- 0,08	- 0,09	- 0,04
Herst. v. Bekleidung	W	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,01	- 0,02	- 0,02
	Ö	- 0,01	- 0,02	- 0,06	+ 0,01	+ 0,03
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	- 0,05	- 0,06	- 0,04	- 0,08	- 0,11
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	- 0,04	- 0,04	- 0,06	- 0,02	- 0,01
	Ö	+ 0,19	+ 0,06	+ 0,09	+ 0,04	+ 0,19
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	- 0,05	- 0,08	- 0,01	- 0,13	- 0,12
	Ö	- 0,02	- 0,06	- 0,10	- 0,02	+ 0,02
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,12	- 0,14	- 0,07	- 0,21	- 0,33
	Ö	+ 0,03	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,01
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 1,72	- 1,55	- 1,98	- 1,09	- 1,04
	Ö	+ 0,08	+ 0,10	+ 0,00	+ 0,19	+ 0,14
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,70	+ 1,15	+ 0,16	+ 2,22	+ 3,32
	Ö	+ 0,09	+ 0,12	+ 0,03	+ 0,21	+ 0,33
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,01	- 0,11	- 0,07	- 0,15	- 0,20
	Ö	- 0,00	- 0,08	- 0,07	- 0,08	- 0,11
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	- 0,06	- 0,16	+ 0,10	- 0,41	- 0,48
	Ö	- 0,01	- 0,06	- 0,05	- 0,08	+ 0,27
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	- 0,03	- 0,27	+ 0,26	+ 0,15
	Ö	- 0,56	- 0,17	- 0,71	+ 0,40	+ 1,13
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,20	- 0,49	- 0,66	- 0,30	- 0,46
	Ö	+ 0,14	+ 0,03	+ 0,07	- 0,00	+ 0,82
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,33	- 0,44	- 0,34	- 0,51	- 0,36
	Ö	+ 0,24	+ 0,38	+ 0,28	+ 0,47	+ 0,68
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	+ 2,73	+ 0,59	+ 1,14	+ 0,06	- 0,27
	Ö	+ 0,58	+ 0,36	+ 0,40	+ 0,33	+ 0,25
Maschinenbau	W	- 0,17	+ 0,40	- 0,18	+ 0,87	+ 1,77
	Ö	+ 0,14	- 0,08	- 0,42	+ 0,21	+ 0,39
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+ 1,54	+ 2,90	+ 2,18	+ 3,47	+ 3,95
	Ö	+ 0,41	+ 0,07	+ 0,68	- 0,47	+ 0,25
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 0,30	- 0,28	+ 0,01	- 0,41	- 0,03
	Ö	+ 0,12	+ 0,05	+ 0,18	- 0,05	+ 0,05
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,08	+ 0,04	+ 0,04	+ 0,03	+ 0,04
	Ö	+ 0,12	+ 0,13	+ 0,12	+ 0,13	+ 0,25
Herst. v. sonstigen Waren	W	- 2,83	- 4,59	- 8,88	- 0,23	- 0,62
	Ö	- 0,25	- 0,39	- 0,82	+ 0,06	+ 0,07
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	- 0,61	+ 0,10	- 0,29	+ 0,49	+ 1,59
	Ö	- 0,12	+ 0,01	- 0,13	+ 0,16	+ 0,03

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2016		2. Hj. 2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	Dez. 16
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	55.055	- 1,4	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,6
	Ö	613.136	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	7.245	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8
	Ö	70.129	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Getränkeherstellung	W	759	+ 0,8	- 0,4	+ 0,6	- 1,4	- 2,1
	Ö	9.279	+ 1,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	296	- 6,0	- 4,7	- 4,6	- 4,8	- 3,8
	Ö	7.754	- 8,2	- 10,2	- 9,7	- 10,6	- 10,9
Herst. v. Bekleidung	W	352	- 5,3	- 9,0	- 6,5	- 11,4	- 10,8
	Ö	5.067	- 7,4	- 5,9	- 7,2	- 4,4	- 4,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.792	- 5,6	- 5,2	- 6,6	- 3,8	- 3,8
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	680	- 3,3	- 3,6	- 3,8	- 3,5	- 2,0
	Ö	30.456	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.181	- 3,6	- 3,7	- 4,2	- 3,2	- 2,1
	Ö	16.939	- 0,4	- 0,9	- 1,1	- 0,7	- 0,4
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.838	- 7,2	- 7,2	- 7,0	- 7,4	- 7,8
	Ö	10.720	- 1,4	- 2,9	- 2,4	- 3,3	- 3,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.215	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,1
	Ö	17.237	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,3
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	5.108	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0
	Ö	15.262	+ 3,4	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,3
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	1.014	- 0,8	- 3,0	- 3,2	- 2,8	- 3,3
	Ö	29.585	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	656	- 5,8	- 8,5	- 7,2	- 9,7	- 11,8
	Ö	29.743	- 1,3	- 1,6	- 1,7	- 1,5	- 1,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	36.055	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.268	- 2,6	- 3,7	- 3,9	- 3,5	- 3,0
	Ö	72.986	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.275	- 6,5	- 8,0	- 7,2	- 8,8	- 10,8
	Ö	23.205	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	7.723	- 4,0	- 4,2	- 4,1	- 4,4	- 4,7
	Ö	41.735	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Maschinenbau	W	3.004	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1
	Ö	79.056	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.585	+ 6,2	+ 6,9	+ 7,7	+ 6,1	+ 6,1
	Ö	31.961	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,4
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.006	- 2,5	- 2,8	- 2,7	- 2,8	- 2,5
	Ö	7.176	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,4	+ 6,7
Herst. v. Möbeln	W	959	- 2,9	- 4,0	- 3,6	- 4,3	- 4,4
	Ö	24.232	- 1,3	- 1,1	- 1,1	- 1,1	- 1,1
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.872	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,2
	Ö	15.865	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.559	- 2,4	- 1,8	- 2,7	- 0,8	- 0,9
	Ö	27.344	- 1,3	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 1,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008	Jahr 2016		2. Hj. 2016	III. Qu. 2016	IV. Qu. 2016	Dez. 16	
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Betriebe	W	5.532	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9
	Ö	33.605	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Unselbständig Beschäftigte	W	44.988	- 0,5	+ 0,2	- 0,6	+ 1,2	+ 2,0
	Ö	254.838	- 0,1	- 0,3	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.393	+ 6,6	+ 3,5	+ 9,2	- 2,1	- 2,3
	Ö	11.060	+ 1,1	+ 1,7	+ 3,4	- 0,1	- 0,0
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.334	- 4,9	- 8,4	- 6,7	- 9,9	+22,9
	Ö	28.151	- 0,3	- 2,5	- 7,4	+ 2,7	+12,8
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.759.910	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,1
	Ö	9.241.134	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,4	- 0,8
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	39.120	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,1
	Ö	36.263	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	- 1,1
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	22	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,2
	Ö	20	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,4
Produktivität pro Beschäftigten	W	71.760	+ 5,5	+ 4,9	+ 6,7	+ 3,1	- 1,2
	Ö	74.259	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,5	- 1,0
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	10.270	- 5,6	- 7,7	- 8,2	- 7,3	- 5,6
	Ö	35.024	- 6,7	- 7,2	- 7,7	- 6,9	- 5,2
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>							
Bau insgesamt	W	7.839	+ 2,0	+ 2,8	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,7
	Ö	42.421	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,4
Hochbau	W	3.278	+ 9,3	+14,8	+23,2	+ 7,7	+12,5
	Ö	13.524	+ 6,1	+ 6,3	+ 8,1	+ 4,7	+ 0,0
Tiefbau	W	830	- 7,8	-10,4	- 5,9	-15,1	-22,6
	Ö	6.623	- 5,8	- 7,1	- 5,7	- 8,6	- 5,4
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.731	- 1,4	- 2,7	- 4,4	- 1,2	+ 0,0
	Ö	22.274	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,6	+ 3,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2016	Jahr	2. Hj	IV. Qu.	I. Qu.	April
		Absolut	2016	2016	2016	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	735	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 29,5	+ 26,5
	Ö	23.212	+ 0,9	- 0,5	+ 3,6	+ 4,0	- 0,2
Sekundärer Sektor	W	103.493	- 0,8	+ 0,6	- 0,2	+ 0,7	+ 1,4
	Ö	878.213	+ 0,6	- 5,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,4
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	253	- 2,7	- 0,6	- 5,4	- 11,8	- 11,1
	Ö	5.592	- 0,5	- 1,6	- 0,1	+ 2,7	+ 3,2
Herstellung von Waren	W	50.416	- 1,2	+ 0,5	- 1,5	- 0,5	+ 0,5
	Ö	581.633	+ 0,3	- 1,3	+ 0,7	+ 2,2	+ 3,0
Energieversorgung	W	6.941	- 0,8	- 0,5	- 2,7	- 7,5	- 8,9
	Ö	26.800	- 0,2	+ 0,7	- 0,9	- 2,9	- 3,5
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.039	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 9,7	+ 10,2
	Ö	15.603	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,6	+ 4,4	+ 5,2
Bau	W	44.844	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,4	+ 3,7
	Ö	248.584	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6
Tertiärer Sektor	W	695.438	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8
	Ö	2.599.903	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6
Marktorientierte Dienstleistungen	W	447.628	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8
	Ö	1.624.865	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6
Distributive Dienstleistungen	W	212.701	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,8
	Ö	966.516	+ 1,4	- 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,8
Finanzdienste	W	42.240	- 1,0	- 0,3	- 1,3	- 2,5	- 2,3
	Ö	115.779	+ 0,0	+ 2,9	- 0,2	- 2,0	- 2,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	168.454	+ 2,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,6
	Ö	464.233	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,8
Persönliche Dienstleistungen	W	24.233	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,5	- 0,7	- 2,1
	Ö	78.337	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,4	- 0,6
Öffentliche Dienstleistungen	W	247.811	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8
	Ö	975.038	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6
Unbekannt	W	731	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,7	- 3,1	- 8,1
	Ö	1.103	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 4,2	- 8,8
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	800.396	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.502.431	+ 1,6	- 2,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.531	- 2,6	- 1,9	- 1,9	- 0,3	- 0,1
	Ö	78.921	- 1,7	- 8,5	- 1,7	- 1,5	- 1,3
Präsenzdienst	W	542	- 10,2	- 3,3	- 8,1	- 5,9	+ 0,4
	Ö	5.519	- 5,3	+ 1,5	- 2,2	- 11,3	- 8,1
Insgesamt	W	813.470	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.586.872	+ 1,5	- 0,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A10a: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2016	Jahr	2. Hj	IV. Qu.	I. Qu.	April
		Absolut	2016	2016	2016	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	306	- 0,3	- 1,3	- 5,2	+ 23,8	+ 24,6
	Ö	8.199	+ 2,1	+ 0,7	+ 4,9	+ 5,7	+ 1,5
Sekundärer Sektor	W	21.659	- 1,5	- 1,8	- 1,8	- 0,9	+ 0,0
	Ö	184.433	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,7
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	68	- 0,4	- 3,1	- 6,2	- 13,2	- 10,3
	Ö	735	- 0,8	- 1,7	- 2,4	+ 2,0	+ 3,1
Herstellung von Waren	W	14.831	- 2,0	- 2,4	- 2,3	- 1,1	+ 0,4
	Ö	144.888	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,2
Energieversorgung	W	1.593	+ 1,3	+ 0,7	- 1,3	- 4,9	- 6,8
	Ö	4.725	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	- 2,2	- 3,8
Wasser-, Abwasserversorgung	W	241	+ 2,9	+ 5,4	+ 7,0	+ 15,9	+ 15,8
	Ö	3.318	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,8
Bau	W	4.926	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	+ 0,6
	Ö	30.766	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9
Tertiärer Sektor	W	366.352	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2
	Ö	1.408.808	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5
Marktorientierte Dienstleistungen	W	209.860	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9
	Ö	784.012	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2
Distributive Dienstleistungen	W	94.897	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2
	Ö	464.347	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4
Finanzdienste	W	21.566	- 1,7	- 2,5	- 2,2	- 3,6	- 3,1
	Ö	58.212	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 2,0	- 2,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	80.231	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,8
	Ö	212.554	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,4
Persönliche Dienstleistungen	W	13.167	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	- 1,6
	Ö	48.899	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,4	- 0,7
Öffentliche Dienstleistungen	W	156.492	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6
	Ö	624.796	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8
Unbekannt	W	347	+ 5,3	+ 7,1	+ 5,1	+ 1,5	- 6,0
	Ö	464	+ 6,2	+ 7,1	+ 5,9	+ 11,5	- 6,7
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	388.664	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2
	Ö	1.601.904	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.694	- 1,8	- 1,3	- 0,8	+ 0,2	+ 0,7
	Ö	75.924	- 1,7	- 1,8	- 1,6	- 1,4	- 1,1
Präsenzdienst	W	3	- 30,4	- 13,8	+ 12,5	+ 120,0	+ 100,0
	Ö	21	- 11,1	+ 9,7	+ 31,3	+ 83,9	+ 76,9
Insgesamt	W	400.361	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2
	Ö	1.677.849	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A10b: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj 2016	IV. Qu. 2016	I. Qu. 2017	April 2017
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	429	+ 4,6	+ 6,0	+ 10,6	+ 33,8	+ 27,9
	Ö	15.013	+ 0,3	- 0,6	+ 3,0	+ 3,1	- 1,2
Sekundärer Sektor	W	81.834	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,7
	Ö	693.780	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,4
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	185	- 3,5	- 5,7	- 5,2	- 11,3	- 11,4
	Ö	4.856	- 0,4	- 0,5	+ 0,3	+ 2,8	+ 3,2
Herstellung von Waren	W	35.585	- 0,9	- 1,2	- 1,2	- 0,2	+ 0,6
	Ö	436.745	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,9
Energieversorgung	W	5.348	- 1,4	- 1,9	- 3,1	- 8,2	- 9,5
	Ö	22.075	- 0,7	- 1,0	- 1,4	- 3,0	- 3,4
Wasser-, Abwasserversorgung	W	799	+ 0,1	- 0,7	+ 0,8	+ 7,9	+ 8,5
	Ö	12.285	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 4,5	+ 5,3
Bau	W	39.918	- 0,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 3,7	+ 4,1
	Ö	217.818	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,7
Tertiärer Sektor	W	329.086	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4
	Ö	1.191.095	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,8
Marktorientierte Dienstleistungen	W	237.768	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5
	Ö	840.853	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,0
Distributive Dienstleistungen	W	117.804	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6
	Ö	502.169	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2
Finanzdienste	W	20.674	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 1,5
	Ö	57.567	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 2,0	- 2,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	88.223	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,3
	Ö	251.679	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,2
Persönliche Dienstleistungen	W	11.066	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,9	- 2,6
	Ö	29.438	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3
Öffentliche Dienstleistungen	W	91.318	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1
	Ö	350.243	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3
Unbekannt	W	384	- 2,7	- 2,7	- 3,0	- 7,1	- 9,9
	Ö	639	+ 0,0	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 10,4
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	411.733	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3
	Ö	1.900.527	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	837	- 13,2	- 17,0	- 16,9	- 7,2	- 10,4
	Ö	2.997	- 2,7	- 4,1	- 3,9	- 3,1	- 7,8
Präsenzdienst	W	539	- 10,0	- 8,4	- 8,3	- 6,6	± 0,0
	Ö	5.498	- 5,2	- 3,3	- 2,4	- 11,6	- 8,3
Insgesamt	W	413.109	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3
	Ö	1.909.022	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2016	Jahr 2016	2. Hj 2016	IV Qu. 2016	I. Qu. 2017	April 2017
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	928.771	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2
	Ö	3.859.744	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2
Männer	W	487.253	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3
	Ö	2.104.985	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3
Frauen	W	441.519	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0
	Ö	1.754.759	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	800.396	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	3.502.431	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8
Saisonbereinigt ¹⁾	W	800.339	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1
	Ö	3.502.382	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1
Männer	W	411.733	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3
	Ö	1.900.527	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0
Frauen	W	388.664	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2
	Ö	1.601.904	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
AusländerInnen *	W	204.326	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,1	+ 5,8
	Ö	651.690	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,9
InländerInnen*	W	609.144	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	2.935.182	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	W	83.888	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	- 0,4
	Ö	345.632	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3
In %							
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		16,8	16,5	17,0	17,8	16,5
	Ö		11,0	10,6	11,3	12,0	10,7
Arbeitslosenquote*	W		13,6	13,4	13,8	14,2	12,9
	Ö		9,1	8,7	9,3	9,9	8,6
Saisonbereinigt*	W		13,6	13,6	13,6	13,4	13,2
	Ö		9,1	9,1	9,0	8,8	8,7
Männer*	W		15,5	15,0	15,7	16,6	14,4
	Ö		9,7	9,1	10,0	11,3	8,8
Frauen*	W		11,7	11,6	11,7	11,7	11,2
	Ö		8,3	8,3	8,6	8,2	8,3
Offene Stellenrate	W		0,7	0,6	0,6	0,8	0,8
	Ö		1,1	1,1	1,1	1,4	1,5

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
 * Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2016 absolut	Jahr 2016	2. Hj 2016	IV. Qu. 2016	I. Qu. 2017	April 2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Vorgemerkte Arbeitslose	W	128.375	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,6	- 1,2	- 2,5
	Ö	357.313	+ 0,8	- 0,2	- 0,8	- 1,8	- 4,5
Saisonbereinigt ¹⁾	W	128.334	+ 3,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,6
	Ö	359.414	+ 0,9	- 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,4
Männer	W	75.520	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	- 1,3	- 3,9
	Ö	204.458	- 0,3	- 1,1	- 1,5	- 2,0	- 5,7
Frauen	W	52.855	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,4	- 1,0	- 0,4
	Ö	152.855	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	- 1,4	- 3,1
Ausländer	W	50.709	+ 8,1	+ 6,9	+ 4,4	+ 1,7	- 2,0
	Ö	101.792	+ 5,5	+ 5,3	+ 3,6	+ 2,6	- 2,0
Inländer	W	77.666	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 3,2	- 2,8
	Ö	255.521	- 0,9	- 2,3	- 2,6	- 3,5	- 5,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	14.301	- 2,2	- 5,6	- 7,0	- 11,0	- 13,3
	Ö	44.158	- 5,4	- 7,3	- 8,0	- 11,3	- 16,1
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	17.179	+ 7,1	+ 5,8	+ 5,6	+ 6,0	+ 9,1
	Ö	53.772	+ 10,1	+ 9,7	+ 10,0	+ 9,3	+ 9,7
In Schulung stehende Personen	W	27.573	+ 11,2	+ 7,4	+ 6,9	+ 14,6	+ 12,1
	Ö	67.210	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 8,2	+ 7,0
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		17,7	17,6	17,7	18,8	21,1
	Ö		15,8	15,8	15,7	16,0	18,3
Offene Stellen	W	5.374	+17,9	+18,1	+15,3	+29,0	+20,6
	Ö	40.277	+37,7	+33,1	+32,8	+39,3	+41,1
		Arbeitslose je 100 offene Stellen					
Stellenandrang	W		2.389	2.421	2.803	2.021	1.766
	Ö		887	826	902	797	609

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2016	Jahr	2. Hj	IV. Qu.	I. Qu.	April
		Absolut	2016	2016	2016	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
A	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W 735	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 29,5	+ 26,5
		Ö 23.212	+ 0,9	- 0,2	+ 3,6	+ 4,0	- 0,2
B	Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W 253	- 2,7	- 5,0	- 5,4	- 11,8	- 11,1
		Ö 5.592	- 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 2,7	+ 3,2
C	Herstellung von Waren	W 50.416	- 1,2	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,5
		Ö 581.633	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,2	+ 3,0
D	Energieversorgung	W 6.941	- 0,8	- 1,3	- 2,7	- 7,5	- 8,9
		Ö 26.800	- 0,2	- 0,5	- 0,9	- 2,9	- 3,5
E	Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W 1.039	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 9,7	+ 10,2
		Ö 15.603	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 5,2
F	Bau	W 44.844	- 0,3	+ 0,8	+ 1,8	+ 3,4	+ 3,7
		Ö 248.584	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6
G	Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W 108.282	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3
		Ö 538.297	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,0
H	Verkehr und Lagerei	W 39.109	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,4	+ 4,6
		Ö 188.806	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,4
I	Beherbergung und Gastronomie	W 46.810	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,2	- 0,9
		Ö 208.144	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,9
J	Information und Kommunikation	W 48.121	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,3
		Ö 88.861	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,7
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W 42.240	- 1,0	- 1,5	- 1,3	- 2,5	- 2,3
		Ö 115.779	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 2,0	- 2,7
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	W 19.242	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	- 1,3	- 2,2
		Ö 41.001	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,2
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W 61.051	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,1
		Ö 167.169	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,7
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W 58.541	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,4	+ 7,3
		Ö 198.471	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8	+ 7,1	+ 8,3
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W 130.668	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3
		Ö 558.636	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4
P	Erziehung und Unterricht	W 40.175	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 4,4
		Ö 104.277	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,7	+ 3,6
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	W 58.401	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,4
		Ö 256.851	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,9
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	W 13.915	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4
		Ö 36.544	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,5
S	Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W 27.099	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	- 0,2	- 5,0
		Ö 92.908	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,5	- 0,4	- 3,7
T	Private Haushalte mit Hauspersonal	W 1.020	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,6	- 7,7	- 15,1
		Ö 3.391	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,2	- 7,8	- 15,6
U	Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W 766	+ 7,5	+ 3,8	+ 1,9	- 2,3	- 1,6
		Ö 769	+ 7,4	+ 3,7	+ 1,8	- 2,4	- 1,8
	Wirtschaftsklasse unbekannt	W 731	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	- 3,1	- 8,1
		Ö 1.103	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 4,2	- 8,8
	Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W 12.531	- 2,6	- 2,5	- 1,9	- 0,3	- 0,1
		Ö 78.921	- 1,7	- 1,9	- 1,7	- 1,5	- 1,3
	Präsenzdienst	W 542	- 10,2	- 8,5	- 8,1	- 5,9	+ 0,4
		Ö 5.519	- 5,3	- 3,3	- 2,2	- 11,3	- 8,1
	Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W 813.470	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7
		Ö 3.586.872	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7
	Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W 800.396	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7
		Ö 3.502.431	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13a: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2016		Jahr 2016		2. Hj 2016		IV. Qu. 2016		I. Qu. 2017		April 2017	
		Absolut	Veränderung	Veränderung	gegen das Vorjahr	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	306	- 0,3	- 1,3	- 5,2	+ 23,8	+ 24,6						
	Ö	8.199	+ 2,1	+ 0,7	+ 4,9	+ 5,7	+ 1,5						
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	68	- 0,4	- 3,1	- 6,2	- 13,2	- 10,3						
	Ö	735	- 0,8	- 1,7	- 2,4	+ 2,0	+ 3,1						
C Herstellung von Waren	W	14.831	- 2,0	- 2,4	- 2,3	- 1,1	+ 0,4						
	Ö	144.888	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,2						
D Energieversorgung	W	1.593	+ 1,3	+ 0,7	- 1,3	- 4,9	- 6,8						
	Ö	4.725	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	- 2,2	- 3,8						
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	241	+ 2,9	+ 5,4	+ 7,0	+ 15,9	+ 15,8						
	Ö	3.318	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,8						
F Bau	W	4.926	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	+ 0,6						
	Ö	30.766	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9						
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	57.255	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,6						
	Ö	293.280	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3						
H Verkehr und Lagerei	W	8.595	+ 7,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 4,7	+ 5,4						
	Ö	38.100	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,1	+ 4,0						
I Beherbergung und Gastronomie	W	21.053	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,0	- 0,6	- 2,6						
	Ö	119.418	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	- 0,6	- 0,8						
J Information und Kommunikation	W	16.248	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,3						
	Ö	29.490	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9						
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	21.566	- 1,7	- 2,5	- 2,2	- 3,6	- 3,1						
	Ö	58.212	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 2,0	- 2,6						
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	11.711	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 1,8	- 2,3						
	Ö	23.924	- 1,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0						
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	33.065	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 4,1						
	Ö	87.797	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9						
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	27.201	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 5,2	+ 6,0						
	Ö	84.892	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 5,5	+ 6,8						
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	79.378	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0						
	Ö	335.670	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5						
P Erziehung und Unterricht	W	23.013	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,5	+ 6,2						
	Ö	59.316	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 5,7						
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	42.579	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,8						
	Ö	194.829	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,8						
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	6.422	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,9	+ 1,1						
	Ö	16.752	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,7						
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	17.022	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0	- 0,1	- 5,8						
	Ö	63.860	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,3	- 0,7	- 4,4						
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	820	+ 5,7	+ 6,6	+ 7,0	- 6,8	- 14,5						
	Ö	2.839	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,7	- 7,7	- 15,9						
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	425	+ 2,6	- 0,9	- 2,5	- 2,9	- 1,6						
	Ö	428	+ 2,5	- 1,1	- 2,7	- 3,0	- 2,1						
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	347	+ 5,3	+ 7,1	+ 5,1	+ 1,5	- 6,0						
	Ö	464	+ 6,2	+ 7,1	+ 5,9	+ 11,5	- 6,7						
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.694	- 1,8	- 1,3	- 0,8	+ 0,2	+ 0,7						
	Ö	75.924	- 1,7	- 1,8	- 1,6	- 1,4	- 1,1						
Präsenzdienst	W	3	- 30,4	- 13,8	+ 12,5	+ 120,0	+ 100,0						
	Ö	21	- 11,1	+ 9,7	+ 31,3	+ 83,9	+ 76,9						
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	400.361	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2						
	Ö	1.677.849	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5						
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	388.664	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2						
	Ö	1.601.904	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6						

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13b: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

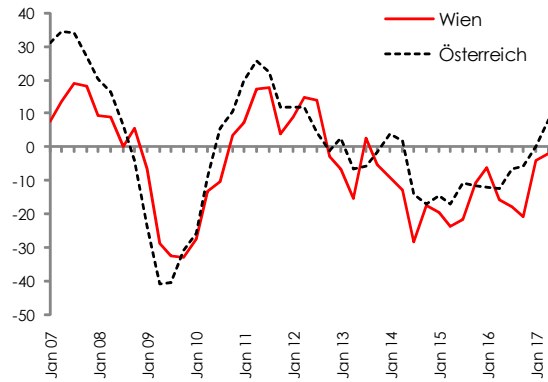
Männer		Jahr 2016	Jahr	2. Hj	IV. Qu.	I. Qu.	April
		Absolut	2016	2016	2016	2017	2017
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
A	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W 429	+ 4,6	+ 6,0	+ 10,6	+ 33,8	+ 27,9
		Ö 15.013	+ 0,3	- 0,6	+ 3,0	+ 3,1	- 1,2
B	Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W 185	- 3,5	- 5,7	- 5,2	- 11,3	- 11,4
		Ö 4.856	- 0,4	- 0,5	+ 0,3	+ 2,8	+ 3,2
C	Herstellung von Waren	W 35.585	- 0,9	- 1,2	- 1,2	- 0,2	+ 0,6
		Ö 436.745	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,9
D	Energieversorgung	W 5.348	- 1,4	- 1,9	- 3,1	- 8,2	- 9,5
		Ö 22.075	- 0,7	- 1,0	- 1,4	- 3,0	- 3,4
E	Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W 799	+ 0,1	- 0,7	+ 0,8	+ 7,9	+ 8,5
		Ö 12.285	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 4,5	+ 5,3
F	Bau	W 39.918	- 0,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 3,7	+ 4,1
		Ö 217.818	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,7
G	Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W 51.027	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0
		Ö 245.017	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3
H	Verkehr und Lagerei	W 30.514	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 4,3
		Ö 150.705	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,0
I	Beherbergung und Gastronomie	W 25.757	+ 5,5	+ 4,9	+ 4,7	+ 2,7	+ 0,5
		Ö 88.726	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,1
J	Information und Kommunikation	W 31.873	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,9	+ 4,0	+ 4,9
		Ö 59.371	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 4,4	+ 5,1
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W 20.674	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 1,5
		Ö 57.567	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 2,0	- 2,8
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	W 7.531	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,7	- 0,5	- 2,1
		Ö 17.078	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,9	+ 2,7	+ 1,5
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W 27.986	+ 1,1	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,1
		Ö 79.373	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,3
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W 31.340	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,5	+ 7,4	+ 8,4
		Ö 113.579	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,4	+ 8,3	+ 9,4
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W 51.291	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,7
		Ö 222.966	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,2
P	Erziehung und Unterricht	W 17.161	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1
		Ö 44.961	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,0
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	W 15.822	+ 8,3	+ 8,8	+ 8,6	+ 5,7	+ 5,2
		Ö 62.022	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,1
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	W 7.493	- 1,1	- 0,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1
		Ö 19.792	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,3
S	Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W 10.078	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,5	- 0,4	- 3,6
		Ö 29.048	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,4	- 2,3
T	Private Haushalte mit Hauspersonal	W 200	+ 6,2	+ 4,0	+ 4,9	- 11,3	- 17,9
		Ö 552	+ 6,5	+ 4,8	+ 7,6	- 8,4	- 13,8
U	Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W 340	+ 14,4	+ 10,3	+ 7,9	- 1,6	- 1,5
		Ö 341	+ 14,4	+ 10,4	+ 8,0	- 1,7	- 1,5
	Wirtschaftsklasse unbekannt	W 384	- 2,7	- 2,7	- 3,0	- 7,1	- 9,9
		Ö 639	+ 0,0	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 10,4
	Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W 837	- 13,2	- 17,0	- 16,9	- 7,2	- 10,4
		Ö 2.997	- 2,7	- 4,1	- 3,9	- 3,1	- 7,8
	Präsenzdienst	W 539	- 10,0	- 8,4	- 8,3	- 6,6	± 0,0
		Ö 5.498	- 5,2	- 3,3	- 2,4	- 11,6	- 8,3
	Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W 413.109	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3
		Ö 1.909.022	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0
	Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W 411.733	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3
		Ö 1.900.527	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

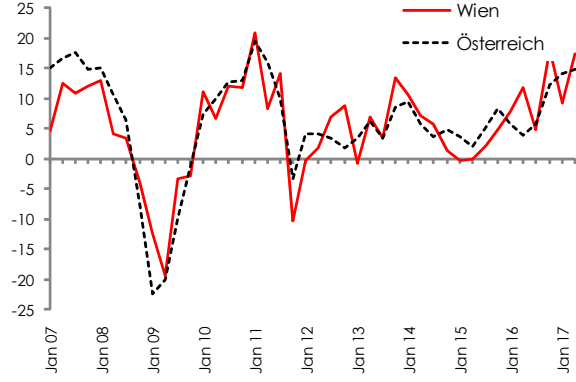
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

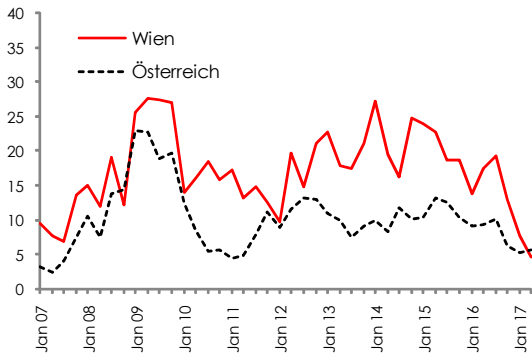
Derzeitige Geschäftslage



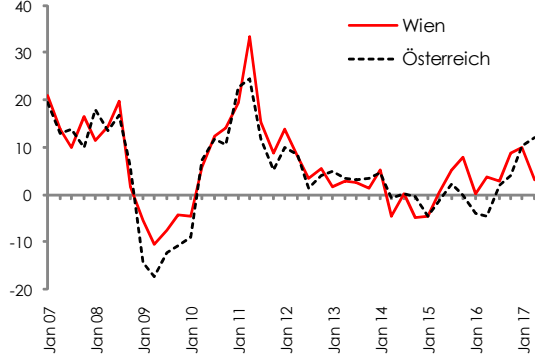
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

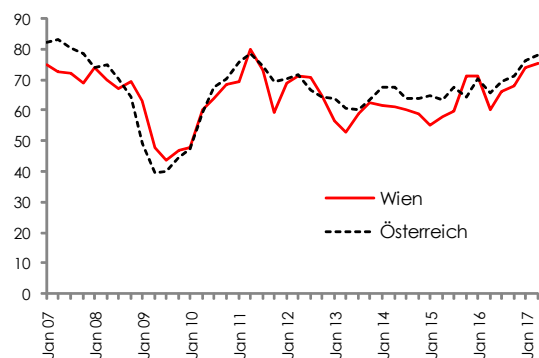


Verkaufspreisentwicklung

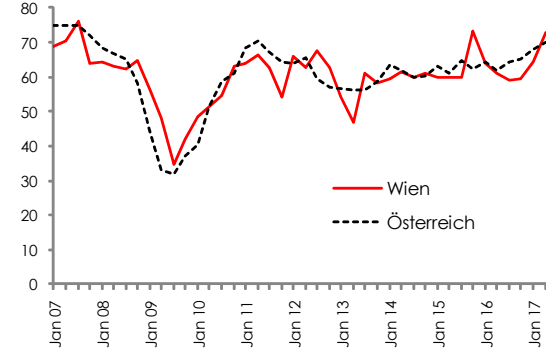


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



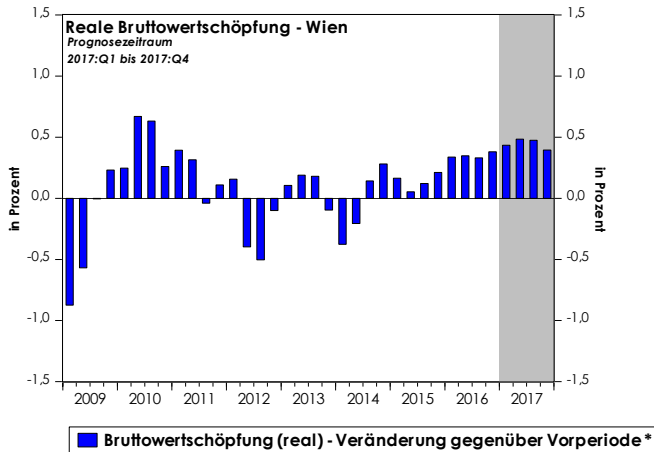
Auftragsbestände Ausland



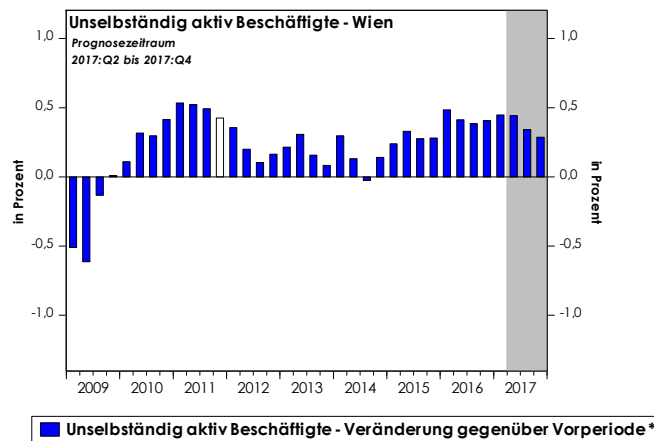
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

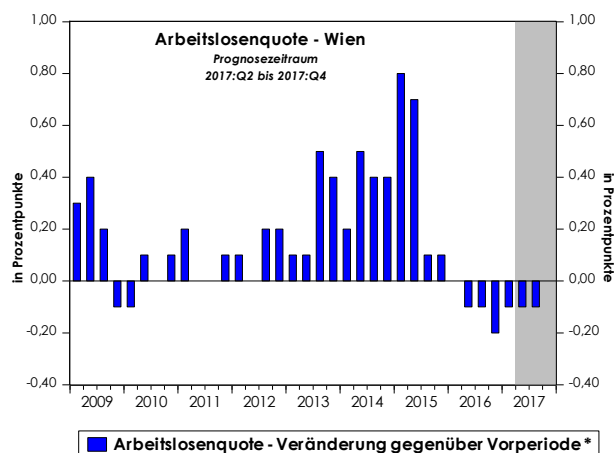
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;
Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen
Vorquartal Vorjahr

In %

2014Q1	-0,4	-0,1
2014Q2	-0,2	-0,5
2014Q3	+0,1	-0,5
2014Q4	+0,3	-0,2
2015Q1	+0,2	+0,4
2015Q2	+0,1	+0,6
2015Q3	+0,1	+0,6
2015Q4	+0,2	+0,5
2016Q1	+0,3	+0,7
2016Q2	+0,3	+1,0
2016Q3	+0,3	+1,2
2016Q4	+0,4	+1,4
2017Q1**	+0,4	+1,5
2017Q2**	+0,5	+1,6
2017Q3**	+0,5	+1,8
2017Q4**	+0,4	+1,8

In %

2014Q1	+0,3	+0,8
2014Q2	+0,1	+0,7
2014Q3	-0,0	+0,5
2014Q4	+0,1	+0,5
2015Q1	+0,2	+0,5
2015Q2	+0,3	+0,7
2015Q3	+0,3	+1,0
2015Q4	+0,3	+1,1
2016Q1	+0,5	+1,4
2016Q2	+0,4	+1,5
2016Q3	+0,4	+1,6
2016Q4	+0,4	+1,7
2017Q1	+0,4	+1,7
2017Q2**	+0,4	+1,7
2017Q3**	+0,3	+1,6
2017Q4**	+0,3	+1,5

In Prozentpunkten

2014Q1	+0,2	+1,2
2014Q2	+0,5	+1,5
2014Q3	+0,4	+1,4
2014Q4	+0,4	+1,4
2015Q1	+0,8	+2,0
2015Q2	+0,7	+2,2
2015Q3	+0,1	+1,9
2015Q4	+0,1	+1,6
2016Q1	+0,0	+0,8
2016Q2	-0,1	+0,1
2016Q3	-0,1	-0,0
2016Q4	-0,2	-0,3
2017Q1	-0,1	-0,4
2017Q2**	-0,1	-0,4
2017Q3**	-0,1	-0,4
2017Q4**	-0,0	-0,2

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO – Berechnungen. – ** Prognose Mai 2017.

